

! 90784

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Obenberger. Opuscula Buprestologica I. (Mit Tafel I—VII und 12 Textfiguren)	113—224
(Schluß in Heft 11.)	

breit, länglich niedergedrückt und ebenda quer dicht gerunzelt, gegen die Seiten stärker, einfacher punktiert, entlang der Mittelrinne nicht abgeglättet, aber etwas feiner, dicht punktiert. Die Flügeldecken sind $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, vom Apikaldrittel der Länge zur Spitze ziemlich breit gerundet verengt, am Ende ziemlich breit abgerundet, gezähnt, mit etwa 15—17 Zähnen beiderseits; die Schultern sind erhaben, hinter den Schultern sind die Flügeldecken (von oben gesehen) wie kurz eingeschnürt; die Subhumeralausbuchtung ist sehr tief. Die Zwischenräume sind hinten gewölbt, die drei suturalen Zwischenräume sind beiderseits abgeglättet, flach, glänzend, durch den ersten und zweiten Längsstreifen von einander getrennt; die Punkte von diesen zwei Längsstreifen sind gedrängt und sehr fein, Zwischenraum 2 ist etwa 5—6 mal breiter als der zweite Längsstreifen. — Diese Art habe ich früher für *fossiceps* Qued. gehalten; von dieser jedoch durch längere Gestalt, längeres, vorne stärker zweibuchtiges Halsschild, viel feinere zwei ersten Punktstreifen der Flügeldecken usw. verschieden.

82. Acmaeodera Jeanneli Kerr. Voy. Alluaud et Jeannel VI (Ins. Col.) 1914, p. 251, T. 4, Fig. 2.

Von dieser Art, deren Type ich vor mir habe, kenne ich bisher nur zwei Exemplare. Die Type ist wohl ein ♀ und ist es wohl die prachtvollste *Acmaeodera* überhaupt. Sie steht der *grandis* Guér. sehr nahe; sie hat ebenso flach, sehr breit und sehr seicht ausgerandetes, schwarzes Epistom und die Vorderhälfte der Stirn ist schwarz. Der Kopf ist aber viel breiter als bei *grandis* und die Augen ragen stärker heraus; sie sind auch gewölbt. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist kürzer, und viel breiter als lang; der Halsschild ist vorne schwächer zweibuchtig, mit viel flacher nach vorne gezogenem Mittellappen. Der beiderseits der Mittelrinne liegende abgeglättete Teil des Halsschildes ist viel breiter und viel glatter, schwarz, kaum punktiert. Die glatten drei suturalen Streifen sind ebenfalls schwarz und nicht grün, wie bei *grandis* und der zweite Zwischenraum ist viel schmaler als der erste oder dritte — er ist schmaler als der erste Punktstreifen, dagegen ist der dritte etwas breiter als der zweite Punktstreifen. Dazu ist noch der fünfte Zwischenraum schwarz und abgeglättet, rippenförmig, von derselben Form und Breite wie der zweite Zwischenraum.* Der 7. Zwischenraum ist zwar schmal und nicht abgeglättet, aber goldig.

Herr Oberst F. Hauser sandte mir zur Revision ein weiteres Exemplar dieser seltenen Art. Dieses Exemplar stammt aus Mulango, Kitwi und weicht in der Färbung ein wenig von der typischen Form ab die Seiten des Halsschildes sind weniger lebhaft violett, als bei der Type, sondern eher dunkelviolett kupferig und die ganze Oberseite ist weniger farbenprächtigt als die Type. Ich finde aber zwischen ihm und der Type keine weiteren wichtigeren Unterschiede.

Diese herrliche Art unterscheidet sich von allen ähnlichen Formen durch den sehr breiten Kopf — dieser ist (von oben gesehen) so breit

als drei Viertel der Basalbreite des Halsschildes. Die Figur in Voy. All. et Jeann. Taf. IV, Fig. 2 ist im ganzen richtig, nur ist der Kopf noch ein wenig breiter, Vorderrand des Halsschildes soll flacher ausgebuchtet sein und die schwarze Diskalmakel des Halsschildes ist größer als es die Figur zeigt.

83. *Acmaeodera glabra* Obenb.

Diese Art erinnert sehr stark an gewisse Arten der *Ptychomus*-section, jedoch die Fühler liegen frei. Der Kopf ist anstatt mit Punkten, mit runden, flachen Kreischen bedeckt. Der Halsschild ist stark glänzend und nur spärlich und fein punktiert, oben leicht niedergedrückt und ohne Mittelrinne. Auf den Flügeldecken sind drei Suturalzwischenräume glatter, flach, von einander durch die zwei ersten, feinen Punktstreifen abgetrennt. Die seitliche Runzelung ist feiner und flacher als bei den ähnlichen Arten. Die Behaarung der Oberseite ist sehr stark reduziert und nur hinten und seitlich etwas deutlicher. Es ist eine sehr auffällige Art; die Type ist dunkel, auf den Seiten der Flügeldecken sehr schmal purpurrot gesäumt, wohl also ein ♂.

84. *Acmaeodera Njagus* m. n. sp.

Hab. Abessynien Shinda. Long.: 11, lat. 4·2 mm.

Kurz, gewölbt, nach vorne und zur Spitze stark abfallend, breit und ziemlich kurz gebaut, robust. ♀ einfarbig smaragdgrün, ♂ dunkel olivenbraun, metallisch, die Seiten der Stirn, ein breiter Seitensaum des Halsschildes, die sehr schmale Mittelrinne desselben und ein breiter Seitensaum der Flügeldecken ist rotkupferig.

Der Kopf ist ziemlich breit, in der Mitte länglich eingedrückt, mit einer ovalen dunkelblauen Makel ebenda, oben beim Scheitel einfach, vorne in Kreischen punktiert, spärlich, dünn, weiß abstehend behaart. Epistom breit, tief ausgebuchtet. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwa so breit als lang, nach vorne leicht verengt. Halsschild breiter als die Flügeldecken, etwa $2\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, im basalen Viertel am breitesten, von ebenda zur Basis schwach, nach vorne stark gerundet verengt, mit breit abgerundeten Hinterecken, vorne zweibuchtig ausgerandet, mit nur mäßig nach vorne gezogenem Mittellappen, mit einer feinen, dichter punktierten Mittelrinne, beiderseits auf der Fläche, bei dieser Längsrinne, feiner, aber regelmäßig und ziemlich dicht punktiert, gegen die Seiten zu ist die Punktierung dichter, stärker und tiefer, jedoch nicht runzelig. Mit drei Grübchen vor der Basis. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{2}{5}$ mal länger als breit, sowie der Halsschild kahl, mit ziemlich stark gewölbten Schultern, hinter denselben, unten, wie eingeschnürt, bis zum Apikaldrittel parallelseitig, dann zur Spitze breit gerundet verengt und gezähnt, mit etwa 15 Zähnen ebenda, die drei Suturalzwischenräume sind abgeglättet, von einander durch die zwei ersten sehr schmalen und sehr dichten Punktstreifen abgetrennt, die übrigen seitlichen Zwischenräume sind sehr dicht querrissig gerunzelt aber flach, hinten kaum ausgehöhlt, stark glänzend. Die Subhumeralausbuchtung des Seitenrandes ist stark. Die

Unterseite ist glänzend schwarz, fein, dünn, silberweiß behaart. — Durch die kurze und breite Gestalt leicht erkennbar.

85. Acmaeodera eulasia m. n. sp.

Hab.: Transvaal: Waterberg-Distrikt. Long. 10, lat.: 3·7 mm.

In der Form und in der dunkel graubraunen Färbung der *albovillosa* Fähr. sehr nahestehend, von dieser, wie folgt, verschiedenen. kleiner, kürzer, weniger glänzend, die Behaarung der Oberseite ist viel länger und dichter. Der Kopf ist kleiner und schmaler, Epistom schmaler und kürzer, der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist wesentlich schmaler und die Stirn ist viel dichter und länger behaart. Halschild ohne deutliche Längsrinne, auf den Seiten feiner und in der Mitte überall, auch entlang der Mittellinie fein und ziemlich dicht punktiert, ohne glattere Partien entlang der Mittelrinne, schmaler und gewölbter. Die Flügeldecken sind kürzer und mehr parallelseitig, zur Spitze kürzer gerundet verengt, die Zwischenräume sind viel breiter und viel flacher, nur durch feine Punktreihen von einander getrennt, also der längsrippenartige Charakter derselben ist viel schwächer ausgeprägt.

In Waterberg District kommen beide Arten zusammen vor.

86. Acmaeodera albovillosa Fähr.

Diese gut bekannte Art kommt in zwei Haupttrassen vor: *albovillosa* s.str. in Transvaal, Natal, Capland usw. und in einer nördlicheren Rasse, *ssp. chlorisans* m., deren Beschreibung folgt. Kerremans hat zu ihr als Synonym seine *cupreoviridis* gestellt, was mir nicht richtig zu sein scheint. Die typische *albovillosa* ist schwärzlich braun messingfarben, unten kupferig, oft mit Bleiglanz, also stets dunkel gefärbt.

Cupreoviridis ist aber nach Kerremans »d'un beau vert émeraude en dessus, avec les côtes élytrales cuivreuses autour de l'écusson.« Sie ist aus Natal beschrieben. In der Synonymie dieser Art in meinem Kataloge habe ich Kerremans gefolgt — jeder Autor muß doch seine eigenen Arten am besten kennen — es scheint mir jedoch, daß *cupreoviridis* Kerr. doch wenigstens eine Varietät der *albovillosa* ist oder daß sie überhaupt nicht zu ihr zu stellen wäre.

87. Acmaeodera albovillosa ssp. chlorisans m. n. ssp.

Hab. Nordostafrika: Lukuledi, Ndanda, Nyassa usw. — südlich bis zu Zambesi (Boroma) reichend.

Von der typischen Form durch die messinggrüne Unterseite, durchschnittlich viel kürzere Behaarung und durch den smaragdgrünen Grund der Punktierung der Oberseite verschieden. Diese Tiere sind also schön grün glänzend.

Es ist eben diese Form, die in den meisten Sammlungen unter dem Namen *albovillosa* geführt wird.

88. Acmaeodera costulipennis Obenb.¹⁾

Diese Art ist der nubischen *elevata* Klug recht ähnlich. Ich besitze mehrere Exemplare dieser Art aus *Erythraea*; sie unterscheidet sich von *elevata* meist durch breitere, rippenartige und schmälere vertiefte

¹⁾ Siehe p. 24!

Zwischenräume der Flügeldecken, der vertiefte zweite Zwischenraum ist deutlich schmaler als der dritte, abgeglättete Zwischenraum, der erste und der zweite, dann der dritte und der vierte Punktstreifen sind also einander viel stärker angenähert als bei der *elevata*.

89. Acmaeodera (Sbg. Ptychomus) Ferrandii Obenb.

Diese Art erinnert an meine *glabra* m., es ist jedoch eine ausgesprochene *Ptychomus*-Art mit deutlich entwickelten Fühlerrinnen.

90. Acmaeodera (Sbg. Ptychomus) Balthasari m. n. sp.

Hab.: Somaliland.: Bohotle. Long: 5, lat. 1.6 mm.

♂ Länglich, parallelseitig, gewölbt, nach vorne und zur Spitze stark abfallend, glänzend, kupferig bronzefarben, mit leicht irisierenden Reflexen auf den Suturalzwischenräumen der Flügeldecken; Kopf und Halsschild lang, dünn, fein, anliegend, wellig, silberweiß behaart, die Flügeldecken kurz, halbabstehend, steif, fein weiß gereiht behaart. Kopf breit, die Augen ragen nicht heraus, die Stirn ist schmal, parallelseitig, kupferig, spärlich einfach punktiert. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwas länger als breit. Der Halsschild ist um sehr wenig mehr als zweimal so breit als lang, von der Basis nach vorne, bis über die Mitte parallelseitig, dann nach vorne stark gerundet verengt, gleichmäßig gewölbt, glänzend, spärlich stark punktiert, in der Mitte ohne Mittelrinne, an der Basis mit drei Punktgrübchen. Die Flügeldecken sind parallelseitig, ebenso breit als der Halsschild, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, am Ende ziemlich breit und kurz abgerundet, regelmäßig punktiert gestreift, die Zwischenräume sind alle annähernd gleich breit, flach, schmal, einreihig, sehr fein punktiert und einreihig behaart, die zwei oder drei suturalen Zwischenräume sind glänzender, glatter, die übrigen sind mehr gerunzelt. Die Subhumeralausbuchtung der Flügeldecken ist sehr groß. Die Unterseite ist glänzend kupferig, fein weiß anliegend, dünn, lang behaart.

Meinem lieben Freunde Phil. Dr. Balthasar in Prag zu Ehren benannt.

91. Acmaeodera (Sbg. Ptychomus) Woodi m. n. sp.

Hab. Nyassaland Chiromo, R. C. Wood. (Bureau of Entomology, London, Nr. 1445). Long. 7.2, lat. 2.5 mm.

Der vorhergehenden Art recht ähnlich, von derselben Färbung, jedoch die Flügeldecken sind seitlich rötlicher gesäumt und hinter diesem Saume, zwischen der Dorsalfläche und dem Seitensaume, befindet sich eine sehr schmale, innen den Seitensaum begrenzende, blaue Längsbinde. Größer, aber etwas flacher als *Balthasari*, von dieser Art ferner folgendermaßen verschieden 1. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwa so lang als breit; 2. der Halsschild ist zwar von derselben Form, jedoch etwas breiter, feiner und fast doppelt dichter punktiert. 3. Die Flügeldecken, die bei *Balthasari* erst vom Apikalviertel und kurz gerundet verengt sind, sind hier schon vom Apikaldrittel und lang, stärker verengt; 4. die Punktreihen der Streifen sind stärker, hinten tiefer eingeschnitten, die Zwischenräume sind viel schmaler,

hinten leicht länglich ausgehöhlt (wie bei *posticalis*) und die Punktreihe auf jedem Zwischenraume ist doppelt stärker; gegen die Seiten zu sind die Flügeldecken eher größer und dichter punktiert als quengerunzelt, wie es bei *Balthasari* der Fall ist.

92. Acmaeodera (Sbg. Ptychomus) Bourgoini m. n. sp.

Hab. Nigeria (M. Paul Bourgoin) Kano, 24. VII. 1921; vormittags an Mimosen gesammelt. Long. 7, lat. 2·5 mm.

Der vorhergehenden zwei Arten, besonders der *Woodi* m. un-gemein ähnlich, wie *Woodi* gefärbt, jedoch die breite Seitenbinde der Flügeldecken ist purpurkupferig und die anschließende blaue Binde ist heller blau, viel deutlicher. Von *Woodi* folgendermaßen verschieden: Die Stirn ist breiter, anstatt mit einer einfachen Punktierung mit kleinen eingedrückten Kreischen bedeckt; der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist noch etwas kürzer und breiter. Der Halsschild ist von derselben Form, jedoch doppelt feiner und viel spärlicher punktiert. Die Flügeldecken sind sehr ähnlich, jedoch die Zwischenräume sind etwas gewölbt und breiter, hinten gewölbt und keine Längsrinnen-artigen Eindrücke zeigend. Die Punktreihen der Zwischenräume sind viel feiner, weniger regelmäßig und weniger dicht, die Oberseite ist daher glänzender und im allgemeinen auch seitlich schwächer punktiert. Von *Balthasari* durch die Form, Größe, viel kürzere und breitere Stirn, ganz verschiedene Skulptur derselben, viel feinere Punktierung des Halsschildes, breiteren Halsschild und breitere, wie bei *Woodi* geformte Flügeldecken, breitere Zwischenräume derselben, viel deutlichere Punkt-reihe der Zwischenräume usw. gründlich verschieden.

Meinem hochgeehrten Kollegen, dem bekannten Cetonidologen, der auch einige sehr interessante tonkinesische Buprestiden beschrieb, Herrn A. Bourgoin, der mir diese Art geschenkt hat, zu Ehren benannt.

93. Acmaeodera (s. str.) Beesoni m. n. sp.

Hab.: Pathri, Saharanpur, Upper Punjab, C. F. C. Beeson, 28. V. 1919, ex *Butea frondosa*. (Forest Zoological Research in Dehra Dun). Long.: 5, lat.: 1·7 mm.

Länglich, oben leicht abgeflacht, glänzend, mit kaum angedeuteter Subhumeralausbuchtung. Kopf, Halsschild, der suturale Teil der Flügeldecken und die Unterseite schwärzlich bronzefarben, die Flügeldecken sonst hell ockergelb, mit dunklen Schultern, und mit einigen hellen Makelchen im dunklen Saturalteile — dagegen wieder mit einigen meist länglichen dunklen Makelchen hie und da hinten und gegen die Mitte. Kopf ohne Mittelrinne, glänzend, mit nabelpunktiger Grundskulptur, fein, dünn, abstehtend schneeweiß behaart; der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist parallelseitig, etwa so lang als breit. Der Halsschild ist etwa doppelt breiter als lang, seitlich gerundet, in der Mitte am breitesten, nach vorne und zur Basis ziemlich stark verengt, vorne leicht zweibuchtig, mit mäßig vorgezogenem Mittellappen; die Seiten des Halsschildes sind ziemlich breit gelb gerandet, die Seitenkante ist jedoch sehr schmal schwarz und scharf; in der Mitte

des Halsschildes ist eine angedeutete, nur sehr schwache Mittelrinne; die Skulptur des Halsschildes besteht aus einer dichten und mittelstarken einfachen Punktierung in der Mitte, gegen die Seiten zu sieht man einige feine, rissige Längsrünzeln, die fast parallel mit dem Seitenrande, leicht gebogen verlaufen. Der Halsschild ist fein, dünn, weiß, etwas gebogen, abstehend behaart. Die Flügeldecken sind nur um sehr wenig schmaler als der Halsschild, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, etwa zum apikalen Drittel parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, fein gezähnt, ziemlich schwach, aber regelmäßig gewölbt, überall ziemlich verworren, halb abstehend, in unregelmäßigen Reihen, ziemlich dicht behaart, ziemlich stark gestreift punktiert, diese Punktreihen sind nicht einmal hinten tiefer eingeschnitten, die Zwischenräume sind ziemlich flach, kaum gewölbt, die Punktierung der Zwischenräume ist sehr fein, aber ziemlich verworren, unregelmäßig und ziemlich spärlich; vorne in der Scutellargegend ist die Punktierung verworren.

Ich benenne diese Art, die an einige mittelländische Arten stark erinnert, zu Ehren des Entdeckers, Herrn C. F. C. Beeson in Dehra Dun, Forest Zoological Research, wo sich die Type dieser Art befindet.

94. *Acmaeodera* (s. str.) *Gardneri* m. n. sp.

Hab.: Dehra Dun, Upper Punjab, C. M. Gardner, 22. V 1924, Ex *Shorea robusta*. (Forest Zoological Research, Dehra Dun). Long. 7, lat. 2.4 mm.

Länglich, ziemlich parallelseitig, ziemlich flach gewölbt, die Subhumeralausbuchtung der Flügeldecken nicht einmal angedeutet. Rein schwarz, ziemlich schwach glänzend, Halsschild seitlich schmal hellgelb gesäumt, Flügeldecken schwarz, mit einer aus länglichen, nicht zu zahlreichen und ziemlich unregelmäßigen, hellgelben Linien bestehenden Zeichnung. Kopf weißlich behaart, Halsschild weiß behaart, mit einigen schwärzlichen Härchen in der Mitte, Flügeldecken am schwarzen Grunde schwarz, sonst hell behaart, diese Behaarung ist jedoch nur kurz, unauffällig und ziemlich wenig deutlich.

Kopf gewölbt, dicht fein skulptiert, der zwischen den Augen liegende Teil des Kopfes ist ungesäumt, nur etwas breiter als lang, nach vorne leicht verengt. Der Halsschild ist etwa $1\frac{3}{4}$ mal breiter als lang, im basalen Drittel am breitesten, seitlich gerundet, nach vorne stärker als zur Basis verengt, mit keiner Mittelrinne, überall sehr dicht, fein, einfach punktiert, auf den Seiten mit einigen länglich gestellten gebogenen, eingerissenen Runzellinien, mit scharfer, gerader Lateralkante. Die Flügeldecken sind etwa so breit als der Halsschild, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, parallelseitig, erst hinter dem Apikaldrittel zur Spitze ziemlich kurz gerundet verengt, oben ziemlich flach gewölbt, mit etwas erhöhten Schultern, fein oberflächlich gestreift, die Streifen sind kaum oder sehr fein punktiert, die Zwischenräume sind flach, mehrreihig, sehr fein verworren punktiert, im Scutellarteile ist die Punktierung der Flügeldecken überhaupt verworren. Alle Zwischenräume sind annähernd ähnlich gebildet. Die gelben Flecken oder Linien sind etwa

folgendermaßen gestellt: 1. Entlang des Seitenrandes, in ähnlichen Abständen voneinander und nicht ganz dem Seitenrande angenähert liegen fünf kleine Makelchen. 2. Eine kurze (praescutellare) Linie liegt beiderseits bei der Naht am zweiten (abgekürzten) Zwischenraume. 3. Eine gebogene Längslinie — diese beginnt an der Basis am fünften Zwischenraume, dann wendet sie sich nach innen und verläuft dann bis zur Mitte der Flügeldeckenlänge am 4. und 3. Zwischenraume; sie kann in drei Längsstriche geteilt werden. 4. Ein Längsstrich am 7. Zwischenraume etwa in der Mitte der Flügeldeckenlänge; er ist oft quer mit der Binde sub. 3 verbunden. 5. Eine kurze Makel im Apikaldrittel am 3. oder 4. Zwischenraume.

95. Acmaeodera Jakobsoni m. n. sp.

Hab.: Westhimalaya. Long.: 6, lat. 1·8 mm.

Eine längliche, schlanke, oben ziemlich flach gewölbte Art mit nur sehr schwach angedeuteter Subhumeralausbuchtung. Die Oberseite ist unauffällig, abstehend, sehr dünn und kurz, auf dunkleren Partien der Oberseite schwärzlich, auf den Seiten, auf den helleren Partien der Oberseite und auf dem Kopfe weiß gefärbt. Kopf und Halsschild dunkel messingfarben, Flügeldecken ockergelb, eine breite, scharf seitlich abgegrenzte, regelmäßige, bis zum 5. Zwischenraume beiderseits reichende Dorsalbinde ist schwärzlich. Unterseite schwarz gefärbt.

Der palaearktischen *cecropia* Kiesenw. aus Griechenland sehr ähnlich, aber von dieser Art durch die parallele, vorne nicht verschmälerte dunkle Mittelbinde der Flügeldecken, durch die nach vorne deutlich verschmälerte Stirn, durch viel breiteren und nur ganz flach ausgebuchteten Epistom, durch einfache, viel dichtere und viel stärkere Punktierung der Mittelpartie des Halsschildes, durch viel schlankere Form, durch dunklere Färbung des Kopfes und des Halsschildes, durch die in der Scutellar- gegend verworrene Punktierung der Flügeldecken und durch die außen dicht kammartig gezähnelten Vordertibien verschieden. —

Dem hellen Andenken des großen russischen Entomologen G. G. Jakobson zu Ehren benannt.

96. Acmaeodera Uvarovi m. n. sp.

Hab.: Simla. Long. 7, lat. 2.1 mm.

Schlank, länglich, parallelseitig, ziemlich flach gewölbt, mit nur ganz schwacher Subhumeralausbuchtung, unauffällig, abstehend, grau, auf dem Kopfe weiß, sonst auf den dunkleren Partien der Flügeldecken und in der Mitte des Halsschildes dunkler gefärbt. Kopf, Halsschild und Unterseite dunkel messingfarben, Flügeldecken schwärzlich bronzefarben, mit zahlreichen kleinen ockergelben, gegen die Seiten vorne hie und da zusammenfließenden ockergelben Makelchen. Die Schulterbeule ist dunkel. Der Kopf ist dicht und fein punktiert, ungerinnt. Epistom ist sehr breit und tief ausgebuchtet. Der Halsschild ist $1\frac{3}{4}$ mal breiter als lang, seitlich gerundet, im vorderen Drittel am breitesten, von ebenda zur Basis schwächer als nach vorne verengt, auf den Seiten mit zwei, fast einen Seitensaum bildenden ockergelben Makeln, in der Mitte mit einer

nur sehr schwach angedeuteten Mittelrinne, überall mittelstark, gegen die Seiten zu stärker, dicht punktiert. Die Flügeldecken sind lang, bis zum Apikaldrittel paralleseitig, von ebenda zur Spitze mäsig stark gerundet verengt, ziemlich stark punktiert gestreift, mit flachen und gleichen Zwischenräumen, diese sind deutlich und verworren punktiert, und unregelmäßig behaart. Die Färbung erinnert einigermaßen an *acaciae* Mayet, die gelben Makelchen sind aber kleiner, seitlich mehr zusammenfließend und sie bilden keine deutlichen Querbinden.

Dem bekannten Orthopterologen, Herrn B. P. Uvarov zu Ehren benannt.

97. *Acmaeodera Weiseri* m. n. sp.

Hab. Chiquimil, Catamarca, Coll. Carlos Bruch (Weiser legit); Catamarca: Coll. Knirsch, (in der alten Coll. Brancsik). Long. 4.5 bis 6.5, lat.: 1.3—2 mm.

Gehört in die Section »*Acmaeoderae truncatae*«. Länglich, ziemlich gewölbt Kopf und Halsschild schwarz, Vorderrand des Halsschildes schmal ockergelb gesäumt; Flügeldecken schwarzbraun, mit zahlreichen ockergelben unregelmäßigen Makelchen marmoriert fein, kurz weiß behaart. Der Kopf ist ziemlich gewölbt und ziemlich breit, die Stirn ohne Mittelrinne, jedoch, bei einigen Exemplaren mit einer feinen schmalen ockergelben Längslinie in der Mitte, mit kleinen Pentagonen netzartig bedeckt, wenig glänzend, fein kurz, absteht weiß behaart. Epistom breit ausgebuchtet. Der Halsschild ist etwa doppelt so breit als lang, seitlich stark gerundet, zur Basis fast ebenso stark als nach vorne und etwas herzförmig verengt, mit deutlich nach vorne vorgezogenem Vorderrande, überall mit etwa pentagonalen, großen Nabelpunkten regelmäßig bedeckt, fein, spärlich, absteht, regelmäßig weiß behaart, seitlich abgerundet ohne Lateralkante, sonst gewölbt, mit einem Praeskutellargrübchen an der Basis, sonst ohne Eindrücke, vor der Basis leicht quer niedergedrückt, Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, an der Basis schmal, dann in der Höhe der Schulter gerundet erweitert und hier ebenso breit als der Halsschild, — die Schultern sind deutlich erhöht — dann, im basalen Viertel leicht eingeschnürt und dann wieder langsam gerundet verbreitet, ein wenig hinter der Mitte am breitesten, von ebenda zur Spitze lang gerundet verengt, am Ende ziemlich breit abgerundet; überall grob aber regelmäßig punktiert gestreift, die Zwischenräume sind kaum so breit als die Streifen selbst und nicht gut abgegrenzt, nur kaum gewölbt; nur der neunte Zwischenraum ist breiter. Die Subhumeralausrandung ist ziemlich tief. Die Zwischenräume sind kaum punktiert, fein, einreihig, silberweiß, absteht, kurz behaart. Die Unterseite ist schwärzlich bronzefarben, fein, spärlich aber regelmäßig weiß behaart.

98. *Acmaeodera durangana* m. n. sp.

Hab. Mexico, Durango. X. 1923. Lgt. Dr. Smetana. Long.: 10.5, lat. 3.8 mm.

Gehört in die Section der »*Acmaeoderae emarginatae*«. Eine große, oben abgeflachte, nach hinten keilförmig verengte dunkel messingfarbene glänzende Art mit einer gelben laterobasalen Makel am Halsschildrande und

mit zahlreichen, etwa 4—5 unterbrochene Querbinden bildenden ocker-gelben Makeln auf den Flügeldecken, wobei der vordere Seitenrand derselben bis zu basalen $\frac{2}{5}$ der Länge ebenfalls fein gelb gerandet ist. Die ganze Oberseite ist mit spärlichen, dünnen, sehr langen, abstehenden, schwärzlichen Härchen regelmäßig bedeckt.

Der Kopf ist glänzend, der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist parallelsseitig, etwa so breit als lang; die Stirn ist ungerinnt, glänzend, dicht fein punktiert. Epistom ist breit eingebuchtet. Der Halsschild ist im basalen Sechstel am breitesten, seitlich gerundet, zur Basis kurz und schwach, nach vorne stark gerundet verengt vorne tief breit zweifach ausgebuchtet, mit stark nach vorne vorgezogenen Vorder-ecken, seitlich mit einer scharfen Lateralkante, vor der Basis mit zwei Grübchen in der Mitte an der Basis breit, triangelförmig niedergedrückt, überall sehr stark, einfach grubig punktiert. Die Flügeldecken sind ein wenig schmaler als der Halsschild, $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, von der Basis bis etwa zu apikalen $\frac{2}{5}$ der Länge parallelsseitig, dann zur Spitze lang und ziemlich stark verengt, seitlich stark gezähnt, glänzend; in der Scutellargegend abgeflacht und grob verworren punktiert, sonst stark gereiht punktiert, mit flachen und ziemlich breiten Zwischenräumen, der neunte Zwischenraum ist breiter, alle Zwischenräume sind mäßig fein gereiht punktiert, gegen die Seiten und gegen das Flügeldeckenende leicht quergerunzelt, die Streifenpunktur wird gegen die Seiten viel stärker, grubig. Keine Subhumeralausbuchtung des Flügeldeckenrandes.

99. *Chrysochroa* (Subg. *Catoxantha*) *opulenta* var. *causta* m. n. n.

Baron Hoschek v. Mühlheim veröffentlichte eine schwarze Varietät der *opulenta* in der Deutschen Entom. Z. 1927 p. 232 unter dem Namen *nigra* Hoschek. Es ist merkwürdig, daß er übersehen hatte, daß dieser Name schon mehrfach bei den *Chrysochroen* vergeben ist. So kennen wir eine *nigra* Théry (= Varietät der *Chr. bicolor* F.), im Jahre 1908 beschrieben, ferner eine andere *nigra* Veth (= Varietät der *fulminans* F.), die im Jahre 1913 beschrieben wurde und die ich im Jahre 1926 in meinem Cataloge p. 99. als *Vethiana* Obenb. umbenannt habe. Zu der Varietät »*causta*« (was griechisch »gebrannt« bedeutet) bemerke ich, daß einige »zu geschickte« Geschäftsleute, wie der in dieser Richtung bekannte Dobiasch, ähnliche Varietäten künstlich fabriziert haben. Mit diesen, oft auffälligen »Nigrinos« muß man also stets sehr vorsichtig sein.

Chrysochroa ist von *Catoxantha* generisch nicht verschieden, es sind nur Subgenera oder Artengruppen von einer und derselben Gattung.

100. *Chrysochroa* (Sbg. *Catoxantha*) *opulenta* var. *integrivertris* m. n. var. Hab. Borneo.

Von der Stammform durch das Fehlen der schwarzen Abdominalmakel verschieden. Das Abdomen ist rein hellgelb.

101. *Chrysochroa Buqueti* Gory Taf. I fig. 1, 2.

Diese prachtvolle Art ist sehr variabel und sie bildet in mehreren Gegenden recht charakteristische Rassen. Die Hauptform, die Stammart, ist in den Sammlungen meist schlecht bestimmt. Die echte *Buqueti*

stammt aus Java und zeichnet sich durch die am Ende quer abgestutzten und vierzähligen Flügeldecken aus; also das Lateralzähnen ist sehr deutlich, nicht abgerundet. Halsschild ist auf den Seiten purpurrot, grob runzelig punktiert, mit einer blauvioletten oder dunkelblauen, sehr fein skulptierter Dorsalmakel. Die Flügeldecken sind weiß, mit einer mittelgroßen, von der Naht abgetrennten, seitlich meist stark abgeschnürten Dorsalmakel; Apikalviertel ist ebenfalls blau, diese Makel ist aber meist kürzer als bei *mirabilis* Thoms. und deren Vorderrand ist mehr gebogen. Die Dorsalmakel des Halsschildes ist stets etwas breiter als bei *mirabilis* und die dunkle Färbung ist meist mehr violett.

So viel ich weiß, kommt diese Form nur in Java vor. In den Sammlungen ist meist als *Buqueti* die folgende Rasse des indischen Festlandes bestimmt.

102. *Chrysochroa Buqueti* var. *mirabilis* Thoms. Taf. 1. fig. 3, 4.

Diese Rasse ist der Stammart sehr nahe, jedoch die Flügeldecken sind am Ende seitlich stark abgerundet, mit vollständig abgerundeten Lateralzähnen; die Dorsalmakel des Halsschildes ist schmaler, die Dorsalmakel der Flügeldecken ist seitlich durch schmale Ausläufe der weißlichen Grundfärbung kaum abgeschnürt und die Apikalmakel deckt fast das Apikaldrittel der Flügeldecken. Solche Tiere besitze ich aus Assam, Sikkim, Darjeeling, Bengalen, Hindustan usw. Die blaue Färbung der Flügeldecken ist heller als bei der Stammform.

103. *Chrysochroa Buqueti* var. *obliqua* Kerr.

Diese Varietät ist mir unbekannt. Kerremans sagt darüber »die Mitte des Halsschildes glänzend grün, die Dorsalmakel sind schräg«. Sie stammt aus Chota Nagpore. Es ist wohl nur eine Form der vorhergehenden Varietät.

104. *Chrysochroa Buqueti* var. *rugicollis* E. Saund. Taf. 1. fig. 5.

Diese herrliche Form hat die Färbung des Halsschildes ähnlich wie bei *mirabilis*, jedoch der Halsschild ist auch in der Mitte grob punktiert, einfarbig hell purpurrot gefärbt. Die blaue Dorsalmakel der Flügeldecken ist bisweilen sehr groß und stark nach vorne gezogen. Sie ist seitlich nicht eingeschnürt. Die Färbung des Tieres ist hell; die Färbung des Halsschildes ist hell purpurrot.

In Tonkin und Annam.

105. *Chrysochroa Buqueti* var. *basalis* m. n. var. Taf. I, Fig. 6. — Hab. Annam.

Diese Form unterscheidet sich von *rugicollis* durch die sehr stark entwickelten und nach vorn stark vorgezogenen Dorsalmakel, so daß vorn nur eine Humeralmakel und eine breite, entlang der Naht schmal mit der hellen, praeapikalen Binde verbundene Makel hell bleibt. Der ganze Halsschild ist grob punktiert, dunkel blauviolett gefärbt, also viel dunkler als bei *rugicollis* und dunkler als bei *Fruhstorferi*.

106. *Chrysochroa Buqueti* var. *Fruhstorferi* Wat. Taf. I, Fig. 7. —

Der *rugicollis* E. Sd. stark ähnlich, jedoch der Halsschild ist stets dunkler gefärbt und die dorsale Flügeldeckenmakel ist seitlich stark ab-

geschnürt, d. h., daß die helle Basalfärbung eine schmale, lange »Zunge« entlang des Seitenrandes nach hinten entsendet. Ebenfalls die helle Praeapikalbinde entsendet seitlich nach hinten einen kurzen Ausläufer. Diese Form ist in Tonkin einheimisch und unterscheidet sich von *rugicollis* durch die viel mattere, dunklere, unauffälligere Färbung der Oberseite.

107. Chrysochroa Buqueti var. humeralis m. n. var. Taf. I, Fig. 8, 9, 10. —

Hab. Annam.

Diese Form hat Kopf und Halsschild ebenso wie bei *rugicollis* E. Sd. gefärbt und skulptiert, die Flügeldecken sind hell violettblau und auf diesen ist nur eine isolierte Humeralmakel, eine verhältnismäßig sehr kleine triangel förmige Skutellarmakel und eine postmediane schmale Querbinde hell. Diese Binde ist mit der Skutellarmakel an der Naht sehr schmal verbunden.

108. Chrysochroa Buqueti var. disjuncta m. n. var. Taf. I, Fig. 11. —

Hab. Annam.

Diese Form stimmt mit der vorhergehenden überein, nur ist die helle dorsale Querbinde auf den Flügeldecken in drei isolierte kleine, querstehende Makelchen geteilt. Diese Form ist der *binotata* Théry analog, jedoch sie hat ähnlich gefärbten Vorderteil der Flügeldecken wie meine *humeralis*.

109. Chrysochroa Buqueti var. Kerremansi Théry. Taf. I, Fig. 12. —

Wie *rugicollis* gefärbt und skulptiert, jedoch die Flügeldecken sind fast ganz violettblau; nur eine schmale Postmedianbinde der Flügeldecken und eine sehr schmale Nahtbinde zwischen ihr und zwischen der Flügeldeckenbasis ist weißlich.

110. Chrysochroa Buqueti var. maculifera m. n. var. Taf. I, Fig. 13. —

Wie die vorhergehende Form, jedoch an der Basis noch mit vier quergestellten kleinen hellen Makelchen. Diese Form stammt aus Annam.

111. Chrysochroa Buqueti var. binotata Théry. Taf. I, Fig. 14, 15. —

Diese Form ist der var. *Kerremansi* Théry analog, jedoch die helle Postmedialbinde der Flügeldecken ist in drei Makel geteilt.

112. Chrysochroa Buqueti var. suturalis Kerr.

Diese Form erinnert an meine *maculifera*, jedoch an der Basis der Flügeldecken ist eine triangel förmige, schmale, helle Skutellarmakel.

113. Chrysochroa Buqueti var. Bourgoini m. n. var.

Hab. Laos, Vientiane; coll. Bourgoin.

Diese prachtvolle Form, die ich der Liebenswürdigkeit meines hochgeehrten Kollegen, Herrn A. Bourgoin verdanke, und die ich ihm zu Ehren benenne, ist ähnlich wie *rugicollis* skulptiert, jedoch schlanker und die Flügeldecken sind ganz blau, nur mit einer postmedianen hellen Querbinde, ohne Spur von Suturalbinden oder Basalmakelchen. Der mittlere Teil des Halsschildes ist etwas spärlicher und feiner als

bei den vorhergehenden Formen skulptiert. Diese Form ist sehr konstant und variiert sehr wenig, so weit ich nach dem vorhandenen reichlichen Materiale schließen kann.

114. *Chrysochroa Sarasinorum* Flach. Taf. I, Fig. 18. —

Diese Art wurde von Kerremans als eine »Varietät« zur *Castelnaudi* H. Deyr. (Taf. I, Fig. 17) gezogen. Diese Annahme ist jedoch absolut falsch, wie man schon aus den beiden Photographien sofort ersehen kann. *Sarasinorum* hat einen ganz flachen, doppelt dichter als bei *Castelnaudi* punktierten und fast matten Halsschild, die Fühler sind kürzer, die Fühlerglieder sind stärker quer und viel dichter angereiht, die Flügeldecken sind hinten viel breiter, die Längsrippen sind nicht geradlinig, wie bei *Castelnaudi*, sondern deutlich nach außen leicht gebogen usw. Es sind jedenfalls zwei ganz verschiedene, leicht erkennbare Arten; die Färbung von beiden diesen Tieren ist doch ganz verschieden; *Sarasinorum* hat drei letzte Abdominalsegmente rot, ohne Metallglanz, dagegen diese sind bei *Castelnaudi* blau — auf der Photographie sieht man ebenfalls gut den Unterschied zwischen der höchst feinen, matt erscheinenden, gedrängten Skulptur des Basalteiles der Flügeldecken bei *Sarasinorum* und desselben glänzenden, weitläufig viel gröber punktierten Körperteiles bei *Castelnaudi* H. Deyrolle.

115. *Chrysochroa chrysur* var.? *lata* Schaufuss

Ich besitze die Type von dieser Form, welche ich vorläufig zur *chrysur* als Varietät gestellt habe. Sie ist in Celebes einheimisch, wovon ich eine kleine Serie von weiteren Exemplaren dieser Art besitze. Sie verbindet einigermaßen die Merkmale der *chrysur* Gory mit der *fulminans* F. Sie ist viel schlanker als *chrysur*, ähnlich wie bei *fulminans* gefärbt. Von *fulminans* unterscheidet sich *lata* durch viel schwächer verdickte Schenkel, schlankere Füße überhaupt, dann durch breitere und längere, viel mehr paralleelseitige, oben stärker abgeflachte Flügeldecken; der Halsschild ist bei *lata* auch etwas kürzer und breiter, und die Flügeldecken sind demgemäß nicht so viel breiter als der Halsschild, wie es bei *fulminans* der Fall ist. Die Flügeldecken sind im Basalteile, in der Skutellar- und Humeralgegend mit einigen sehr deutlichen Längsfalten, welche bei *fulminans* vollständig fehlen.

Wie es erscheint also, hat Kerremans sowohl im Jahre 1908 wie im J. 1914 diese Form schlecht gedeutet. Überhaupt scheint es, daß in der kleinen Gruppe der mit *fulminans* F. verwandten Formen mehrere gute Rassen oder sogar Arten verborgen sind. Es ist überhaupt nicht ausgeschlossen, daß Schaufuss diese Form ganz richtig als eine Art bezeichnet hat.

116. *Chrysochroa fulminans* F. Taf. II, Fig. 12.

Diese Art ist sehr weit verbreitet und überaus häufig. Sie ist stets gewölbter als *lata* Schauf. und in der Scutellargegend der Flügeldecken ohne Spuren von Längsfalten, viel kürzer und viel stärker seitlich gerundet als *lata*.

117. Chrysochroa Vethi Ritsema Taf. II, Fig. 10, 14.

Einige Exemplare dieser ziemlich seltenen Art haben einen starken bläulichen Glanz. Diese Art ist schon wegen der feinen Skulptur der Oberseite leicht erkennbar.

118. Chrysochroa Browni E. Saund. (Taf. IV, Fig. 10).

Ein Exemplar dieser seltenen Art wurde mir vor kurzem von Herrn Prof. G. Hauser zur Revision vorgelegt. Die Originaldiagnose ist ganz trefflich. Kerremans hat diese Art in seiner Monographie (III. Bd. p. 12) an eine falsche Stelle eingetragen. Sie gehört wohl zur *levior*; am Halsschild sind keine roten Längsbinden, wie man nach Kerremans Gegensatz 28 (29) schließen könnte — der Halsschild ist nur in der Mitte mehr goldig; ebenfalls die Flügeldecken sind in der Mitte in einem ganz unregelmäßig angedeuteten Längsraum goldig glänzend. Diese Art ist wie die *mutabilis* var. *marginata* Gory gefärbt, von fast derselben Flügeldeckenform, jedoch diese sind hinten und seitlich etwas gröber punktiert und ohne roten Seitenraum — der Halsschild ist dagegen ganz anders als bei *mutabilis* gebildet, dem der *chrysura* ähnlich, also gewölbter, fein, dichter, regelmäßiger punktiert und ohne Spur von den vier größeren Grübchen. Die Tibien sind deutlich stärker und kürzer, die Tarsen sind viel kürzer und robuster, das Basalglied ist viel kürzer, nur wenig länger als das folgende Glied. Das dritte Fühlerglied ist nur sehr wenig länger als das folgende, fast ebenso lang. Basalglied der Fühler ist goldgrün, die übrigen Glieder sind braunviolett. Die Unterseite ist mehr goldig, mit ganz anliegenden gelblichen Härchen sehr dicht, fein behaart und daher stark seidenglänzend, das Prosternum, welches beim ♂ der *mutabilis* ganz glatt und kahl ist, ist hier sehr dicht, lang, abstehend behaart.

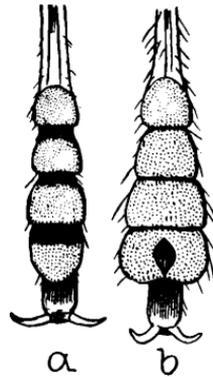


Fig. 5.

- Hintertarsus des ♂ von:
 a) *Chrysochroa fulminans* Fabr.
 b) *Chrysochroa Strandii* m. n. sp.
 (Unterseite)

119. Chrysochroa Strandii m. n. sp.

Hab.: Java: Soerabaya. Long.: 39, lat. 11.5 mm.

Diese Art gehört in die unmittelbare Nähe der *fulminans* F., sie ist ganz ähnlich gefärbt, jedoch sie entfernt sich von dieser Art folgendermaßen: breiter, mehr parallelseitig, die Flügeldecken hinten an der Naht viel stärker zugespitzt. Die Flügeldeckenskulptur ist viel feiner, halb erloschen. Die Augen sind größer, aber schwächer gewölbt, die Stirn ist breiter; der Scheitel ist breiter; nur die zwei ersten Fühlerglieder sind metallisch; der Halsschild ist vorn breiter, nach vorn viel schwächer verengt, vor dem Vorderrande seitlich leicht quer eingeschnürt; die Flügeldecken

sind viel breiter, robuster gebaut. Die Tibien sind länger und die Tarsen sind ganz anders gebildet: sie sind viel stärker und sie werden vom Basalgliede bis zum vorletzten Gliede auffällig breit — bei *fulminans* sind sie zur Spitze nur schwach verbreitet, hier sind sie stark verbreitet und besonders die Lamellen des vorletzten Gliedes sind fast doppelt so breit als bei *fulminans*; der Pulvillus des vorletzten Gliedes der Hinter- und Mitteltarsen ist bei *fulminans* oval, ungeteilt, bei *Strandi* dagegen stark quer und in der Mitte mit einem runden Ausschnitte, geteilt erscheinend.

Meinem hochgeehrten Freunde, Herrn Professor Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga zu Ehren benannt.

120. Chrysochroa bimanensis Van Lansberg. Taf. II, Fig. 1.

Ich besitze die Type dieser Art; sie stammt aus Sumbawa und ist mittelgroß. An der Basis der Flügeldecken, in der Skutellargegend liegt eine quere, ganz auffällige, scharfe blauviolette Makel, welche sich, soviel ich weiß, bei keiner anderen Art wiederfindet. Diese Art ist nicht nur durch die eigentümliche grobe Skulptur, welche an der Abbildung deutlich zu sehen ist, sondern auch durch den nach vorn gerundet verengten, hinten oft paralleseitigen Halsschild ausgezeichnet.

121. Chrysochroa bimanensis ssp. florensis Kerr. Taf. II, Fig. 2, 4.

Diese sehr ausgezeichnete Rasse aus Flores unterscheidet sich von der Stammart durch die an der Basis ungefleckten Flügeldecken und durch die durchschnittlich viel robustere und größere Gestalt.

122. Chrysochroa baliana n. sp. Taf. II, Fig. 3, 5.

Hab. Insel Bali. Long. 31·5—52, lat. 9·5 10 mm.

Ganz ähnlich wie *fulminans* F gefärbt, jedoch mit einer nach vorn viel schwächer verengten schmäleren Stirn, viel schlankeren Schenkeln; die Oberlippe ist nur ganz kurz beborstet (bei *fulminans* sehr lang); Epistom ist tiefer und schmaler ausgerandet. Die Skulptur der Flügeldecken und das Vorhandensein von Basalfalten erinnert mehr an *lata* Schaufuss.

Der Halsschild ist nach vorn geradlinig und schwächer als bei *fulminans* verengt, die Flügeldecken sind viel flacher gewölbt, mehr paralleseitig, in der Schultergegend viel schwächer verbreitet, die Flügeldeckenskulptur ist nur um wenig feiner als die der *bimanensis* Van Lansb., also viel gröber als bei *fulminans* oder auch *lata* Schauf. oder *chrysur*. Die Basalfalte des epipleuralen Randes der Flügeldecken ist fast doppelt kürzer als bei *fulminans* (was von unten zu beobachten ist).

Die Fig. 3 zeigt die Type dieser Art; auf der Fig. 5 ist das zweite Exemplar dieser Art abgebildet; dieses Exemplar, welches mir seinerzeit unter dem falschen Namen »*bimanensis* var. *florensis* Kerr.« von Théry geschickt würde, ist weniger parallel und auch die Beborstung der Oberlippe ist etwas länger. Habituell ist es also der *fulminans* stark ähnlich, jedoch viel gröber skulptiert, was wohl Théry zu der erwähnten falschen Bestimmung verleitete. Der große Unterschied

zwischen *florensis* und dieser Form ist schon aus den photographischen Aufnahmen sofort ersichtlich.

123. Chrysochroa Van Rooni m. n. sp.

Hab. Ost-Java: Sitoebondo (Coll. Van Roon). Long. 42, lat. 13.2 mm.

Diese prachtvolle Art erinnert in der Form und in der Gestalt an *Caroli* oder *chrysuroides* H. D., ist jedoch viel breiter und etwas schwächer gewölbt. Die Unterseite ist sehr glänzend, kupferig bronzefarben, das Analsegment ist leicht violettfarben. Die Oberseite ist sehr dunkel, schwarzviolett, die Naht ist vorn schmal, leicht kupferig, der Halsschild ist schwärzlich kupferviolett, mit einer kaum deutlichen, bläulicheren Mittellinie; das Flügeldeckenende ist dunkel blauviolett — alle diese Färbungen gehen ineinander allmählich über. Der Kopf ist schwärzlich, sehr dunkel, von der Form und Skulptur wie bei *Kaupi*; die Fühler sind schwarz, ebenso wie bei *Kaupi* gebildet, der Halsschild ist vorn sehr schwach, sehr flach und breit ausgerandet, etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, von ebenda ziemlich schwach, sehr leicht nach vorn gerundet verengt, mit kaum vorgezogenen Vorderecken, auf der Fläche ohne Eindrücke, gleichmäßig gewölbt, in der Mitte sehr fein, gegen die Seiten zu viel dichter und stärker, etwa so stark wie bei *Kaupi* punktiert. Prosternum ist vorn gerundet, Prosternalfortsatz parallelseitig und so breit wie bei *fulminans*, also breiter als bei *Kaupi*, *praelonga*, *Caroli*, *chrysuru*, *Semper* oder *bimanensis*. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, breiter als Halsschild, die Apikalzähnelung und die Form der Flügeldeckenspitzen ist wie bei *fulminans*, die Skulptur dagegen wie bei *chrysuru*. Die Form der Flügeldecken erinnert an die der *Kaupi*, jedoch die Flügeldecken sind noch weiter bis zur Spitze parallelseitig, in der Mitte am breitesten und zum Ende kürzer abgerundet. Die Form und die Skulptur der Unterseite ist wie bei *chrysuru*. Die Füße sind deutlich behaart, von derselben Färbung, wie die Unterseite, die Tarsen sind etwas grünlicher.

Diese Art ist schon wegen der Färbung sehr leicht kenntlich. Von allen verwandten Arten ist sie durch breitere Gestalt und durch breiteren Prosternalfortsatz verschieden. Die Type befindet sich in der Sammlung des Herrn Van Roon, dem zu Ehren ich diese schöne Art benannt habe.

124. Chrysochroa ixora ssp. pyrophora Obenb. Taf. II, Fig. 11.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese charakteristische, nur in wenigen Exemplaren bekannte Form eine besondere Art vorstellt.

125. Chrysochroa Mikado Obenb. Taf. II, Fig. 13.

Diese Art gehört ebenfalls in die schwierige Gruppe der *fulminans* F., sie ist jedoch viel schlanker, viel feiner skulptiert, mit einer deutlichen Falte in der Humeralgegend der Flügeldecken, wie abgeglättet, mit viel mehr angenäherten, gewölbteren Augen, mit schmalerer Stirn und mit viel deutlicherem linienartigen Längseindruck bei den Basalecken des Halsschildes. Die Scheibe des Halsschildes ist äußerst fein, also viel

feiner als bei *fulminans* punktiert, und die ganze Oberseite ist wie abgeglättet, stark glänzend. Die drei letzten Abdominalsegmente sind rot. — Diese Art wurde von mir aus Südjapan (Kagosima, Coll. Nonfried) beschrieben. Ich kenne sie ferner noch aus Tabaco in Südostluzon.

126. Chrysochroa Corporaali Obenb. Taf. II, Fig. 9.

Diese Art steht der *purpureiventris* H. Degr. sehr nahe, jedoch sie unterscheidet sich von ihr durch die blaugrüne Färbung mit blauem vorderen Nahtteile der Flügeldecken und durch den viel breiteren, vorn stärker ausgerandeten, flacheren, oben ziemlich unebenen und in der Mitte viel feiner und spärlicher punktierten Halsschild.

127. Chrysochroa Klapáleki Obenb. Taf. II, Fig. 7

Diese prachtvolle Art steht der *Chr. Mnixsechi* H. Deyr. und besonders ihrer Varietät var. *viridispiciens* Théry sehr nahe, sie ist jedoch viel schlanker, und die helle Basalquerbinde der Flügeldecken ist nicht unterhalb der Schulter nach hinten vorgezogen, so wie man es bei *Mnixsechi* sieht.

128. Chrysochroa lepida var. eburneovittis Brancsik.

Von dieser Form habe ich unlängst die Typen untersucht. Diese Varietät unterscheidet sich von der typischen Form durch die viel schmalere, ockergelbe Längsbinde der Flügeldecken, die viel deutlicher und viel stärker punktiert ist. Der Seitensaum der Flügeldecken ist viel breiter. Die Punkte auf dem hellen Grunde der Flügeldeckenlängsbinde sind dunkler gefärbt und deswegen auffälliger.

II. Genus *Steraspis* Solier.

Diese Gattung enthält nur afrikanische Arten; nur eine Art (*squamosa* Klug) ist auch nördlicher verbreitet und eigentlich rein palaearktisch; sie bewohnt Syrien, Palästina, Sinaihalbinsel und Ägypten. Andere, in den palaearktischen Grenzgebieten festgestellte Arten sind nur lokale Ausläufer der sonst exotischen Species. Die Arten dieser Gattung neigen sehr stark zur Rassenbildung und manche davon kommen nur lokal vor. Die beste Revision dieser Gattung verdanken wir Kerremans — es war seine letzte und wohl die beste Arbeit.

Kerremans hat die *Sterapsis* eigentlich dreimal revidiert: zuerst im Jahre 1895, in Ann. Soc. Ant. Belg. XXXIX. 1895. p. 370.; dort hat er die Systematik dieser Gattung nur skizziert; in der zweiten Bearbeitung, im ditten Bande seiner Monographie (Mon. Bupr. III. 1908—9, p. 134.) hat er aber seine eigene vorherige Annahmen mehrfach geändert. Diese Bearbeitung zeichnet sich dadurch aus, daß er, nach seiner damaligen unglücklichen alten Methode, alle möglichen Formen ohne viel nachzuprüfen, als Synonyme zusammengezogen hat. Wie ihm aber die Materiale zugegangen sind und wie sich seine eigene Erfahrungen im Laufe der Zeit verbessert hatten, so konnte er mit seiner dieser Revision und Synonymie nicht mehr ausreichen und deswegen hat er im Jahre 1914, im VII. Teil seiner Monographie die Revision dieser großen Gattung

von neuem unternommen und vom ganz neuem Standpunkte, der für alle Kenner der früheren Arbeitsmethoden Kerremans eine angenehme Überraschung war, neu begonnen.

In dieser letzten Bearbeitung hat Kerremans sehr viele Formen wieder als berechtigt erkannt und auch sehr viele neue Arten beschrieben. Es ist zu bedauern, da er eben in der Mitte dieser verdienstvollen Arbeit gestorben ist. Die modernere, mehr vertiefte Auffassung der Systematik dieser Gattung, so wie sie Kerremans in dieser Arbeit zeigt, ließ doch vermuten, daß er auch sonst in manchem seinen unhaltbaren systematischen Standpunkt ändern und daß er doch der Zoogeographie und ähnlichen Fragen künftighin mehr Aufmerksamkeit widmen würde.

In der Bearbeitung meines Materiales dieser Gattung habe ich folgende neue Formen gefunden

129. *Steraspis purpurea* var. *olivacea* m. n. var.

Hab. Zambesi.

Von der typischen, rotkupferigen Form durch die olivenbraune, dunkle, messingschimmernde Oberseite verschieden. Die Füße sind heller violett als bei der Stammform.

130. *Steraspis dux* var. *aerosa* m. n. var.

Hab. Ostafrika; Daressalam; Victoria Nyanza.

Von der typischen hellgrünen Form durch die kupferig braune oder messingbraune und rötlichschimmernde Oberseite verschieden.

131. *Steraspis ambigua* var. *crassa* m. n. var.

Hab. Ostafrika: Ungoni; Mandera

Von der typischen Form durch kürzere, breitere, robustere Form, insbesondere durch die Form des Halsschildes verschieden. Dieser ist breiter und kürzer als bei der Stammform, von der Basis bis über die Mitte fast parallellseitig und dann zum Vorderrande gerundet verengt. Die Färbung ist wie bei der *var. aeruginosa*, nur mehr messingfarben; Der Halsschild ist etwas mehr goldig gefärbt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es eine besondere Art ist.

132. *Steraspis ambigua* var. *auriventris* m. n. var.

Hab. Ostafrika; Daressalem, ein Exemplar auch vermutlich aus Transvaal.

Wie die *var. aeruginosa* gefärbt, jedoch mit einer goldigen oder rötlich kupferigen Unterseite. Bei *aeruginosa* ist die Unterseite bläulich grün.

133. *Steraspis parallelipensis* Obenb. (= *parallela* Kerr. 1914 — nom. praeocc.).

Diese merkwürdige, schlanke Art besitze ich aus Lindi in Ostafrika. Sie scheint ebenda ziemlich weit verbreitet zu sein.

134. *Steraspis bechuana* m. n. sp.

Hab. Angola, Transvaal, S. W. Afrika. Long. 29—37, lat. 9·5—13 mm.

Fein skulptiert, seidenglänzend, oben hellgrün; die Stirn ist goldig; der Scheitel dunkel; der Halsschild ist goldig grün, die Seitenkante blau; die Flügeldecken sind grün, seitlich mit einem ziemlich breiten, rotkupferigen oder purpurroten Seitensaum. Die Unterseite und die Füße sind dunkelblau, das Abdomen ist dunkelgrün, bläulich.

Der Kopf ist ziemlich groß, die Stirn ist ziemlich breit, in der Mitte tief länglich gerinnt, die Fühler sind kurz, etwa zum vorderen Drittel der Flügeldeckenlänge reichend. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, von der Basis bis zur Mitte nur sehr schwach und geradlinig verengt, dann nach vorne stark gerundet verengt, mit abgeglättetem, blauen, glänzenden Seitenrande, vorne flachbreit ausgerandet, hinter dem Vorderrande leicht quer eingeschnürt, mit angedeuteten, schmalen, glatteren, weitläufiger punktierten Mittellinie, sonst überall sehr dicht, fein, etwas runzelig punktiert, seitlich ohne besondere Längseindrücke, flach, regelmäßig, gewölbt. Die Flügeldecken bilden mit dem Halsschilde eine ovale Linie, die größte Breite des ganzen Körpers liegt ein wenig hinter der Mitte der ganzen Körperlänge, das ist etwa im vorderen $\frac{2}{5}$ der Flügeldeckenlänge, die Flügeldecken sind fein skulptiert, mit deutlich angedeuteten feinen primaeren Längsrippen. Der Prosternalfortsatz ist flach, ohne Längsrippe, in der Mitte länglich, ganz flach ausgehöhlt, fein punktiert. Abdomen und Unterseite sind sehr fein punktiert.

Diese Art ist im Süden Afrikas weit verbreitet. Sie ist in den Sammlungen oft unter dem falschen Namen *brevicornis* Klug verbreitet. Diese Art ist durch die flach gewölbte, ovale fein skulptierte und hell gefärbte Oberseite leicht kenntlich.

135. *Steraspis bechuana* var. *tenella* m. n. var.

Hab. Cafferien.

Von der typischen Form durch die viel geringere Gestalt (Long. 23.5 lat. 7.5 mm), viel feinere Skulptur, länglichere Gestalt und schmälere, mehr parallelsichtige Stirn verschieden.

136. *Steraspis bechuana* var. *sagitta* m. n. var.

Hab. Tabora.

Diese Varietät (Rasse?) ist der Stammform in der Färbung am ähnlichsten, jedoch die größte Breite des Körpers liegt ein wenig hinter dem basalen Drittel der Körperlänge, das heißt etwa im basalen Fünftel der Flügeldeckenlänge und die Flügeldecken sind zur Spitze viel stärker, etwa wie bei der *brevicornis* Klug verengt.

137. *Steraspis subsquammosa* m. n. sp.

Hab.: »Südafrika« (ohne nähere Bezeichnung der Lokalität). Long.: 36 lat.: 13.5 mm.

Diese Art erinnert sehr stark in der Körperform, in der Färbung, in der Bildung des Prosternalfortsatzes und der Unterseite an die allgemein bekannte *squammosa* Klug, sodaß es genügt, nur die Unterschiede anzugeben: 1. Die Stirn ist etwas mehr parallelsichtig. 2. Die Fühler sind ganz anders gebaut: bei *squammosa* sind die Glieder 5—10 an-

nähernd gleich gebildet, gleich breit, das Endglied ist quer und groß — bei *squammosa* sind die Glieder 4—7 viel breiter, stärker zugespitzt, aber die folgenden sind allmählich stark schmaler und kleiner und das Endglied ist länger, schmal, etwa zweimal so schmal als das fünfte Glied — die Fühler sind also nicht gleichbreit, wie bei *squammosa*, sondern zur Spitze stark schmaler werdend. 3. Der Halsschild ist viel breiter, seitlich bis zur Mitte paralleseitig, dann nach vorne im abgerundeten Winkel stark gerundet verengt, überall runzelig punktiert, jedoch viel feiner und dichter skulptiert und viel regelmäßiger gewölbt, mit nur angedeuteten Seiteneindrücken, ohne Spur von einer bläulichen Färbung in der Mitte oder auf den Seiten, sondern beiderseits der Mitte und leicht rötlich gefärbt. 4. Die Schenkel sind etwas kürzer und stärker. 5. Die Flügeldecken sind in der Schultergegend breiter, zur Spitze stärker verengt. Die Unterseite ist goldig grün, nur fein anliegend behaart, höchst fein skulptiert.

138. *Steraspis Strandi* m. n. sp.

Hab. Kigonsera. Manow (Ostafrika). Long. 38—41, lat.: 13 bis 15.5 mm.

Eine große, robuste, dunkle Art: länglich oval, die größte Breite des Körpers liegt ein wenig vor der Mitte der Körperlänge, ein wenig vor dem basalen Drittel der Flügeldeckenlänge. Die Flügeldecken bilden mit dem Halsschild eine gerundete Linie. Oberseite ist dunkelbraun bronzefarben. Der Halsschild ist gegen die Seiten ein wenig grünlich oder goldig gefärbt. Die Flügeldecken sind seitlich ziemlich breit rötlich goldig gesäumt, diese Färbung ist jedoch von oben kaum sichtbar. Der Kopf ist ziemlich groß, mit gewölbten Augen, die Stirn ist ziemlich breit, nach vorne verbreitet, in der Mitte tief eingedrückt. Die Fühler sind kurz und ziemlich gleich breit, zur Spitze kaum auffälliger verengt. Der Halsschild ist um etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, von der Basis bis zur Mitte nur schwach und fast geradlinig, dann nach vorne stärker gerundet verengt, vorne breit flach ausgerandet, mit leicht abgeglättetem Vorderrande, fein, gegen die Seiten zu gedrängt punktiert, ziemlich flach gewölbt, ohne Eindrücke oder Längsrinne; der Seitenrand ist glatt, glänzend, schwarz. Die Flügeldecken sind an der Basis so breit als der Halsschild, dann in einer rundlichen Linie bis zum basalen Drittel verbreitet, dann zur Spitze lang gerundet verengt, am Ende glattrandig, einfach zugespitzt, etwa so stark als *Wellwitschi* skulptiert. Die Epipleuren bilden in der Subhumeralregion keine wulstigen Ecken, sie sind ganz vorne etwa in der Gegend der Episternen der Hinterbrust schön blaugrün und sie werden bei den Hinterhüften plötzlich rotgoldig; Diese Färbung ist jedoch nur von unten sichtbar. Der Prosternalfortsatz ist unbehaart, flach, paralleseitig in der Mitte mit einer angedeuteten, ganz flachen Längsrippe. Abdomen und die Füße sind grünlich messingfarben, Prosternum und die Schenkel sind bläulich.

Diese Art erinnert stark an *Wellwitschi*, jedoch die Form der Flügeldecken, Färbung etc. ist ganz verschieden; sie ist durch die auffällig

dunkle, schwärzliche Färbung leicht erkennbar. Meinem hochgeehrten Freunde, Herrn Prof. Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga, zu Ehren benannt.

139. *Steraspis chrysoaster* m. n. sp.

Hab. Togo, Anecho; Long. 38·5, lat. 13 mm.

Form der *Wellwitschi*; die Oberseite ist sehr dunkel rötlich braun, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken sind von derselben Färbung. Die Unterseite ist goldig bronzefarben, gegen die Spitze zu goldiger, die Füße sind grünlich, die Epipleuren der Flügeldecken sind vorne, wo sie breiter sind, schön smaragdgrün. Diese Art erinnert sehr stark an *Wellwitschi*, jedoch der Halsschild ist kleiner und schmaler, die Flügeldecken sind schmaler und länger, die zwei Seitenbeulen des Flügeldeckenseitenrandes sind schwächer, die Skulptur der Flügeldecken ist gröber, deutlicher, auch gegen die Seiten zu nicht verworren und regelmäßig, glänzender, die Suturalspitzen der Flügeldecken sind kürzer. Bei *Wellwitschi* ist die unter der rötlichen Dorsalbinde der Flügeldecken liegende Skulptur stets fein und verworren, hier dagegen ist die Skulptur ebenda nur so wie auf der übrigen Oberseite gebildet. Sie ist eher mit der schönen *nigella* Kerr. näher verwandt, aber weitläufiger als diese Art auf den Flügeldecken skulptiert, mit schlankerem Halsschilde und mit ganz anders gefärbter Unterseite.

140. *Steraspis Klapáleki* m. n. sp.

Hab.: Togo. Long. 37—45, lat. 13·5—16·5 mm.

Einer großen *Wellwitschi* nicht unähnlich, stark lackglänzend; die Oberseite ist dunkel braunkupferig, ohne Dorsalbinden auf den Flügeldecken; Vorderrand der Stirn und ein ziemlich schmaler Seitensaum der Flügeldecken ist smaragdgrün. Die Epipleuren der Flügeldecken und die Füße sind ebenfalls smaragdgrün, die Mitte des Pro- und Metasternums ist blaugrün, sonst ist die Unterseite messinggrün, vorne oft mehr goldig gefärbt. Das Prosternum ist ähnlich wie bei *Wellwitschi* gebildet. Diese Art ist der *Wellwitschi* sehr nahe, jedoch die Stirn ist breiter, nach vorne stärker verbreitet, Epistom ist breiter und flacher ausgebuchtet, der Halsschild ist deutlich länger und schmaler, nach vorne etwas schwächer verengt, die Flügeldecken sind viel gröber skulptiert, mit deutlicheren primären Längsrippen, die Grundpunktur ist regelmäßiger, viel stärker und gröber, weniger dicht. Analsegment der ♂ ist viel flacher ausgebuchtet.

Dem hellen Andenken des großen tschechischen Entomologen Prof. F. Klapálek zu Ehren benannt.

141. *Pypichaeta semigranosa* var. *tristis* m. n. var.

Hab.: Abessinien Adi Ugrí.

Von der Stammform durch die sehr dunkle, grüne Grundfärbung der Oberseite verschieden. Halsschild ohne goldige Längsbinde oder ähnliche Seitenmakel — diese sind, wie die ganze Oberseite dunkelgrün

III. Genus *Philocteanus* H. Deyrolle.

Bei dieser Gattung findet sich eine ganz eigentümliche sexuelle Anomalie in der Bildung des Vorderrandes des Kopfes. Bei den ♀♀ ist Epistom breit und tief im Bogen ausgerandet — bei den ♂♂ ist jedoch diese Ausrandung noch zweimal so groß und sehr tief, weit in die Stirn hineinragend, die Mandibulen sind gleichzeitig viel stärker und hakenförmig nach innen gebogen. Diese merkwürdigen Merkmale kann man an der indischen Art *rubroaureus* De Geer genau untersuchen.

Bei anderen Arten, z. B. bei *buphthalmus* Thoms. sind diese Unterschiede weniger groß, jedoch auch ebenda ist das Epistom viel tiefer ausgerandet. Bei anderen Arten, so z. B. bei *Maitlandi* Van Lansb. ist das Epistom ♂ ebenfalls tief ausgerandet und in der Mitte dieser Ausrandung sieht man beim ♂ ein kleines Zähnchen.

142. *Philocteanus Maitlandi* ab. *cupreus* m. n. ab.

Hab. Nias.

Von der Stammform durch die ziemlich dunkle braunkupferige Färbung des Körpers verschieden.

143. *Philocteanus humeralis* m. n. sp.

Hab. Indien Dawara Hills. Long. 22·5, lat.: 7·5 mm.

♂ Länglich, jedoch ziemlich robust, ziemlich kräftig gebaut, auf den *buphthalmus* Thoms. erinnernd. Oben rötlich kupferig bis purpurrot, jedoch nicht so hell wie bei *buphthalmus*, die Unterseite ist goldig, leicht grünlich. Der Kopf ist etwas breiter als bei *buphthalmus*, mit größeren, mehr gewölbten Augen; Vorderrand des Clypeus ist viel tiefer beim ♂ ausgerandet und in der Mitte ohne Zähnchen. Die Fühler sind zehngliederig, die vorletzten drei Glieder sind fast dreimal so breit als lang. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, beiderseits, nahe der Basis, bei den Seiten flach niedergedrückt, feiner, aber seitlich runzeliger als bei *buphthalmus* punktiert; die Flügeldecken sind viel breiter an der Basis als der Halsschild, in der Höhe der Schulter am breitesten und ebenda viel breiter als bei *buphthalmus*, im allgemeinen viel länger und robuster als bei dieser Art; Prosternum ist ähnlich gebaut, aber vorn, seitlich sehr dicht punktiert, sonst in der Mitte des Prosternalfortsatzes glatt, glänzend und fast unpunktiert, vorn mit einer eingedrückten, goldigen, ein wenig vom Vorderrande entfernten Querlinie. Abdomen ist seitlich viel dichter und gedrängter als bei *buphthalmus* punktiert.

Durch die seitlich herausragenden Schultern leicht erkennbar.

144. *Chrysopistus flammeus* Thoms.

Durch ein Versehen habe ich in meinem Kataloge der Buprestiden Pars. I (Junk, 1926) diese Art gleichzeitig auf zwei Stellen angeführt; demgemäß ist die Zitation bei der Gattung *Philocteanus* (p. 112) zu streichen.

145. *Chrysopistus sumatrensis* m. n. sp.

Hab. Sumatra. Long. 19, lat. 6 mm.

Diese Art erinnert sehr stark an den *Ch. flammeus* Thoms., ist

ebenso gefärbt und unterscheidet sich von dieser Art folgendermaßen: die Stirn ist viel schmaler, nach vorn viel schwächer verengt, Epistom ist viel breiter, viel flacher ausgerandet und ist auch viel kürzer die bogenförmige Querrippe, die ihn hinten von der Stirn abteilt, ist stärker und ganz nach vorn gerückt. Der Halsschild ist länger, viel schmaler, vorn viel schwächer ausgerandet, auf den Seiten, hinter der Mitte, leicht eingebuchtet, etwas spärlicher punktiert. Der Unterschied zwischen der Breite des Halsschildes und der Flügeldecken ist viel größer als bei *flammeus*, die Flügeldecken sind aber viel breiter als der Halsschild, jedoch sie sind lang und schlank dabei, an der Spitze nur mit etwa acht Zähnen beiderseits (bei *flammeus* mit 12—16 Zähnen). Prosternalfortsatz in der Mitte mit einer Längsrippe, beiderseits von dieser Rippe viel kräftiger, runzelig und gedrängter als bei *flammeus* punktiert.

IV. *Mrázia* m. n. genus.

Genotype: *Mrázia Zoufali* m. n. sp.

Diese neue Gattung gehört in die Nähe der Gattungen: *Callopiustus*, *Philocteanus*, *Kolleria*, *Epidelomorphus*, *Micropiustus*, *Chrysopiustus*.

Diese Gattung hat die Form eines kleinen *Callopiustus*, jedoch sie hat ein deutliches Schildchen; sie erinnert äußerlich auch gewissermaßen an einige *Chalcophorellen*. Gestalt robust, ziemlich breit und kurz; der Kopf ist groß, in der Mitte der Stirn mit einer vertieften Längsrinne, die oben beiderseits mit einer körnchenartigen Erhöhung versehen ist. Epistom von der Stirn nicht abgesetzt, nur flach, ziemlich schmal ausgerandet. Die Fühler sind elfgliedrig, ziemlich lang und schlank, viel schlanker als bei *Callopiustus*, einzelne Glieder sind schlanker und viel schmaler. Die Fühlergruben sind mittelgroß; die Fühler sind erst vom fünften oder sechsten Gliede an stärker triangelförmig, aber stets länger als breit, die dichten Antennalporen bedecken nur die äußerste Spitze der Glieder, nur bei den drei letzten den größten Teil der Oberseite. Das Schildchen ist deutlich entwickelt. Die Sternalgrube ist hinten nur durch das Metasternum gebildet. Prosternalfortsatz ungerandet, flach, beiderseits dicht punktiert. Metasternum liegt in derselben Ebene wie das Prosternum. Die Flügeldecken sind breit, denen des *Callopiustus* ähnlich, mit ähnlicher Skulptur (angedeuteten vier Längsrippen) und mit beiderseits (bei der einzigen bisher bekannten Art) zwei (wie bei den *Chalcophorellen* liegenden) ganz flachen, ziemlich großen, angedeuteten Grübchen. Analsegment normal. Vordertibien stark gekrümmt, so wie bei *Philocteanus* gebildet.

146. *Mrázia Zoufali* m. n. sp.

Hab.: Cochinchina. Long.: 29, lat. 10.7 mm.

♀ Gestalt und Form der *Chalcophorella stigmatica*. Die Oberseite ist ziemlich hell bronzefarben, leicht grünlich schimmernd, der Halsschild ist mehr goldig gefärbt. Die Unterseite ist goldig bronzefarben. Der Kopf ist breit, die Augen ragen nicht zu stark heraus, die Stirn ist nach vorn ziemlich stark verbreitet, fein, gegen die Seiten zu etwas

runzeliger punktiert, die Mandibeln sind stark; die Augen sind mittelgroß, oval. Die Stirn ist in der Mitte tief gespalten. Die Fühler sind schlank und ziemlich lang, einzelne Glieder sind länglich; das erste Glied ist lang, das zweite sehr kurz, klein, nur um ein wenig länger als breit, das dritte Glied ist lang, um etwas kürzer als das erste, jedoch deutlich länger als das vierte Glied, das vierte Glied ist ebenso lang als das fünfte. Das zweite und das dritte Glied zusammen genommen sind ebenso lang als das vierte und fünfte Glied zusammen genommen. Der Halsschild ist breit, regelmäßig gewölbt, kaum zweimal so breit als in der Mitte lang, vorn tief, bogenförmig ausgerandet, von der Basis bis zum vorderen $\frac{2}{5}$ der Länge parallelseitig, dann nach vorn gerundet verengt, mit ziemlich stark zugespitzten Vorderecken, mit einer starken, geradlinigen, bis zum vorderen Drittel reichenden Lateral-kante, in der Mitte fein und spärlich, gegen die Seiten dichter, jedoch ziemlich fein punktiert. Das Schildchen ist sehr klein, aber sehr deutlich. Die Flügeldecken sind etwa zweimal länger als zusammen breit, etwas breiter als der Halsschild an der Basis, bis zur Mitte fast parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, am Ende ziemlich breit zusammen abgerundet, mit einem etwas deutlicheren Nahtzähnnchen, am lateroapikalen Seitenrande mit etwa 10 stärkeren Zähnnchen, sonst gewölbt, breit, mit angedeuteten flachen, nur sehr leicht erhabenen vier Längsrippen, die wie bei einem *Callopistus* gebildet sind, im basalen Drittel (zwischen der Rippe 1 und 2) und vor dem Apikaldrittel (an der Rippe 2) mit einem breiten, rundlichen, oft kaum deutlichen Eindruck, so wie es z. B. die *Chalcophorella stigmatica* zeigt. Unterseite metallisch, jedoch eine Makel beiderseits des Prosternalfortsatzes, die Umrandung der Sternalhöhle, die Spitze des Metasternums und die zwischen den Hinterhüften liegende Spitze des Basalsternites sind ocker-gelb. Die Füße sind kurz und ziemlich stark, die Vordertibien sind stark gekrümmt, das Basalglied der Hintertarsen ist deutlich länger als das zweite Glied. Das Abdomen ist sehr fein, dicht, regelmäßig punktiert, äußerst fein, kurz, spärlich behaart, das Analsegment ist abgerundet (♀). —

147. *Chrysesthes tripunctata* var. *unipunctata* m. n. var.

Hab. Columbien, Brasilien, Cayenne.

Von der typischen Form durch das Vorhandensein nur einer Punkt-makel im Apikaldrittel der Flügeldeckenlänge verschieden.

Typische *tripunctata* F. hat beiderseits auf den Flügeldecken drei solche Punktgrübchen, var. *ambigua* Gory hat gar keine und ist also der *gymnopleura* Perty recht ähnlich, jedoch durch die viel feinere Punktierung des Halsschildes, Mangel der Mittelrinne auf demselben und die abwechselnd nicht höhere Zwischenräume auf den Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Als Synonym zur var. *ambigua* Gory (1870) gehört *impunctata* Théry (1908).

148. *Agaeocera Anniae* m. n. sp.

Hab. Mexico: Colima. Long. 12—13, lat. 3.5—4 mm.

Diese neue, prachtvolle Art, wohl die schönste der Gattung, gehört in die Nähe der *gigas* Cast. & Gory und kann von ihr folgendermaßen unterschieden werden: sie ist 1. viel schlanker, viel länger, viel mehr parallelseitig. 2. Der goldige Nahtsaum der Flügeldecken ist hier sehr ausgeprägt und prachtvoll purpurrot und zieht sich von der Spitze der Flügeldecken bis zum Vorderrande des Halsschildes. 3. Der Halsschild ist viel schmaler, vorn nicht zweibuchtig, sondern nur einfach, flach ausgerandet, mit einer viel tieferen, jedoch auch viel schmäleren, im Grunde purpurroten Mittelrinne, beiderseits dieser Rinne abgeglättet, ebenda nur mit einigen Punkten und ebenda schwarz. 4. Die seitlichen Lateralrinnen des Halsschildes sind undeutlich und in der übrigen, sehr groben Punktierung, die da viel dichter ist als bei *gigas*, verloren. 5. Die Flügeldeckenrippen sind höher, stärker und die zwischen ihnen liegenden Zwischenräume sind stärker punktiert (zwischen zwei Rippen liegen etwa 3—4 Punkte, indem bei *gigas* ebenda etwa 5—7 zu zählen sind). 6. Die Stirn ist schmal, aber viel kürzer als bei *gigas*.

Meiner lieben Frau Anny zu Ehren benannt.

V. Genus *Euchroma* Solier.

Diese Gattung enthält nur eine große und im Urwaldgebiete Südamerikas kaum seltene Art: *gigantea* L. Es ist eine der zuerst bekannten exotischen Buprestidenarten, sie ist von Grew schon im Jahre 1685 pg. 165 Taf. 13 erwähnt und abgebildet. Die energische Forscherin, Frau Merian, führt sie schon 1705 in ihrem Werke über die Surinaminsekten an (Metamorph. Ins. Surin. 1705, p. 50) und hat ebenda zuerst einige biologische Bemerkungen über diese Art geliefert.

Diese Art bewohnt eine riesige, mit Urwald (»Hylaea«) bedeckte Fläche zwischen dem mittelamerikanischen Isthmus bis über die Cordillerenkette fort zu Patagonien. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Art in einem klimatisch und geographisch so mannigfach gestaltetem Gebiete unverändert bleiben könnte; tatsächlich kennt man davon drei Rassen eine robustere, mehr chitinisierte Form mit hinten gekerbtem oder gezähneltem Seitenrande der Flügeldecken und größeren Flügeldeckenskulptur = *ssp. Goliath* Cast. & Gory und eine sehr dunkle, wie abgeglättete Inselform mit glattkantigem Apikalrand der Flügeldecken = *ssp. Harperi* Harp. Zu den drei bekannten Formen kommen noch folgende neue Rassen zu

149. *Euchroma gigantea* ssp. *Mrázi* m. n. ssp.

Hab.: Brasilien: Sao Paulo, Espirito Santo.

Diese meist in Südostbrasilien und Paraguay verbreitete Form hat ebenso glattrandigen Apikalrand der Flügeldecken wie die typische *gigantea*, jedoch sie hat viel glatteren Halsschild, wo beide Dorsalmakel sehr oft zusammenfließen und die Schienen und Kniegelenke der Füße

sind dunkelblau bis violettblau anstatt grün wie bei der Stammform. Analsegment der ♀ ist am Ende schwächer und breiter ausgerandet, beim ♂ ist die Apikalausrandung des Analsegmentes tiefer und breiter und die Bürste am Innenrande der Hinterhüften ist breiter und größer. Die Färbung der Oberseite ist meist dunkel und grünlicher. Meinem leider so frühzeitig verstorbenen Freunde, Herrn Jaro Mráz zu Ehren benannt.

150. *Euchroma gigantea* ssp. *peruana* m. n. ssp.

Hab. Peru.

Äußerlich mit *gigantea* typica übereinstimmend, jedoch mit etwas breiterem Scheitel, größer, gröber, fast wie bei *Goliath* skulptiert, mehr messingfarben, die Unterseite ist viel glänzender, viel länger behaart, die Coxalbürsten des ♂ sind größer und breiter. Die Färbung ist dunkel, zwischen *Harperi* und *Mrázi* in der Mitte stehend.

151. *Euchroma gigantea* ssp. *Inca* m. n. ssp.

Hab. Peru.

Diese Rasse ist ebenso dunkel und grünlich gefärbt wie *peruana*, jedoch gehört sie zur *Goliath*-gruppe. Der Halsschild ist matter, die Flügeldecken sind sehr grob skulptiert, noch kürzer und robuster als bei *Goliath*, am Ende seitlich mit einigen kleinen Zähnen. Der Halsschild ist in der Mitte ohne der purpurfarbigen Längsbinde, die bei *Goliath* nur sehr selten fehlt. Subanalsegmentchen (unten, hinter dem Apikalauschnitte) des ♂ ist unter der Mitte ohne deutliche Längskante. Die Unterseite ist viel matter, viel dunkler gefärbt, die Vorderpartien der Abdominalsternite sind nur dunkel, violettschwarz, nicht hell purpurrot gefärbt. Die Apikalglieder der Fühler sind rostrot.

Die sechs Rassen dieser Art können folgendermaßen unterschieden werden:

- 1 (4) Robuster, viel gröber skulptiert, kürzer, Flügeldecken am apikalen Seitenrande mit einigen Kerbzähnen. Stärker chitinisiert, von durchschnittlich kleinerer Gestalt. Halsschild durch die äußerst gedrängte, sehr feine Punktierung viel matter erscheinend. Analsegment des ♂ am Ende viel breiter, die Apikalausrandung derselben viel breiter und seichter. Apikalausrandung des Analsegmentes ♀ ist zwar klein, aber sehr tief.
- 2 (3) Heller gefärbt, etwas feiner skulptiert. Abdominalsegmente vorne hell rosafarben gesäumt. Halsschild in der Mitte meist mit einem ähnlichen Längsstreifen. Fühler dunkler. Das Subanalsegmentchen (Apikalauschnitt des Analsegmentes) unten mit einem deutlichen Längskielchen. Brasilien. ***Euchroma gigantea* ssp. *Goliath*** Cast. & Gory.
- 3 (2) Dunkel schwarzgrün, auf den Flügeldecken viel gröber skulptiert. Abdominalsegmente vorne nur violettschwarz, Unterseite überhaupt sehr dunkel gefärbt. Fühler am Ende heller rostrot. Das Subanalsegmentchen unten ohne deutlicheres Längskielchen. Peru
Euchroma gigantea* ssp. *Inca m. n. ssp.

- 4 (1) Größer, flacher, glänzender, viel feiner skulptiert, am Ende der Flügeldecken seitlich ohne Zähnelung, glattrandig. Schwächer chitinisiert. Halsschild viel glatter viel glänzender, ebenso wie die Unterseite. Apikalhälfte der Abdominalsternite stets ganz glatt. Analsegment des ♂ am Ende viel schmaler, die ebenda liegende Apikalausrandung ist viel tiefer und schmaler. Apikalausrandung des Analsegmentes ♀ ist gering, nur ganz seicht.
- 5 (6) Oberseite ganz dunkel gefärbt, schwarz mit violetterm Glanze, nur seitlich leicht grünlich, der Halsschild ist ganz glatt, kahl, wie abgeglättet. Die Behaarung der Unterseite ist sehr stark reduziert. Durch die abgeglättete, sehr stark glänzende Ober- und Unterseite sehr charakteristisch. Antillen, Cuba, Guadeloupe, Britisch Guyana **Euchroma gigantea ssp. Harperi** Sharp.
- 6 (5) Oberseite heller gefärbt, gröber skulptiert.
- 7 (8) Dunkler und glänzender, mehr grünlich. Die Tibien und die Kniegelenke der Füße sind dunkelblau oder dunkelviolet. Halsschild glänzender, beide dunkle Makel in der Mitte oft verschmolzen. Südostbrasilien. **Euchroma gigantea ssp. Mrázi** m. n. ssp.
- 8 (7) Heller gefärbt, etwas gröber skulptiert. Die Tibien und die Kniegelenke sind grün.
- 9 (10) Der Scheitel ist zwischen den Augen breiter. Größer und etwas gröber skulptiert. Unterseite viel glänzender, viel länger behaart, die Koxalbüsten des ♂ sind größer und breiter. Peru. **Euchroma gigantea ssp. peruviana** m. n. ssp.
- 10 (9) Der Scheitel ist zwischen den Augen schmaler und etwas feiner skulptiert. Unterseite viel weniger glänzend, kürzer behaart, die Koxalbüsten des ♂ kleiner und schmaler. Mexico, Brasilien, Colombia usw. **Euchroma gigantea** Linné **forma typica**.

152. *Scaptelytra Jakobsoni* m. n. sp.

Hab. Natal: Malvern. Long. 20, lat. 6 mm.

Schwärzlich bronzefarben, länglich, schlank, schwach gewölbt, ein wenig vor dem apikalen Drittel der Flügeldeckenlänge am breitesten. An meine *aequalipennis* m. ein wenig erinnernd, jedoch viel schlanker, die Fühler sind schlanker und länger, die Stirn ist viel schlanker, kaum breiter als lang (bei *aequalipennis* viel breiter als lang). Epistom breiter, und tiefer ausgerandet; der Halsschild ist viel schlanker, um nur wenig breiter als lang, nach vorne viel schwächer verengt, die Flügeldecken sind viel schlanker, am Ende ziemlich schmal zusammen abgerundet und ohne Suturalzähnen, zur Spitze viel schwächer verengt, die primaeren Rippen sind viel deutlicher, erhöht, die Oberseite ist also viel deutlicher gerippt. Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei folgenden Glieder (bei *aequalipennis* viel kürzer). Die Flügeldecken seitlich ohne behaarten Seitensaum. Prosternalfortsatz viel schmaler, feiner punktiert. Das Abdomen ist viel spärlicher punktiert, glänzend. Analsegment des ♂ am Ende breit ausgebuchtet (bei *aequalipennis* abgerundet). --

Dem Andenken des großen russischen Entomologen G. G. Jakobson zu Ehren benannt.

153. *Halecia Achardi* m. n. sp.

Hab. Minas Geraes. Long. 14, lat. 4.5 mm.

Der *H. trisulcata* Cast. & Gory ähnlich; die Unterseite ist hell, prachtvoll smaragdgrün, die Oberseite ist ziemlich dunkel purpurviolett, die eingedrückten Partien des Halsschildes und der Flügeldecken sind blaugrün. Der Kopf ist ziemlich schmal, die Augen ragen nur mäßig heraus. Die obere Partie des Kopfes ist purpurviolett, die untere Partie ist blaugrün. Die Mittelrinne ist grün. Das Epistom ist ziemlich flach ausgerandet, die Stirn ist nach vorne geradlinig verbreitert, in der Mitte tief länglich eingedrückt. Die Fühler sind schlank, das dritte Glied ist länger als das vierte. Der Halsschild etwa $9\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, im basalen Drittel parallelseitig, dann nach vorn ziemlich stark geradlinig verengt, spärlich, fein, regelmäßig punktiert, in der Mitte mit einer tiefen Mittelrinne, auf den Seiten mit einer grünen, eingedrückten, im Grunde dicht punktulierten Längsrinne. Das Schildchen ist klein, quer, goldig. Die Flügeldecken sind von der Form der *trisulcata*, glänzend, glatt, wie bei *trisulcata* skulptiert, mit ganz ähnlich verteilten Makeln- Eindrücken, jedoch diese sind viel schwächer und nur wenig auffällig leicht grünlich gefärbt. Die Füße sind blaugrün.

Dem Andenken meines Freundes, Herrn Julien Achard zu Ehren benannt.

154. *Halecia Lučniki* m. n. sp.

Hab. Santa Catharina. Long. 17, lat. 5.3 mm.

Ebenfalls der *trisulcata* Cast. & Gory ähnlich; die Oberseite ist grünlichschwarz; mit violetten Makeln, die Unterseite ist smaragdgrün. Der Kopf ist ziemlich klein, die Augen ragen mäßig heraus. Die Stirn ist smaragdgrün, in der Mitte purpurviolett, beide Färbungen sind scharf abgegrenzt. Die Fühler sind mäßig lang und schlank. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, von ebenda nach vorne, bis zum Basaldrittel, fast parallelseitig, dann nach vorne ziemlich stark und leicht geschweift verengt, in der Mitte mit einer tiefen Mittelrinne, seitlich beiderseits mit einer breiten und sehr tiefen, ein wenig schiefen Längsrinne, glänzend, überall sehr fein und spärlich punktiert. Die Seitenkante ist geradlinig und kurz. Die Flügeldecken sind von der Form der *trisulcata*, vor dem Apikaldrittel verbreitet, glänzend, mit halberloschener Rippenskulptur, die Eindrücke bestehen aus einer S-förmig durchgebogenen, von den Schultern herausgehenden und bis vor die Mitte reichenden breiten Längsbinde, dann aus vier quergestellten und wie bei *trisulcata* gebildeten Makeln; die Unterseite ist fein punktiert, seidenglänzend.

Herrn Lučnik, dem bekannten russischen Carabidologen zu Ehren benannt.

155. *Halecia Anniae* m. n. sp.

Hab. Cayenne. Long. 12.5, lat. 5 mm.

In der Körperform an *trisulcata* Cast. & Gory erinnernd, jedoch kürzer, hinten mehr verbreitet und zur Spitze stärker verengt. Die Unterseite ist prachtvoll smaragdgrün, der Halsschild und die Vorderhälfte der Flügeldecken ist schwarzviolett und die ebenda liegenden Eindrücke sind hellgrün gefärbt, die Hinterhälfte der Flügeldecken ist prachtvoll purpurviolett und die ebenda liegenden Makelchen sind prachtvoll ultramarinblau. Der Kopf ist gewölbt, klein, die Augen ragen nicht heraus. Die Stirn ist schmal, sehr dicht punktiert, das Epistom ist vorne gerade abgestutzt, in der Mitte mit einer seichten Mittelrinne. Die Stirn ist smaragdgrün, der Scheitel ist violett und diese Färbung zieht sich ein wenig entlang der Mittelrinne herunter. Die Fühler sind schlank und lang, das dritte Glied ist zweimal so lang als das zweite. Der Halsschild ist um etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, von der Basis nach vorne geradlinig, ziemlich stark verengt, überall ziemlich fein gerunzelt, in der Mitte mit einer eingedrückten, feinen, grünen Längsrinne, auf den Seiten mit einer ebensolchen schmalen, vertieften Längsbinde; die Seitenrandkante ist ebenfalls grün. Die Flügeldecken sind kahl, glänzend; es sind da folgende smaragdgrüne, eingedrückte Makelchen: 1. eine kurze bis zum vorderen Viertel der Länge reichende Suturalbinde; sie ist sehr schmal und knapp an der Naht liegend. 2. Eine längliche nach innen gebogene, ebenso lange, bei den Schultern liegende, nach hinten gerichtete Makel. 3. Eine rundliche Makel in Verlängerung der vorigen, sie liegt etwa am 4—6 Zwischenraume der Flügeldecken, im Basaldrittel. Auch das Schildchen ist smaragdgrün. Im Apikaldrittel sind vier, wie bei *trisulcata* gestellte, quer gereichte Makel blau.

Meiner lieben Frau Anny zu Ehren genannt.

156. *Euplectalecia Semenovi* m. n. sp.

Hab.: Costa Rica, Turrialba. Long. 12, lat. 3.5 mm.

Eine schlanke, prachtvoll goldgrüne Art. Die Flügeldecken sind dunkel olivengrün, stark glänzend, mit hellgoldiger Zeichnung; der Halsschild ist mit zwei breiten hellvioletten Längsbinden geschmückt.

Der Kopf ist ziemlich breit, die Augen ragen seitlich kaum heraus. Die Stirn ist nach vorn stark verbreitet, sie ist kurz und glänzend, grob, unregelmäßig punktiert, kahl, in der Mitte leicht länglich eingedrückt. Die Fühler sind lang und schlank, das dritte Glied ist fast so lang als das zweite. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, mit sehr scharfen Hinterecken, von der Basis nach vorn zuerst ganz kurz, stark, dann schwächer und geradlinig verengt, vorn stark zweibuchtig, mit einer kurzen geradlinigen Lateralkante, vor dem Schildchen mit einem Punktgrübchen, in der Mitte ziemlich stark, spärlich, gegen die Seiten zu gedrängter punktiert. Die Flügeldecken sind ein wenig breiter als der Halsschild, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang ausgeschweift verengt, mit glattrandigem Apikalrand, am Ende einzeln kurz zugespitzt, oberflächlich gestreift, mit flachen Zwischenräumen, seitlich scharf, fein gerandet, diese Linie ist von oben sichtbar. Die Flügeldecken sind ziemlich dunkel, die hellgrüne Orna-

mentation besteht aus gleichbreiten, schmalen Binden; diese liegen folgendermaßen 1. Die Naht der ganzen Länge nach ist goldig gesäumt. 2. Eine »S« förmige bis fast zur Mitte der Flügeldeckenlänge reichende Längsbinde geht von den Schultern heraus, nähert sich der Naht und sie biegt sich dann wieder hinauf. 3. Ein wenig hinter der Mitte liegt beiderseits eine bogenförmige, nach hinten konkave Querbinde. 4. Eine kurze schiefe Querbinde liegt im Apikaldrittel der Länge. In das zugespitzte Flügeldeckenende mündet eine kurze, leicht erhöhte Rippe. Die Unterseite ist dicht, fein punktiert.

157. Iridotaenia lacunosa m. n. sp.

Hab.: Zambesi. Long. 20—24, lat. 6—7.5 mm.

Länglich; Oberseite schwächlich bronzefarben, Unterseite dunkelkupferig; die eingedrückten Punkte der Oberseite kupferglänzend. Den beiden afrikanischen Arten *cingulata* Kerr. und *limbata* Klug in der Form, Skulptur des Halsschildes, Vorhandensein von vier glatten Reliefs am Prothorax, einer Seitenrinne der Flügeldecken übereinstimmend, jedoch von beiden durch die größeren Augen, viel gröbere und unregelmäßigere Skulptur der Stirn und besonders durch die sehr grobe, unebene, unregelmäßig quer zusammenfließende und unregelmäßige »Lakunen« auf den Flügeldecken bildende, auffällige Skulptur gründlich verschieden. Die Fühler sind länger und schlanker; die Unterseite ist sehr fein und dicht punktiert.

158. Iridotaenia Nickerli m. n. sp.

Hab. Celebes; Insel Batoe Pulu Pini. Long. 27.5, lat. 7.7 mm.

In der Gestalt und Form mit *purpurea* Cast. & Gory übereinstimmend, jedoch der Kopf ist smaragdgrün, hinten ein wenig bläulich, der Halsschild ist blaugrün, mit goldigen Seitenmakeln, viel feiner und spärlicher punktiert, die Flügeldecken sind messinggrün, hinten goldiger oder kupferig glänzend, viel feiner gereiht punktiert, bei den Basalwinkeln nur leicht, einfach abgerundet, nicht abgeschrägt. Das Schildchen ist hellgrün oder goldgrün, ebenso wie die Unterseite. Bei frischen Exemplaren ist die Oberseite mit einer pulverartigen, ockerbraunen Effloreszenz dicht bedeckt. Die Fühler sind länger und stärker als bei der *purpurea*, die einzelnen Apikalglieder sind länglich, weniger dreieckig.

Dem hellen Andenken des MUDr. Otakar Nickel zu Ehren benannt.

159. Iridotaenia piliplagis m. n. sp.

Hab. Ostsumatra: Merah, Tandiong. Long.: 24, lat. 6.5 mm.

Eine auffällig schlanke, lange Art aus der Verwandtschaft der *I. purpurea* Cast. & Gory; die Unterseite, die Füße, der Kopf mit der Ausnahme der etwas dunkleren Mittelrinne, die drei Basalglieder der Fühler und der sehr schmale Vorderrand des Halsschildes sind smaragdgrün, der Halsschild ist sehr dunkel, violett glänzend, die Flügeldecken sind sehr dunkelviolett, gräulich schimmernd, nur hinten, entlang der Naht, ein wenig goldiger. Das Schildchen ist goldiggrün. Die seitlichen Basalmakel des Halsschildes sind mittelgroß, rotgoldig und sehr dicht mit

langen, ockergrauen, ganz anliegenden Härchen bedeckt.

Die Stirn ist viel schmaler als bei der *pupurea*, die zwei Rippen, die vorn die Fühlergrübchen nach innen begrenzen, sind fast parallelseitig. Die Fühler sind länger und schlanker als bei der *purpurea*. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, nach vorn nur schwach verengt, aber ganz kurz vor der Basis, gegen die Schulterdeckenwinkel der Flügeldecken ganz kurz, aber doch sehr deutlich verbreitet, nach vorn fast geradlinig verengt, vor dem Vorderrande seitlich leicht eingeschnürt, vor der Basis seitlich (in beiden Basalschenkeln, etwa im basalen Drittel der Länge) quer, geradlinig, linienförmig, kurz niedergedrückt. Die Flügeldecken sind lang und schlank, bei den Schultern abgerundet, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze sehr lang gerundet verengt, am Ende mit einigen wenigen starken Zähnen und mit scharfer Suturalspitze. Die Flügeldeckenskulptur ist wie bei der *purpurea*. Das Analsegment des ♂ ist am Ende stärker als bei *purpurea* ausgerandet.

160. *Iridotaenia Strandi* m. n. sp.

Hab.: Java; Djanpang. Long. 23.5, lat. 7 mm.

Von der Gestalt und Form der *purpurea* Cast. & Gory, jedoch etwas kürzer, mehr parallelseitig, hinten weniger zugespitzt, feiner skulptiert. Der Kopf ist schwarz, Epistom purpurrot, die Oberseite ist hellviolett, purpurfarben, stark glänzend, die Lateralmakel des Halsschildes sind messinggelb; die Unterseite ist goldig kupferig, dicht ockergelb bestäubt.

Der Kopf ist ähnlich wie bei *purpurea* gebildet, jedoch die Augen sind viel kleiner und weniger gewölbt. Der Halsschild ist etwas schmaler und nach vorn etwas schwächer verengt, spärlich, mittelstark punktiert. Die Seitenmakel ist kahl, mit gerunzelt gekörneltem Grunde. Das Schildchen ist messinggrün. Die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild, bis zum Apikaldrittel parallelseitig, dann zur Spitze viel kürzer als bei *purpurea* gerundet verengt. Die Tibien sind deutlich kürzer als bei *purpurea*.

Meinem lieben Freunde, Herrn Prof. Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga zu Ehren benannt.

161. *Iridotaenia pseudochrysostoma* m. n. sp.

Hab. Sumatra: Palembang. Long. 26—28, lat. 7—7.3 mm.

Diese Art kommt in den meisten Sammlungen unter dem Namen *chrysostoma* vor und ist dieser Art auch recht ähnlich — sie unterscheidet sich von ihr folgendermaßen:

Sie ist stets größer, nach vorn und besonders nach hinten mehr zugespitzt und stärker verengt. Der Kopf ist goldkupferig oder purpurrot, der Scheitel ist schwarz; die vordersten Seitenpartien des Kopfes und die seitlichen Partien der Mandibulen sind smaragdgrün; ebenfalls die ersten fünf (bei *chrysostoma* nur drei) Fühlerglieder sind smaragdgrün; die Augen ragen seitlich stärker heraus, das Epistom ist viel breiter, höher, glänzender, schwächer punktiert, vorn viel flacher, im viel breiteren

Bogen ausgerandet. Die Stirn ist breiter, nach vorn stärker verbreitet. Die praeapikalen Fühlerglieder sind länglich (bei *chrysostoma* quer). Der Halsschild ist länger, nach vorn stärker verengt, mit deutlicherer Mittelrinne, seitlich stärker, aber vereinzelt punktiert, ohne Seitenmakel, diese ist nur durch eine schmale, leicht eingedrückte, etwas heller gefärbte Längsbinde vertreten. Der Halsschild und die Flügeldecken sind schwärzlich, mit starkem grünlichen oder violetten Glanze, die Längsbinde der Flügeldecken, die in der Verlängerung der oben erwähnten Seitenbinde des Halsschildes liegt, ist rötlich oder kupferig, weniger glänzend als bei *chrysostoma*. Das Schildchen ist grün oder purpurviolett. Die Flügeldecken sind viel breiter, die helle Flügeldeckenbinde ist nicht einmal hinten im Grunde fein punktiert wie bei *chrysostoma*, sondern überall mit derselben Punktierung, Die Subsuturalrippe ist hinten viel stärker als bei *chrysostoma* erhöht. Die höchste Stelle des Abdomens ist etwa im apikalen Drittel der Körperlänge. Die Mitte des Abdomens ist feiner und viel spärlicher punktiert. Basalglied der Hintertarsen ist deutlich viel länger.

162. *Cyphogastra Longueti* Théry.

Diese Form ist von *auripennis* E. Saund. spezifisch verschieden. Théry gibt ihre Synonymie (Ann. et Bull. Soc. Ent. Belg. 1926 p. 68) folgendermaßen an

C. auripennis ssp. *Longueti* nov. = *picata* Kerr. = *guamensis* M. Darc. mss.

Diese Synonymie ist jedoch durchaus unrichtig: *picata* Kerr. ist entschieden eine andere Art, *guamensis* hat mit *Longueti* ebenfalls nur wenig zu tun und *Longueti* ist wohl sicher von *auripennis* spezifisch verschieden. In seiner Vereinfachungsmethode, mit welcher er sehr viele Formen der anderen als Synonyme beistellt, geht hier Théry ganz bestimmt zu weit. *Longueti* ist eine gute und in den Sammlungen weit verbreitete Art.

163. *Cyphogastra aurifossa* Obenb.

Théry (l. c.) entdeckt in dieser Form »die Cotypen der *Geelwinckiana* Gestro«. Natürlich hat er dabei meine Typen nicht gesehen und diese seine Angabe gehört ins Bereich der Phantasie. Von *Geelwinckiana* besitze ich eine sehr große Serie und einige von Gestro selber bestimmte und bezeichnete Exemplare. Meine Form ist von der Gestros Art verschieden; sie ist bisher nur in wenigen Exemplaren bekannt und es wäre zu vorzeitig, über ihre Verwandtschaft mit *Geelwinckiana* viel zu schreiben.

164. *Cyphogastra Montrouzieri* Théry (l. c. p. 61) aus Woodlark ist wohl eine von *Woodlarkiana* verschiedene Art, obwohl Théry in ihr nur eine Rasse von *Woodlarkiana* sehen will. Sie kommt mit dieser Art zusammen und zwar auf einer und derselben beschränkten Lokalität vor, so daß man von einer geographischen Rasse nicht reden kann. Ihr Habitus und viele Merkmale sind von denen der *Woodlarkiana* ebenfalls stark verschieden.

165. *Cyphogastra viridis* Kerr.

In der Deutschen Ent. Zeitschr. 1927 p. 232—233 beschreibt Herr Baron Hoschek eine Monstrosität dieser Art, welche hinten auf den Flügeldecken zwei glänzend schwarze, blasige Auftreibungen zeigt. Er schreibt dazu wörtlich: »*vermutlich handelt es sich um Parasiten, die sich in die weichen Flügeldecken der Puppe eingenistet hatten und das durch diese Fremdkörper gereizte Gewebe reagierte darauf durch Bildung der blasigen Auftreibungen*«. Diese Annahme ist jedoch durchaus falsch. Wie Herr Hoschek in jedem entomologischen Handbuch finden könnte, besteht ein Insektenflügel und so auch die Flügeldecken aus zwei, mit zahlreichen »Zwischensäulen« verbundenen Schichten. Bei dem Herausschlüpfen der Käfer füllen sich diese Räume mit Luft, die oft aus ganz mechanischen Gründen sich irgendwo aufsammeln kann, und auf diese Art entstehen dann solche Mißbildungen, die in der Literatur bei den verschiedensten Insektengruppen notiert und beschrieben wurden. Mit einem »Parasiten« hat diese Erscheinung gar nichts Gemeinsames. Ihre Regelmäßigkeit bei den l. c. abgebildeten Tieren ist rein zufällig. Es wäre interessant zu erfahren, aus welcher Klasse des Tierreichs sich Herr Baron Hoschek diesen Parasiten, der solche »Eichengallen auf den Flügeldecken« bilden sollte, vorgestellt hat. Herr Hoschek sagt noch dazu »*Da keine wie immer geartete Verletzung dieser Gebilde zu bemerken ist, dürfte der Parasit in seiner Wiege auch sein Grab gefunden haben!*« Wie ist es rührend!

166. *Cyphogastra farinosa* F

Théry zieht zu dieser Art eine Menge von Formen, und nach ihm hätte diese Art eine geographische Verbreitung von Sumatra bis inklusive Australien, was mir doch wenig glaubenswert vorkommt. Es sind hier wieder eher mehrere Arten vorhanden. In seiner Aufzählung der Varietäten hat Théry ebenda *impressa* Kerr. und *borneensis* Kerr. vergessen.

167. *Cyphogastra Browni* Carter

Seinerzeit (1922), im Arch. f. Naturg. habe ich bemerkt, daß diese Art, die mit *vulnerata* Théry nahe verwandt ist, nach Kerremans Schlüssel in seiner Monographie auf einer ganz anderen Stelle zu suchen wäre und daraus habe ich geschlossen, daß die Haupteinteilung der *Cyphogastren* nach Kerremans auf die Arten mit »ausgeschweift verengten« und »einfach gerundet verengten Flügeldecken, so wie er es auch sonst auf mehreren Fällen entdecken konnte, unhaltbar sei. Théry hat offenbar diese meine wohl gemeinte und für Kerremans gewiß nicht beleidigende Bemerkungen nicht verstanden und deswegen zieht er auf mich (l. c. p. 72) ganz überflüssig alle seine »schwere Artillerie« heraus, zieht daraus ein Beispiel meines »bösen Willens« gegen Kerremans usw. heraus usw. Alle seine solche beleidigenden Bemerkungen sind einfach lächerlich.

168. *Cyphogastra timoriensis* Cast. & Gory

Théry hat zu dieser Art eine große Menge von altbekannten

Arten als Synonyme oder Varietäten gezogen. Er macht es unrichtig ebenfalls mit meiner *papuigena*. Dabei erklärt er z. B. die *nitida* Kerr. als *C. timoriensis* var. *Albertisi* »var.«. Da eine Varietät keine Varietäten haben kann, sondern nur Aberrationen, ist diese Kleinigkeit für Théry's großzügige synonymische Schlüsse recht bezeichnend. Wer *nitida* Kerr., dann *timoriensis* C. G. und *Albertisi* Gestro kennt und es sind alle gemeinere Arten —, der muß in ihnen nur drei, systematisch gleichberechtigte Formen sehen. Meine *papuigena* ist viel mehr mit *foreicollis* H. Deyr. als mit *timoriensis* C. G. verwandt.

169. *Cyphogastra simplex* Théry (nom. praeocc.) habe ich in meinem Kataloge (p. 120) in *simplicissima* umbenannt. Der spätere Name *inapicalis* Théry ist also überflüssig.

170. *Cyphogastra Bedoci* Théry.

Théry will in dieser Art ein besonderes Zwischenglied zwischen *Pleiona* und *Cyphogastra* gesehen haben. In der Tat ist diese Art eine echte *Cyphogastra*, die zunächst mit *taitina* Kerr. verwandt ist. Auf meinen Exemplaren sehe ich keine solche Verwandtschaft mit *Pleiona*, wie es Théry schreibt. Théry sagt, »qu'elle a certainement une origine commune avec la *Pleiona Tayauti* Guér.« Ich bin neugierig, wie Théry solche »kühne« Hypothese beweisen möchte!

Sonst ist *Cyphogastra Bedoci* Théry wohl mit *C. picata* var. *guamensis* Kerr. (Ann. Soc. Ent. Belg. LV 1911, p. 294, Meyer-Darcis in litt.) identisch und dann hätte der Name **guamensis** die Priorität.

VI. Genus *Papuodema*, m. n. genus.

Genotype *Papuodema quadristigmata* m. n. sp.

Diese neue Gattung erinnert in der Körperform an gewisse *Halecien*, jedoch ist sie unmittelbar mit der Gattung *Chrysodema* verwandt. Sie ist schlank, oben stark, viel stärker als bei *Chrysodema* abgeflacht, die Flügeldecken sind parallelseitig, im apikalen Drittel der Länge nach hinten in nicht abgerundetem Winkel verengt, reihig, fein punktiert. Von *Chrysodema* durch längere Fühler, kürzere und schmalere, vorn vom Epistom scharfkantig abgesetzte Stirn, viel schwächer ausgerandete Oberlippe, viel stärker entwickelte Mandibeln, viel schmaleren und flacheren Halsschild, Vorhandensein von einer schmalen, tiefen Mittelrinne am Basalsternite und längeres Basalglied der Hintertarsen, welches reichlich so lang als die zwei folgenden Glieder ist, verschieden. Die Mittelrippe des Halsschildes fehlt vollständig und vor dem Schildchen liegt auf der Halsschildbasis eine grubchenförmige Vertiefung. Die Lateralkante des Halsschildes ist stark verkürzt. Die Stirn dieser Gattung ist ähnlich wie bei der Gattung *Paracupta* gebildet, jedoch von dieser ist *Papuodema* durch das Fehlen der Mittelrinne am Halsschilde, durch den eigentümlich gebildeten, nach hinten winkelig verengten Seitenrand der Flügeldecken, viel flachere Gestalt usw. verschieden.

171. Papuodema quadristigma m. n. sp. (Taf. IV, Fig. 7).

Hab. Neuguinea. Long. 17·5, lat.: 6 mm.

Dunkelgrünlich bronzefarben, stark glänzend, die Punkte der Oberseite sind im Grunde goldig. Unterseite ebenso dunkel gefärbt; jedoch die Mitte des Pro-, Meso- und Metasternums ist bronzefarben, ebenso wie eine laterobasale quere Makel auf jedem Abdominalsternite. Die Füße sind blaugrün, das Ende der Tibien und die Tarsen sind hell ockergelb. Die Fühler, mit der Ausnahme des metallischen Dorsalgliedes, sind braun, die verbreiteten Partien von einzelnen Gliedern sind schwärzlich.

Der Kopf ist klein, die Augen ragen seitlich leicht heraus, sie sind stark gewölbt. Die Stirn ist zwischen den Augen etwa so breit als lang, gegen den Scheitel leicht verengt, in der Mitte breit quer ausgehöhlt und mit einer spaltenförmigen Längsrinne in der Mitte, glatt, unpunktiert, von dem kurzen und nicht zu breiten, flach ausgerandeten Epistom durch eine in der Mitte leicht niedergedrückte Querrippe abgesetzt. Die Fühler sind schlank, das dritte Glied ist etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als das zweite, kaum so lang als das vierte Glied. Der Halsschild ist kaum $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorn breit bogenförmig ausgerandet, von der Basis nach vorn geradlinig, ziemlich stark verengt, ohne Mittelrippe, vor der Basis (in der Mitte und beiderseits, bei den Hinterwinkeln) mit drei tiefen Grübchen, die zwei lateralen sind mehr nach vorn gerückt und im Grunde goldig gefärbt. Die Punktierung des Halsschildes ist spärlich, mittelstark und nicht einmal gegen die Seiten zu dichter werdend. Die seitliche Kante ist kurz und geradlinig und sie reicht nicht einmal zur Mitte. Die Flügeldecken sind viel breiter als der Halsschild, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, flach gewölbt, bis ein wenig vor das Apikaldrittel der Länge fast parallelseitig, geradlinig verlaufend, ebenda am breitesten und einen unabgerundeten Winkel bildend, gegen die Spitze stark geradlinig, schräg verengt, mit etwa 10—11 starken Zähnen, mit spitzigem Nahtzahn. Auf der Flügeldeckenbasis sind einige (beiderseits etwa drei) durch Falten voneinander getrennte, im Grunde goldige Eindrücke; sonst sind die Flügeldecken ziemlich fein, seicht, ziemlich regelmäßig gereiht punktiert, mit ganz flachen Zwischenräumen; die Punkte sind mit einem feinen, anliegenden Härchen (zur Spitze deutlicher) versehen.

172. Chrysodema Swierstrae ab. nigrita m n. ab.

Hab.: Neuguinea.

Die ganze Oberseite ist rein schwarz, nur die Flügeldeckenmakel sind rotkupferig.

173. Chrysodema Swierstrae ab. cyanea m. n. ab.

Hab. Neuguinea.

Die ganze Oberseite ist dunkelblau bis indigoblau, nur die hinteren Flügeldeckenmakel sind hell karminrot oder rotgoldig.

174. Chrysodema fossulipennis ab. violaceidorsis m. n. ab.

Hab. Ternate.

Von der Stammform durch dunkelviolette Färbung der Oberseite verschieden. Bei einigen Exemplaren ist der Halsschild grünlich. Die Grundpunktierung der Flügeldecken ist rotgoldig, die eingedrückten Flügeldeckenmakel sind sehr dicht hellgelb bestäubt.

175. *Chrysodema mira* m. n. sp.

Hab. Mikindani. Long. 26, lat. 9 mm.

Gestalt und Form der *Chrysodema philippinensis* C. G., jedoch ganz anders gefärbt: die Oberseite ist rein schwarz, so wie bei der *philippinensis* skulptiert, die Fühler sind rot, die Tarsen und die Spitzen der Tibien sind ockergelb; die eingedrückte Halsschildmakel ist im Grunde leicht goldig; auf den Flügeldecken ist eine seitliche, von oben kaum sichtbare Posthumeralmakel des Seitenrandes kupferrot, eine ganz unauffällige (so wie bei der *var. Rouxi* Cast. Gory gestellte) Makel im basalen Drittel der Flügeldecken ist im Grunde grün gefärbt. Die Unterseite ist rötlich kupferig, wenig glänzend.

Der Kopf ist wie bei *philippinensis* gebildet, jedoch ein wenig schmaler und die Stirn ist schwächer niedergedrückt. Der Halsschild ist ganz ähnlich skulptiert, jedoch etwas kürzer und mit etwas dichter und feinerer Punktierung. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind ganz ähnlich gebaut, zur Spitze feiner verengt und viel feiner, etwa wie bei *ragans* punktiert, ohne Seitenrinne, seitlich im Grunde hier und da mehr grünlich schimmernd. Die Unterseite ist gleichmäßig, sehr fein und dicht punktiert. Die Apikalausrandung des Analsternites ♀ ist viel schmaler und tief, im Grunde fast scharfspitzig, also ganz anders als bei *philippinensis* ♀ gebildet.

Diese merkwürdige Art ist wegen mancher Merkmale sehr bemerkenswert. Ich besitze davon nur ein ♀ aus Mikindani — diese Gegend liegt im Süden Ostafrikas, an der Meeresküste, nördlich vom Flusse Rowuma; es ist dies also die erste afrikanische *Chrysodema*. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es eine verschleppte Art sei, weil ihre nahen Beziehungen zu *philippinensis* Cast. & Gory ganz offenbar sind — jedoch ihre roten Fühler und gelben Füße möchten sonst eher auf die *Pseudochrysodemus* hinweisen. Sie ist jedoch allen mir bekannten Arten dieser Gruppe ganz unähnlich und so stellt sie wohl einen isolierten, stark veränderten afrikanischen Typus vor.

176. *Chrysodema ruficornis* m. n. sp.

Hab. Nordpalawan. Long. 21, lat. 7 mm.

Diese Art gehört zu jenen Formen, wo die Basalgrübchen des Halsschildes nur klein und nicht faltenförmig außen begrenzt sind. In der Form ist sie der *proxima* E. Sd. stark ähnlich, jedoch die Fühler und die Tarsen sind rot, die Oberseite ist schwarz, die Basalmakel des Halsschildes sind rötlich, die Unterseite ist dunkelviolett kupferig; auf den Flügeldecken nur auf den Seiten hinter der Schulterbeule ist eine längliche, ungenau abgegrenzte Makel und eine ähnliche solche Makel zwischen der dritten und vierten Längsrippe vor der Spitze rotgoldig und ziemlich unauffällig.

Der Kopf ist ziemlich breit, die Augen ragen ziemlich stark heraus, die Stirn ist flach quer niedergedrückt, das Epistom ist nur ganz flach ausgerandet, die Oberlippe ist hell ockergelb. Die Querfurche hinter dem Vorderrande der Stirn ist viel schwächer ausgeprägt als bei der *proxima*. Der Halsschild ist merklich länger als bei dieser Art, ähnlich skulptiert, jedoch mit viel feinerer Punktierung, die Basaleindrücke sind ziemlich schwach und klein. Die Flügeldecken sind ähnlich wie bei *proxima* gebaut, jedoch viel feiner punktiert, die Punktierung im Grunde leicht grünlich schimmernd, die Längsrippen sind ziemlich fein, niedrig und schmal, der Raum zwischen ihnen ist ziemlich gleichmäßig punktiert. Die bei der *proxima* vorhandenen praeapikalen Eindrücke sind hier nur sehr schwach angedeutet.

Nach der Färbung der Füße und der Fühler möchte diese Art an gewisse *Pseudochrysodemen* hinweisen, jedoch ihre nahen Beziehungen zu *proxima* und *palawanica* scheinen mir unzweifelhaft zu sein.

177. *Chrysodema coelestina* Obenb.

In der Diagnose habe ich durch ein unangenehmes Versehen die Färbung vergessen. Diese herrliche, kleine Art ist schön dunkelblau, die Spitze der Flügeldecken ist grün, die Unterseite ist messinggrün, ebenso wie die hinteren Partien der Füße. Es scheint, daß der Setzer ebenda eine ganze Zeile vergessen hat, was ich bei der Korrektur des Textes nicht gefunden habe; die erste Zeile der Originaldiagnose ist also zu streichen und durch die eben angeführten Worte zu ersetzen.

178. *Chrysodema proxima* var. *anodonta* m. n. var.

Hab. Neuguinea.

Diese eigentümliche Varietät, von welcher ich mehrere übereinstimmende Exemplare besitze, hat fast ganz glatten, ungezähnten, oder nur in der äußersten apikalen Partie gezähnelten seitlichen Apikalrand der Flügeldecken. Bei der typischen Form ist diese Zähnelung ebenda ganz regelmäßig und ziemlich stark. Alle meine Exemplare dieser Varietät haben auch lebhafter kupferig gefärbte Flügeldeckeneindrücke, wovon die letzteren elliptisch sind.

179. *Chrysodema palawanica* m. n. sp.

Hab. Palawan; Amboina. Long. 21, lat.: 6·8 mm.

Die Unterseite ist hellgrün, die Abdominalsegmente sind einfarbig, die Oberseite ist goldig grün, die Rippen und die erhöhten Stellen der Oberseite sind schwarz. Schlank, länglich, nach hinten mäÙig zugespitzt. In der Körperform und der Bildung der Eindrücke am 2., 3., 4. Zwischenraume im Apikaldrittel der Flügeldecken erinnert diese Art an *Swierstrae* Lansb. und besonders an dessen kleinere, auf den Salomon-Inseln vorkommende Rasse, sie ist jedoch schlanker, etwas mehr gewölbt, viel weniger glänzend, dichter und stärker punktiert und im allgemeinen viel dunkler; — die Oberseite scheint wegen zahlreicher schwarzer Stellen viel dunkler zu sein, und nur die eingedrückten Stellen,

die Grundpunktur usw. bleiben grün. Die Präapikalmakel ist nur unauffällig, ein wenig goldiger gefärbt.

Die Stirn ist ganz anders gebildet: sie ist viel schmaler, nach vorn schwächer verbreitert, in der Mitte schwärzlich und mit einer viel tiefer (etwa wie bei gewissen *Iridotaenien*) eingeschnittenen Mittelrinne, überall viel stärker, ziemlich dicht punktiert. Der Halsschild ist viel schmaler, länger, vorn einfach im flachen Bogen ausgerandet, nach vorn fast geradlinig verengt, die Mittelrippe ist schwarz, beiderseits schmal fein grün gerandet, die Diskalpartie des Halsschildes ist vorwiegend schwarz. Die Lateralgrübchen sind schmal, seicht, nach vorn ein wenig als eine schmale Rinne verlängert. Das Schildchen ist breiter. Die Flügeldecken sind zum Ende kürzer zugespitzt, viel mehr körnelig, die Rippen sind schmal und viel schärfer, die leicht eingedrückte Makel im basalen Drittel der Länge ist kaum deutlich. Die Abdominalsternite sind seitlich nur ganz leicht eingedrückt. Der Prosternalfortsatz ist in der Mitte leicht gerinnt und dicht, mittelstark punktuert. Die Schenkel sind viel schwächer als bei *Swierstrae*.

180. *Chrysodema indocilis* m. n. sp.

Hab. Philippinen. Long. 2, lat. 6.8 mm.

♀. Gestalt und Färbung einer kleinen, gewölbten, ziemlich schmalen *Swierstrae*. Die eingedrückten Stellen auf den Flügeldecken ähnlich verteilt, jedoch sehr wenig deutlich. Mit *Swierstrae* sonst fast übereinstimmend und nur folgendermaßen verschieden: Die Stirn vorn mit einer tiefschwarzen Makel, die nach oben seitlich durch eine schmale, goldige, schiefe, leicht eingedrückte und fein punktierte Binde beiderseits begrenzt wird. Die Oberlippe ist schwarz, das Epistom ist im flacheren Bogen ausgerandet. Der Halsschild ist vorn stärker zweibuchtig ausgerandet, in der Mitte stärker, seitlich feiner punktiert, weniger uneben, die glatteren Stellen sind dunkelgrün; die Seitengrübchen sind schwächer. Die Flügeldecken sind nur um wenig breiter als der Halsschild, die Rippen sind schmal, fein, niedrig, die flachen Zwischenräume sind viel dichter, doppelt feiner punktiert und ein wenig seidenglänzend. Prosternalfortsatz ♀ flach, ungerinnt, breit, viel dichter, feiner punktiert. Analsegment ♀ ist am Ende viel schmaler ausgerandet, das Abdomen ist viel dichter und feiner punktiert. Die Schienen sind blau.

181. *Chrysodema cyanivertex* m. n. sp.

Hab. Borneo. Long.: 19.5, lat. 6.5 mm.

In der Form einer kleinen *Swierstrae* van Lansb. recht ähnlich, jedoch mehr als doppelt feiner und viel dichter punktiert. Der Kopf ist schwarz, die tiefe eingedrückte Mittelrinne ist goldig, der Scheitel ist schön violettblau, der Halsschild ist hellgrün, die Mittelrippe ist niedrig und dunkler grün, goldig breit beiderseits gesäumt, die Flügeldecken sind braunkupferig, ohne grünliche Reflexe, die Unterseite und die Epipleuren sind smaragdgrün. Die Flügeldeckendepressionen liegen etwa wie bei *Swierstrae*, jedoch die apikalen sind mehr nach vorn gerückt, ein wenig vor dem Apikaldrittel der Flügeldecken liegend.

Der Kopf ist ziemlich breit, die Augen ragen seitlich ziemlich stark heraus, das Epistom ist ziemlich stark bogenförmig ausgerandet. Die Stirn ist breit tief niedergedrückt. Die Punktierung der Stirn ist fein, aber ziemlich dicht, die des Scheitels ist äußerst fein. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{5}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, mit scharfeckigen Hinterwinkeln, von der Basis nach vorn mäßig stark, gradlinig verengt, vorn stark zweifach ausgebuchtet, entlang der ganz abgeflachten, schmalen Mittelrippe sehr dicht und fein, sonst weitläufiger, unregelmäßig und gegen die Seiten zu gröber punktiert, ziemlich gleichmäßig gewölbt; der laterale Basaleindruck ist eigentlich undeutlich und durch eine nach vorn verlängerte längliche, unauffällige Vertiefung vertreten. Das Schildchen ist quer, goldig. Die Flügeldecken sind gegen die Schulter gradlinig abgeschrägt, breiter als der Halsschild, etwa $2\frac{1}{3}$ mal länger als zusammen breit, bis hinter die Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang, regelmäßig gerundet verengt, gezähnt; sie sind gewölbt, die Längsrippen sind stärker nur gegen die Spitze ausgeprägt und ebenso wie die übrigen Flügeldecken gefärbt; die Eindrücke sind durch die sehr dichte, feine Grundpunktierung und durch die leicht rosafarbige Färbung gekennzeichnet. Das Abdomen ist sehr dicht und fein, in der Mitte spärlicher und weitläufiger punktiert. Der Apikalrand der Abdominalsternite ist schmal schwarz gesäumt.

Eine kleine, schöne, wegen der Färbung, Bildung der Thoracaleindrücke und feine Skulptur der Oberseite leicht erkennbare Art.

182. *Chrysodema celebicola* m. n. sp.

Hab. Nordcelebes Magondouw. Long.: 24—26·5, lat. 7·5—9 mm.

In der Form erinnert diese Art stark an *Malacca* H. Deyr., bzw. an *purpureoimpressa* H. Deyr. Sie ist prachtvoll hellgrün, etwas seidenglänzend, dichter und feiner als *Malacca*, gröber als *purpureoimpressa* punktiert. Die Flügeldeckenrippen sind fast erloschen und sie sind nur unauffällig angedeutet. Die Flügeldeckenpunktierung ist mittelstark und gleichmäßig; auf den Flügeldecken sind keine deutlichen Eindrücke oder Makel, nur bei einigen Exemplaren sind solche Makel angedeutet und dann sieht man zwei quergestellte rundliche Makel im basalen Drittel der Flügeldeckenlänge (die eine seitlich bei den Schultern, die andere discal, bei der Naht) und eine quere Makel vor dem Apikaldrittel der Flügeldeckenlänge. Der Kopf ist ziemlich breit, die Augen sind groß, aber sie ragen nicht heraus, die Stirn ist breit, fast parallelseitig, in der Mitte länglich niedergedrückt. Der Halsschild ist ziemlich dicht, mittelstark, unregelmäßig punktiert, etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, nach vorne gerundet verengt, vorne breit, zweifach ausgerandet, mit beiderseits einer, nach außen nicht faltenförmig abgegrenzten, runden, großen, goldigen Vertiefung. Das Schildchen ist breit und quer. Die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild, gegen die Schulter gerundet verbreitet, dann bis fast zum Apikaldrittel der Länge parallelseitig, dann lang gerundet verengt, mit zugespitzten scharfen Suturalzähnen, seitlich hinten gezähnt. Nur die submarginale Rippe ist bis fast zu den

Schultern deutlich, alle übrigen Längsrippen verschwinden fast vollständig in der eigenartigen Punktierung. Der Prosternalfortsatz ist der Länge nach vertieft und punktiert, das Abdomen ist dicht und fein, und in der Mitte spärlicher punktiert; einzelne Sternite sind seitlich breit quer niedergedrückt.

183. *Chrysodema Boettcheri* m. n. sp.

Hab. Philippinen (Boetcher lgt.); Basilan (Doherty). Long.: 17·5—18, lat. 5·5—6 mm.

Hell smaragdgrün, die nicht eingedrückten Stellen der Oberseite, besonders der Flügeldecken, dunkler grün gefärbt. Die Flügeldecken mit zahlreichen grubigen, goldigen Makeln geschmückt, diese sind wie bei der *aurifera* Cast. & Gory geordnet. Dieser Art überhaupt sehr ähnlich und von ihr durch die kleinere, schlankere, hinten mehr zugespitzte Gestalt, helle Färbung, rotbraune bis braunschwarze Fühler, etwas schmalere Stirn, feinere Punktierung des Halsschildes, dichtere und feinere Punktierung der Flügeldecken und bläuliche Tibien verschieden. Von meiner *fossulipennis* durch die fast doppelt geringere Größe, viel gröbere und dichtere Punktierung des Halsschildes und der Oberseite überhaupt, viel stärker seitlich herausragende Augen, viel schmalere, nach vorne viel schwächer verbreitete Stirn, vorne, vor den Schultern abgerundete und nicht abgeschrägte Flügeldecken verschieden.

184. *Chrysodema subvaripennis* m. n. sp.

Hab.: Ost-Ceram. Long.: 23·2, lat. 7·3 mm.

Die Oberseite und Unterseite ist hell smaragdgrün, die Flügeldecken beiderseits mit vier hinten stark erhöhten Längsrippen, ohne eingedrückte, helle Makel; die Rippen sind schwarz. Der *Chr. variipennis* E. Saund. nahestehend und von ihr wie folgt verschieden: Der Kopf ist grün, nicht dunkelblau; die Mittelrippe des Halsschildes ist abgeflacht; die Vertiefungen bei den Vorderecken des Halsschildes fehlen vollständig; die Seiten des Halsschildes sind geradlinig, die Halsschildbasis ist breit zweibuchtig. Die Flügeldecken sind grob, zwischen den Längsrippen hinten sehr fein und auf mehr goldigem Grunde punktiert. Keine makeltragende Vertiefungen zwischen den Rippen. Die Fühler sind rotbraun. Die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild, vorne abgeschrägt, bei den Schultern abgerundet, nach hinten stark verengt, hinten bei der Spitze jedoch nur beiderseits mit etwa 6 Zähnchen versehen. Die Unterseite ist glänzend und sehr fein punktiert.

VII. Genus *Cyphogastrella* Théry.

Théry hat, sonst richtig, in Bull. et Ann. Soc. Ent. Belg. 1926, p. 67 für die Art *Chalcotaenia gratiosissima* Kerr. eine besondere Gattung aufgestellt. Der Name ist jedoch schlecht gewählt, da diese Gattung eher mit *Chrysodema* als mit *Cyphogastra* verwandt ist. Die Gattung ist von Théry ebenso wie die Art von Kerremans nur kurz beschrieben und da sie sehr eigentümlich und systematisch wichtig ist, so erachte ich es als empfehlenswert, beide noch einmal genauer zu

beschreiben. Zur folgenden Beschreibung dienten mir Exemplare meiner Sammlung.

Genotype: *gratiosissima* Kerr. (*Chalcotaenia*) Monogr. Bupr. IV, 1809—10, p. 7. —

Diese Gattung ist habituell der *Chrysodema* sehr ähnlich. Sie unterscheidet sich jedoch von den *Chrysodemem* durch Vorhandensein einer sehr tiefen, breiten Längsrinne am Halsschild, wo bei den *Chrysodemem* eine Längsrippe liegt, ferner dadurch, daß der Vorderrand des Kopfes vom Epistom nicht abgesetzt ist, dann dadurch, daß die üblichen Basaleindrücke des Halsschildes der *Chrysodema* hier durch eine tief eingedrückte, nach außen kantig und wulstig abgesetzte, breite, dicht fein gerunzelt skulptierte Längsrinne vertreten sind. Ferner ist der Halsschild knapp an der Basis schmal, tief, quer eingedrückt. Die Epipleuren der Flügeldecken sind in der Höhe der Hinterhüften abgerundet und ohne Spur von scharfen Zähnen, welche man bei den *Chrysodemem* bemerkt. Die Füße sind kürzer, viel schlanker und schwächer gebaut als bei der Gattung *Chrysodema*.

Man kann diese Gattung sonst nur mit einigen abweichenden Arten der Gattung *Paracupta* verwechseln, jedoch hat die neue Gattung keine Spur von der charakteristischen Bildung des Kopfes, wie man sie sonst überall bei den *Paracuptem* findet.

Die Bildung des Halsschildes mit den drei tiefen Längsrinnen, gleichzeitig mit der habituellen Ähnlichkeit mit den *Chrysodemem* machen einen sehr eigentümlichen Eindruck. Mit anderen Gattungen hat sie so viel als nichts gemeinsam.

185. *Cyphogastrella gratiosissima* Kerr., Monogr. Bupr. 1909—10, p. 7, Taf. 23, Fig. 1.

Meine Tiere sind nicht so prächtig gefärbt, wie das von Kerrens abgebildete Exemplar, jedoch sind sie mit ihm sicher identisch. Die nach meinen Tieren verfaßte Diagnose dieser Art ist folgende:

Hab.: Neuguinea. Long.: 22, lat.: 7 mm.

Gestalt und Form einer *Chrysodema*, z. B. einer kleinen *adjuncta* E. Sd.; länglich, hinten mäßig zugespitzt, stark glänzend, die eingedrückten Punkte und die drei Längsbinden des Halsschildes sind goldig, die glatteren Stellen sind violettschwarz; der Halsschild ist beiderseits der Mittelrinne geschwärzt. Der Kopf ist ziemlich groß und breit, mit gewölbten, jedoch nicht zu stark seitlich herausragenden Augen; die Stirn ist in der Mitte vertieft, gedrängt grob, unregelmäßig punktiert und etwas runzelig, schwarz, mit einer, gegen den Scheitel zugespitzten V-artigen goldigen Makel in der Mitte, ähnlich wie bei *Chrysodemem* skulptiert, in der Mitte mit einer feinen, linienartigen, nicht vertieften Mittelrinne, vorne vom Epistom nicht kantenförmig abgesetzt, das Epistom ist fast geradlinig. Die Oberlippe ist bräunlich. Die Fühler sind lang und schlank, Glied I ist ziemlich stark und kurz, metallisch, die übrigen sind pechbraun oder schwarz, Glied II ist ganz klein, etwa so lang als breit, Glied III lang, um ein wenig länger als Glied IV. Die Glieder

von V an sind länglich, stets etwa $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{3}$ mal länger als breit, schlank. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, mit scharfeckigen Hinterwinkeln, an der Basis am breitesten, von ebenda nach vorne stark, fast geradlinig verengt, vorne ziemlich stark, fast einfach ausgerandet, in der Mitte mit einer sehr tiefen, breiten, fein punktierten rotgoldigen Mittelrinne, seitlich, in geringer Entfernung vom Seitenrande und parallel mit diesem, mit einer breiten, etwas eingedrückten und besonders gegen die Seiten zu etwas vertieften, im Grunde gedrängt gekörnelt und punktierten, sehr stark glänzenden, rotgoldigen Längsbinde — diese ist nach außen wulstenförmig abgesetzt und diese Wulste ist besonders hinten leicht kantenförmig. Der Diskalraum zwischen dieser Längsrinne und zwischen der Mittelrinne ist schwarz, abgeglättet, nur spärlich, aber stark mit im Grunde goldigen Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind um etwas breiter als der Halsschild, bis hinter die Mitte parallel, dann zur Spitze gerundet, lang verengt und gezähnt, am Ende mit scharfen Suturalzähnen, wie korrodiert, in der groben, dichten Skulptur etwas an *Chrysodema hebes* Kerr. erinnernd, die Naht ist leicht erhöht, abgeglättet und violett, die Rippen sind undeutlich, nur die Praesuturalrippe ist, besonders hinten, besser angedeutet, der Raum zwischen dieser und der Naht ist hinten sehr dicht, fein punktiert, goldig, keine Eindrücke oder Makel auf den Flügeldecken — nur im Apikaldrittel eine leicht abgeschiefte breite, von den Seiten bis zur Praesuturalrippe reichende, hellgoldige Querbinde, ist durch die gedrängte sehr feine Punktierung gekennzeichnet. Sonst ist die Oberseite grob, uneben punktiert und die Zwischenräume der Punkte sind, besonders vorne und seitlich, leicht gerunzelt. Seitenrand ist (von den Schultern beginnend) stark abgesetzt und von oben sichtbar. Die Unterseite ist messinggrün, die Seiten der Sternite und der Hinterhüften sind dicht punktiert und goldig, die Mitte des Abdomen ist glänzend und spärlich punktiert. Der Prosternalfortsatz ist schmal, länglich, breit gerinnt und dicht punktiert. Die Füße sind kurz und schlank, messinggrün, jedoch dunkel, das Basalglied der Hintertarsen ist kaum so lang als die zwei folgenden Glieder zusammen. Das Basalsternit ist zwischen den Hinterhüften länglich, schmal vertieft und in dieser Vertiefung dicht punktiert.

186. *Chalcophora Brasiliensis* m. n. sp.

Hab.: Brasilien: Parahyba. Long.: 32, lat.: 19·3 mm.

Eine große robuste, schwärzliche, an eine große *mexicana* Waterh. erinnernde Art. Die Eindrücke der Oberseite sind breit und seicht, die Flügeldeckenreliefe sind schmal und sehr flach. Habituell der *Satzumae* Lewis sehr ähnlich, jedoch mit einfach abgerundeten Flügeldeckenspitzen; ziemlich schwach glänzend.

Der Kopf ist sehr groß, robust, die Fühler sind lang und schlank, das dritte und vierte Fühlerglied sind einander gleich gebildet. Der Halsschild ist kürzer als bei *Satzumae*, breiter, etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, seitlich von der Basis bis zum vorderen Viertel der Länge

parallelsseitig, dann nach vorne schräg abgerundet und verengt, mit scharf nach vorne vorragenden Vorderecken, vorne breit quer ausgebuchtet; die Reliefe des Halsschildes sind ganz flach, die Mittelrippe ist auffällig schmal, schmaler als bei *angulicollis* Le C., die dicht punktierten Stellen zwischen den Reliefen sind nur ganz unauffällig, nur schwach vertieft und nicht zu deutlich. Das Schildchen ist winzig klein, aber deutlich. Die Flügeldecken sind robust, etwa wie bei *angulicollis* gebaut, nach hinten gerundet verengt und kaum (oder nur äußerst fein) gezähnt, mit scharfem, aber nur schwach verlängertem Suturalzähnen. Die Flügeldeckenreliefe sind etwa so stark wie bei *Satzumae*, also nicht zu erhöht; sie sind breit; die Subsuturalrinne ist vorne ganz schwach angedeutet, aber vom Basaldrittel der Länge stärker vertieft, schmal, die zweite Rippe ist durch zwei unregelmäßige, im Grunde dicht punktierte, aber flache Depressionen unterbrochen und in drei ziemlich schmale Teile geteilt; die dritte Rippe ist von der Schulterbeule bis nur zum Apikaldrittel verlängert, sie ist sehr schmal und einfach, also hinten ohne ovale Reliefe, wie ebenda z. B. bei der *angulicollis* zu sehen sind. Die vierte Rippe ist vollständig schmal. Der ganze Raum zwischen diesen Reliefen ist flach und sehr fein, gedrängt punktiert. Der Prosternalfortsatz ist abgeglättet, glänzend kupferig, unpunktirt, mit beiderseits einer tiefen Längsrinne, der Mittelraum zwischen diesen Längsrinnen ist aber breit, fast doppelt so breit als bei *angulicollis*. Sonst ist die Unterseite schwärzlich, im ganzen wie bei *angulicollis* gebildet und skulptiert, jedoch viel feiner punktiert und matter. Analsternit ♀ auf der Spitze schmal, aber deutlich ausgebuchtet.

187. *Chalcophorella querceti* E. Saund.

Diese prachtvolle Art kommt auch in China vor: Fokien, Yuning-shan (Coll. G. Hauser).

188. *Paracupta helipoides* ssp. *antennata* m. n. ssp.

Hab. Salomonen.

Von der typischen Form durch metallisches, karminrotes Basalglied der Fühler, ferner durch den nach vorne stärker gerundet verengten Halsschild, und durch ebenso, wie die übrigen Flügeldecken grün gefärbte Flügeldeckenrippen verschieden.

189. *Paracupta hebridana* ssp. *tarsata* m. n. ssp.

Hab. Neue Hebriden.

Mit der typischen Form übereinstimmend, nur die zwei ersten Fühlerglieder sind hellgrün, metallisch und ebenfalls die Tarsen sind metallisch, smaragdgrün. Bei der typischen Form sind die Tarsen (mit Ausnahme des Klauengliedes) und die ganzen Fühler hellgelb.

190. *Paracupta flaviventris* var. *aureola* m. n. var.

Hab. Fiji.

Von der typischen Form durch die prachtvolle rotgoldige Färbung der Oberseite verschieden.

191. Paracupta chrysodemoides m. n. sp.

Hab. Neuguinea. Long. 26, lat. 8·5 mm.

Eine robuste, glänzende, stark an gewisse *Chrysodemen* erinnernde Art, in der Form der *aurofoveata* E. Sd. nicht unähnlich. Ziemlich gewölbt, kahl, ohne Grübchen oder Eindrücke, prachtvoll goldgrün, gegen die Flügeldeckenspitze smaragdgrün, die Naht ist hinten ganz schmal kupferig.

Der Kopf ist breit, die Stirn ist glänzend, glatt, in der Mitte mit einer tiefen Mittelrinne, vorne mit einer starken Querrippe. Die Fühler sind schwarz. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, an der Basis am breitesten, von ebenda bis zur Mitte schwach, dann stark gerundet verengt, vorne breit ausgerandet, in der Mitte mit einer einfachen, deutlichen, tiefen Mittelrinne, sonst massig gewölbt, bei den Seiten leicht niedergedrückt, auf der Fläche beiderseits (ein wenig vor der Mitte) mit einem kleinen Punkteindrucke, in der mittleren Partie schwach und spärlich, gegen die Seiten zu verworrener und stark, dichter punktiert. Das Schildchen ist äußerst klein, fast undeutlich. Die Flügeldecken sind ein wenig breiter als der Halsschild, bis zur Mitte parallelschief, dann zur Spitze lang, einfach gerundet verengt, nur auf der äußersten Spitze seitlich mit einigen Zähnen versehen, mit einem längeren, zugespitzten Saturalzähnen, bei der Naht vorne sehr leicht dachförmig erhöht; hinter dem Vorderrande beiderseits mit etwa drei tieferen und größeren Eindrücken, sonst etwas gereiht punktiert, bei der Naht vorne ganz glatt und sonst viel feiner punktiert, die Punktierung wird gegen die Seiten zu stärker und gedrängter. Der Prosternalfortsatz ist glatt, glänzend, sehr spärlich, sehr fein punktiert. Die Unterseite ist messinggrün, glänzend, kahl erscheinend, die Füße sind ebenso gefärbt, metallisch.

192. Paracupta imperatrix m. n. sp.

Hab. Fiji. Long. 20, lat.: 6 mm.

Diese herrliche Art hat die Gestalt und Form der *P. flaviventris* E. Sd., jedoch ist sie noch schlanker, zur Spitze viel stärker und ausgeschweift verengt, die Spitze ist überhaupt viel schmaler. Die Oberseite ist prachtvoll violett, stark glänzend, die Unterseite ist messingblau, die Seiten des Abdomens sind dicht schwefelgelb bestäubt. Die Fühler und die ganzen Füße sind ockergelb. Der Kopf ist ziemlich groß, in der Mitte länglich vertieft, bei dem Scheitel mit zwei parallelen glänzenden Erhöhungen. Der Halsschild ist viel kürzer als bei *flaviventris*, vorne viel flacher ausgerandet, überall grob, flach runzelig, ohne Querrunzeln. Das Schildchen ist klein, goldig. Die Flügeldecken sind nur sehr wenig breiter als der Halsschild, gestreift, jedoch ohne Punktierung in den Streifen, mit sehr schmalen, dicht am Seitenrande liegenden, bestreiften, gelb bestreiften Seitenrinne. Das Abdomen ist seitlich geradlinig, viel schmaler als bei *flaviventris* gerandet.

193. Paracupta Hauseri m. n. sp. (Taf. IV, Fig. 8.)

Hab. Neuguinea: Sattelberg. Long. 22·5, lat.: 6 mm.

Diese neue Art ist sehr schmal, ziemlich parallelseitig, nach vorne und besonders zur Spitze stark verengt, gewölbt, sehr glänzend, violett-schwarz, die Flügeldeckenspitzen sind bläulich. Die Fühler sind schwarz, mit bläulichem erstem Gliede, die Apikalhälfte der Tibien und die Tarsen sind ockergelb, die Unterseite ist schwärzlich. Auf den Flügeldecken sind beiderseits zwei große, lateral gestellte und eine kleine, präcapikale, bei der Naht liegende, längliche Makel hellgoldig und dicht fein grau anliegend behaart.

Der Kopf ist ziemlich groß, die Augen sind stark vorgewölbt, die Stirn ist schwarz, in der Mitte mit einer großen, mit der Spitze gegen den Scheitel gewendeten, herzförmigen, hellgoldigen Makel. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, nach vorne etwas ausgeschweift verengt, vorne flach, im Bogen ausgerandet, mit einer scharfen linienartigen Mittelrinne, ein wenig vor der Basis seitlich, mit einem im Grunde goldigen Eindruck, sonst glatt, sehr stark, ebenso wie die übrige Oberseite glänzend, fein, spärlich, einzeln punktiert. Das Schildchen ist klein, quer. Die Flügeldecken sind ein wenig breiter als das Halsschild an der Basis, zu den Schultern abgeschragt, dann bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang ausgeschweift verengt und gezähnt, etwa $2\frac{2}{3}$ mal länger als breit, glatt und stark glänzend, reihig, spärlich und etwas unregelmäßig punktiert, diese Reihen sind aber kaum streifenförmig vertieft; die erste Makel ist sehr groß und breit, vor dem basalen Drittel der Flügeldeckenlänge gestellt, vom Seitenrande bis etwa zum vierten Punktstreifen reichend; die zweite Makel liegt zwischen den Punktstreifen 5—9 ein wenig vor dem apikalen Drittel der Länge; die dritte Makel ist klein, unauffällig und länglich und liegt vor der Spitze bei der Naht. Die Unterseite ist ohne helle Haarbordur.

Ich kenne keine Art, mit welcher ich diese neue Form vergleichen könnte. Sie wurde mir vom Herrn Prof. G. Hauser in einem einzigen Exemplare zur Revision vorgelegt. Diese einzige Type befindet sich in der Sammlung des Herrn Prof. G. Hauser, dem zu Ehren ich diese reizende Art benannt habe.

194. *Paracupta quadriplagis* m. n. sp. (Taf. IV fig. 9.)

Hab. Neuguinea: Sattelberg. Long: 24, lat. 8.5 mm.

Schwarz, nur die Apikalpartien der Tibien und die Tarsen sind ockerbraun. Die Flügeldecken beiderseits mit zwei runden, eingedrückten, ziemlich großen, im Grunde silberglänzenden Makeln. Eine ziemlich breite und ziemlich abgeflachte, sonst normal gewölbte Art.

Der Kopf ist ziemlich breit, die Stirn ist in der Mitte tief linienförmig eingedrückt; der Kopf ist schwarz, die Mitte der Stirn ist silberglänzend. Der Halsschild ist etwa $2\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, von ebenda nach vorne geradlinig, ziemlich stark verengt, vorne flach ausgerandet, in der Mitte mit einer Mittelrinne, überall sehr stark, in der Mitte nur spärlich, gegen die Seiten zu verworren und dicht, stärker punktiert. Das Schildchen ist quer, schwärzlich. Die Flügeldecken sind

breiter als der Halsschild, ziemlich flach gewölbt, gegen die Schulter seitlich ganz kurz, aber stark abgescrängt, und vor den Schultern seitlich ein kleines, vorspringendes Zähnchen bildend, dann bis zur Mitte fast parallelseitig, dann zur Spitze lang, fast geradlinig verengt und gezähelt, an der Naht beiderseits zugespitzt, stark glänzend, verworren, bei der Naht feiner, gegen die Seiten zu stärker bis runzelig punktiert; die erste Makel ist klein und lang, im basalen Viertel in der Mitte der Flügeldeckenbreite gestellt; die zweite Makel ist doppelt so groß, sie ist ebenfalls rund, sie liegt in der Mitte der Flügeldeckenlänge, sie berührt den Seitenrand und reicht bis zur Mitte der Flügeldeckenbreite. Die Unterseite ist schwarz, spärlich, gegen die Seiten zu dichter punktiert und spärlich, einzeln, unauffällig grau behaart.

Diese neue Art wurde mir vom Herrn Prof. G. Hauser zur Revision vorgelegt und die Originalexemplare befinden sich in coll. G. Hauser und in meiner Sammlung.

VIII. Genus *Chalcoptia* J. Thoms.

Ich habe im Archiv für Naturg. 88. 1922, Abt. A. p. 72 eine Revision der mir bekannten Arten dieser seltenen Gattung gegeben. Die *Chalcoptien* sind, soviel man weiß, Bewohner von wüsten Steppengegenden Südafrikas. Über ihre Lebensweise ist nur wenig bekannt. Fast alle Arten sind ähnlich dunkel gefärbt, es gibt jedoch viel mehr Arten als man früher glaubte. Diese Arten können leicht nach der Form des Prosternums und des Abdomens, auch nach der Skulptur der Flügeldecken unterschieden werden. Inzwischen habe ich wieder zwei neue Arten dieser Gattung entdeckt und deswegen gebe ich hier eine veränderte Bestimmungstabelle der Arten dieser Gattung, wie folgt

- 1 (2) Flügeldecken ohne deutliche Längsrippen. Prosternum mit einer Längsrinne. Oben schwärzlich, unten kupferig; Fühler blau. Eine Längsrinne in der Mitte des Halsschildes, beiderseits von dieser Rinne mit zwei länglichen Reliefs, die seitlichen Reliefs undeutlich. 18 mm Transvaal **nigritula** Kerr.
- 2 (1) Die Flügeldeckenrippen sind deutlich, bisweilen sehr stark, wenigstens (bei Gebhardti m.) angedeutet, aber dann ist der Prosternalfortsatz ungerinnt.
- 3 (4) Die Flügeldeckenrippen sind einreihig punktiert; kupferig bronzefarben, Unterseite grünlich; Abdomen seitlich, in den Ecken von einzelnen Sterniten, mit kleinen abgeglätteten Reliefs (wie bei einigen Sphenopteren, z. B. *S. antiqua* Ill.) 18 mm. Kapland. **subcostata** Cast. & Gory.
- 4 (3) Flügeldeckenrippen normal, kaum punktiert, die Oberseite (mit Ausnahme der *metallica* Cast. & Gory) dunkel gefärbt. Unterseite dunkel, bisweilen violettglänzend.
- 5 (24) Die Flügeldeckenrippen sind vollständig, nicht in einzelne Bruchstücke geteilt.
- 6 (7) Der Halsschild ist auffällig groß, viel breiter als die Flügeldecken, seine Basalwinkel sind abgescrängt, schräg abgestutzt. Prosternum

- in der Mitte mit einer deutlichen Mittelrinne. Halsschild in der Mitte gerinnt, die Halsschildfläche ohne längliche Reliefe, grob und unregelmäßig punktiert. Abdomen seitlich mit Reliefen. Damara. 14 mm **damarana** Kerr.
- 7 (6) Halsschild normal oder nur um wenig breiter als die Flügeldecken, wenn aber breiter als dieselben, so ist das Abdomen stets ohne Reliefe und die Halsschildfläche ist dann mit einigen länglichen Reliefen versehen.
- 8 (9) Oberseite hell grünlich kupferig, Unterseite violett glänzend. Halsschild in der Mitte mit einer Längsrinne und beiderseits, bei derselben, mit einer kürzeren länglichen Vertiefung. 15 mm Kapland **metallica** Cast. & Gory.
- 9 (8) Oberseite schwärzlich bronzefarben bis schwarz, also viel dunkler gefärbt, oft mit einer helleren Punktierung.
- 10 (19) Abdomen ohne Spur von Seitenreliefen.
- 11 (14) Größere Arten (20—22 mm). Prosternum mit einer, wenigstens angedeuteten Längsrinne. Halsschild in der Mitte mit einigen mehr abgeglätteten, länglichen, breiteren Reliefen.
- 12 (13) Der Halsschild ist etwas breiter als die Flügeldecken, seitlich gerundet und etwa im vorderen Drittel der Länge am breitesten. Fünf Längsbinden (Reliefe) auf dem Halsschilde. Die Flügeldeckenskulptur zwischen den Längsrippen ist grob und bildet unregelmäßige, grobe Querfalten, so daß die Oberseite wie grob korrodiert erscheint. Kapland. 22 mm **serripennis** Cast. & Gory.
- 13 (12) Der Halsschild ist ebenso breit wie die Flügeldecken, seitlich bis zum vorderen Drittel parallelseitig; nur vier Längsreliefe am Halsschilde. Die Flügeldeckenskulptur zwischen den Längsrippen besteht aus einer ziemlich feinen Punktierung, ohne grobe Querrunzelung 24 mm. Caffrarien. **Jakovlevi** m. n. sp.
- 14 (11) Kleinere Arten (13—16 mm). Prosternum ohne Längsrinne, Halsschild ohne Längsreliefe.
- 15 (16) Flügeldeckenrippen stark erhöht. Halsschild mit grober Punktierung, vor dem Schildchen breit grubig vertieft. Prosternalfortsatz sehr grob punktiert. Transvaal. 16 mm. **transvalensis** Obenb.
- 16 (15) Flügeldeckenrippen kaum erhöht, schwach entwickelt bis fast undeutlich. Halsschild feiner punktiert, vor dem Schildchen ohne grubige Vertiefung, mit einer sehr feinen Mittelrinne oder ohne solche. Prosternalfortsatz fein punktiert oder unpunktiert und glatt.
- 17 (18) Halsschild vorne viel stärker zweibuchtig, mit einer feinen Mittelrinne, spärlich, stark punktiert, glänzend. Die Längsrippen der Flügeldecken sind stärker; Oberseite spärlich, stärker punktiert. Prosternalfortsatz breiter, ganz glatt, unpunktiert. Eine feine durchgebogene, niedrige Querrippe zwischen Epistom und der Stirn. 13—16 mm. Kapland. **Braunsi** Obenb.

- 18 (17) Halschild vorne viel flacher ausgebuchtet, ohne Mittelrinne; viel dichter, gedrängter punktiert, matter. Die Längsrippen sind kaum noch mehr deutlich. Oberseite gedrängt, feiner punktiert. Prosternalfortsatz schmaler, glänzend, aber fein, ziemlich dicht punktiert. Die Stirn vorne ohne Querrippe 12 mm. Buschmannland
Gebhardtii m. n. sp.
- 19 (10) Abdomen seitlich mit wohl entwickelten Reliefsen.
- 20 (21) Die Seiten des Abdomens mit einem Längssaum von einer gelben, dichten Behaarung. Flügeldeckenrippen schwach. Kapland. 10—14 mm.
auripilis Obenb.
- 21 (20) Abdomen stets ohne gelbe oder rötliche Behaarung, nur weißlich behaart, diese Behaarung ist seitlich nicht verdichtet.
- 22 (23) Kleiner. Die Unterseite ist bronzefarben. Halsschildreliefe hoch, stark entwickelt, deutlich begrenzt; die zwischen ihnen liegende Zwischenräume sind fein, dicht, regelmäßig punktiert. Die Flügeldeckenrippen sind am apikalen Ende zusammen verbunden. Kapland. 13—15 mm.
plicata Wiedemann.
- 23 (22) Größer. Die Unterseite ist kupferig. Halsschildreliefe niedrig, schlecht begrenzt, die Punktierung zwischen ihnen ist grob und verworren, spärlich. Die Flügeldeckenrippen sind zusammen nicht verbunden. Kapland. 17 mm.
Wiedemanni Obenb.
- 24 (5) Die Flügeldeckenrippen sind unterbrochen, in eine Reihe von Reliefsen zerlegt. Oberseite schwärzlich, Unterseite glänzend bronzefarben. Die Zwischenräume der Längsrippen sind fein punktiert. Die Unterseite ist runzelig. Kapland. 22 mm.

thoracica Kerr

Hier fehlt die mir jetzt nicht vorliegende *aliena* Klug und die sehr schlecht beschriebene *lateralis* Oliv.

195. *Chalcoplia Gebhardtii* m. n. sp.

Hab. Bushmanland, Jackals Water. Long. 12·5, lat. 4 mm.

Länglich, ziemlich schlank, dunkelkupferig, wenig glänzend. Der Kopf ist ziemlich gewölbt, sehr dicht mittelstark punktiert, ohne Mittelrinne, ohne Querrippe zwischen der Stirn und zwischen Epistom. Die Fühler sind kurz, das dritte Fühlerglied ist ebenso lang als das vierte, etwa $1\frac{1}{3}$ mal länger als das zweite Glied. Der Halsschild ist fast zweimal breiter als lang, vorn zweibuchtig, mit mäßig stark vorgezogenen Mittellappen, vorn fein gerandet, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze gerundet verengt, mit kurz abgerundeten Basalecken, überall grob und dicht, gegen die Seiten feiner und dichter punktiert, ohne Mittelrinne und ohne Reliefe, auf der Fläche flach gewölbt und mäßig glänzend, ohne Seitenkante. Das Schildchen ist sehr klein, quer. Die Flügeldecken sind länglich, bis zum Apikaldrittel parallelseitig, dann gerundet verengt und breit zusammen abgerundet, überall sehr dicht fein punktiert und daher wenig glänzend, mit nur höchst fein angedeuteten einfachen, schmalen Längsrippen. Die Unterseite ist kupferig, sehr dicht punktiert und dünn, anliegend, dicht, fein, silberweiß behaart. Der

Prosternalfortsatz ist schmal, gewölbt, stark glänzend, spärlich, mittelstark punktiert.

Meinem lieben Kollegen, Herrn Dr. Antal v. Gebhardt zu Ehren benannt.

196. *Chalcoplia Braunsi* Obenb. Archiv f. Naturg. 88, 1922. Abt. A. p. 70.

Diese Art ist wegen der sehr feinen Rippen der Flügeldecken und wegen der Form des Halsschildes recht ausgezeichnet; der Halsschild ist hier normal, regelmäßig gewölbt, ohne Längsreliefe und nur mit einer sehr feinen linienartigen Mittelrinne in der Mitte. Bei dieser Art ist Epistom von der übrigen Stirn durch eine, mit dem Vorderrande des Epistomes parallele, feine, niedrige Querrippe abgesetzt. Bei der ähnlichen *Gebhardti* fehlt diese Querrippe vollständig.

197. *Chalcoplia auripilis* Obenb. l. c. p. 71.

Diese Art unterscheidet sich sofort von den anderen Arten durch das Vorhandensein einer gelben Lateralbehaarung auf dem Unterkörper und durch das Vorhandensein von abgeglätteten Reliefs auf dem Abdomen. Sie ist der *plicata* nur äußerlich ähnlich und von ihr, abgesehen von der Färbung der Behaarung der Unterseite, durch viel mehr unregelmäßige Längsrippen der Flügeldecken und besonders auch durch schlankere und längere Fühler verschieden bei *plicata* ist das dritte Fühlerglied nur etwa zweimal so lang als breit und das vierte Glied ist deutlich kürzer als das dritte, etwa $1\frac{1}{4}$ mal länger als breit, dagegen bei *auripilis* ist das dritte Glied viel schlanker, fast dreimal so lang als breit und etwa so lang als das vierte Glied. Siehe hier p. 29!

198. *Chalcoplia plicata* Wiedemann, Zool. Magaz. 1823, p. 102 (*Buprestis*).

Diese hübsche Art ist schon wegen der Regelmäßigkeit der Skulptur und durch die parallele, aber dabei ziemlich kräftige Gestalt auffällig. Bei *plicata*, ebenso wie bei *auripilis* ist der Prosternalfortsatz in der Mitte tief gefurcht und die Stirn ist vom Epistome durch keine Querrippe abgesetzt.

199. *Chalcoplia Wiedemanni* Obenb. l. c. p. 71, 73.

Bei dieser Art ist der Epistom vorn sehr breit und sehr flach ausgerandet und die Hauptfläche der Stirn ist vorn vom Epistome durch eine breite, jedoch nicht zu regelmäßige, grobe Querwulst abgesetzt. Auch hier ist der Prosternalfortsatz gefurcht. Von *plicata*, der sie recht ähnlich ist, durch die viel robustere Gestalt und durch die ganz parallel verlaufenden Rippen 2 und 3 auf den Flügeldecken verschieden. Bei *plicata* sind diese ein wenig hinter der Mitte der Flügeldeckenlänge verbunden. Das dritte und vierte Fühlerglied sind gleichlang. Die Unterseite ist viel unregelmäßiger und kürzer behaart, mit zahlreichen kahlen, glatteren Stellen, und daher mehr glänzend.

200. *Chalcoplia transvalensis* Obenb. l. c. p. 71, 72.

Diese Art ist ebenfalls der *plicata* recht ähnlich, aber der Prosternalfortsatz ist hier ungefärbt, gewölbt und kräftig, dicht punktiert. Über-

haupt die Punktierung dieser Art ist sehr stark und kräftig, dicht. Der mittlere Längseindruck des Halsschildes ist nur hinten stärker ausgeprägt, dort jedoch kräftig und in der Form einer breiten, großen Praeskutellargrube. Vorderrand der Stirn ist vom Epistom nicht abgesetzt. Die Flügeldeckenrippen sind stark erhöht und der zwischen ihnen liegende Raum ist konkaver als bei den anderen Arten.

201. *Chalcoplia serripennis* Cast. & Gory, Monogr. I, 1836, p. 14, Taf. 3, Fig. 11 (Buprestis). — Taf. III, Fig. 10.

Diese große Art ist recht auffällig: sie ist robust und die Oberseite, besonders die der Flügeldecken, erscheint stark »korrodiert«, da zwischen den Längsrippen starke querfaltenartige unregelmäßige Reliefe — Runzeln ausgebildet sind. Bei dieser Art ist die Stirn vom Epistom überhaupt nicht abgesetzt. Der Prosternalfortsatz ist länglich gerinnt, jedoch diese Längsrinne ist seicht und schmal, also ganz anders als z. B. bei der *plicata* Wiedem. gebildet.

202. *Chalcoplia Jakovlevi* m. n. sp. (Taf. III, Fig. 9). —

Hab. Caffarien. Long. 23, lat.: 8 mm.

Eine große, robuste, an *serripennis* Cast. & Gory erinnernde und mit dieser Art zunächst verwandte Spezies. Ebenso gefärbt, schwach glänzend, jedoch länger, viel mehr parallelseitig. Der Kopf ist ähnlich gebildet, die Stirn in der Mitte mit einem länglichen, schmalen, abgeglätteten Reliefchen; das Epistom ist stärker und schmaler ausgerandet. Der Halsschild ist parallelseitig, in der Mitte länglich schmal gerinnt, mit vier flachen, schmalen, dicht aneinander stehenden abgeglätteten Längsbinden, auf den Seiten grob dicht gerunzelt. Die Flügeldeckenrippen sind sehr fein, aber vollständig entwickelt, deutlich und die Zwischenräume sind quer korrodiert und runzelig, diese Skulptur ist jedoch doppelt feiner als bei *serripennis*, obwohl sie auch sonst viel stärker ist, als man bei den anderen Arten findet. Die Unterseite ist wie bei *serripennis* gefärbt und skulptiert; jedoch der Prosternalfortsatz ist deutlich breiter, gerundet, ungerinnt. Diese Art kann mit keiner anderen als *serripennis* verglichen werden.

Ich benenne diese bemerkenswerte Art zu Ehren des vorzüglichen russischen Entomologen B. Jakovlev, dem großen Kenner der *Spheropteren*.

203. *Psiloptera* (Sbg. *Lampetis*) *Bruchiana* m. n. sp.

Hab. Mendoza. C. S. Reed. Long. 18—21, lat. 6—7.5 mm.

Hell messinggrün, glänzend, unten glänzender, hell goldiggrün. Länglich, ziemlich schmal, gewölbt, auf den Seiten der Flügeldecken mit einer schmalen eingedrückten Längsrinne; vor dem Schildchen mit einem breiten, grubigen Basaleindruck.

Gehört in die nächste Verwandtschaft der *plagiata* Gory und ist von ihr folgendermaßen zu unterscheiden: sie ist viel schmaler, länglicher gebaut, viel feiner skulptiert. Der Kopf ist flacher gewölbt und breiter, die Augen sind am Scheitel voneinander viel stärker entfernt;

die Fühler sind etwas länger. Der Halsschild ist nur etwa zweimal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, seitlich gerundet, nach vorn nur um wenig mehr als zur Basis verengt; der Praeskutellareindruck ist kleiner, weniger vertieft, die Punktierung in der Mitte des Halsschildes ist viel spärlicher, gegen die Seiten zu viel gröber. Die Flügeldecken spitzen sind nur schmal, nur kurz und unauffällig zweizählig, die Punktur der Streifen ist viel feiner, regelmäßiger, die Zwischenräume sind viel flacher, die abwechselnden Zwischenräume tragen, wie bei *plagiata*, einige hell behaarte Punktmakelchen, diese sind jedoch spärlicher und viel kleiner, unauffälliger, und die zwischen ihnen vorn und hinten liegenden Partien der betreffenden Zwischenräume sind keineswegs erhöht. Die Seitensäume sind unauffälliger, schmaler, am goldigen Grunde weißlich behaart. Der Prosternalfortsatz ist stark goldig glänzend, ganz glatt und kahl, unpunktiert, beiderseits stark gerandet, dieser mittlere Teil ist gewölbt — bei *plagiata* dagegen viel breiter, konkav und niedergedrückt und grob dicht punktiert.

204. *Psiloptera* (Sbg. *Lampetis*) *peruana* m. n. sp.

Hab. Guajango, Peru, Marañon. Long. 23, lat. 8.5 mm.

Robust und ziemlich gewölbt, schwärzlich, wenig glänzend, breit, oben ziemlich abgeflacht, nach vorn nur wenig, nach hinten ziemlich stark verengt, mit einer breiten, flachen Praeskutellardepression, die Flügeldecken mit einer, von der Spitze bis zur Mitte reichenden schmalen Längsrinne.

Gehört ebenfalls in die Nähe der *plagiata*.

Der Kopf ist groß, robust, die Augen sind oben am Scheitel ziemlich stark voneinander entfernt. Die Fühler sind ziemlich lang, schwarz, das dritte Glied ist nur wenig länger als breit, nur ein wenig länger als das zweite Glied, viel kürzer als das vierte Glied; dieses ist ebenso lang als das fünfte Glied. Der Halsschild ist um etwas schmaler als die Flügeldecken, an der Basis am breitesten und scharfeckig, nach vorn zuerst schwach, von der Mitte stärker gerundet verengt, etwa zweimal breiter als lang, oben in der Mitte niedergedrückt und vor dem Schildchen breit quer ausgehöhlt, überall ziemlich gleichmäßig und grob, dicht punktiert, vorn stark zweibuchtig mit vorragendem und breit abgerundetem Mittellappen. Die Flügeldecken sind in der Form denen der *plagiata* ähnlich, jedoch ziemlich stark gestreift punktiert, die Zwischenräume sind flach, nur gegen die Seiten stärker gewölbt, die abwechselnden Zwischenräume sind nur mit äußerst kleinen behaarten Punktmakelchen spärlich und ganz unauffällig bedeckt; hinter den Schultern, dort, wo der Seitenrand einen stumpfen abgerundeten Winkel bildet, liegt eine aus vier knapp beisammen stehenden quergestellten größeren Makelchen gebildete kurze, leicht schief nach vorn gebogene Querbinde — die Seitenrinne liegt am vorletzten Zwischenraume und vergeht fast von der Spitze bis etwa zur Mitte; auf demselben Zwischenraume liegen (zwischen ihm und der erwähnten Querbinde) etwa drei kleine, runde Makelchen, die doch größer und deutlicher sind als diejenigen von der Fläche der

Flügeldecken. Die Unterseite ist ebenso gefärbt, wie die Oberseite; unteren Seitenstücke des Prothorax sind sehr dicht, fein, gleichmäßig punktiert und behaart; Abdomen seitlich ebenfalls mit einem gelblichen, schmalen Haarsaume. Der Prosternalfortsatz ist schmal; stark, tief beiderseits gerandet, die Mittelpartie ist schmal, gewölbt, stark glänzend und unpunktirt.

205. *Psiloptera* (Sbg. *Lampetis*) *indigoventris* m. n. sp.

Hab. Matto Grosso: Corumba. Long. 27, lat. 10·5 mm.

Gestalt einer *equestris* Ol., jedoch ohne vorragenden vorderen Prosternalrand und ganz anders gefärbt.

Oben dunkelbraun messingfarben, nur schwach glänzend, unten, mit den Füßen prachtvoll indigoblau, die Tarsen sind hellblau. Der Kopf ist ziemlich klein, wenig gewölbt und die Augen sind am Scheitel einander stark angenähert. Die Fühler sind schmal, kurz und schlank. Der Halsschild ist vorn einfach breit ausgerandet, an der Basis am breitesten, von ebenda bis zur Mitte schwach, dann stark gerundet verengt, kaum zweimal so breit als lang, um etwas schmaler als die Flügeldecken, sehr grob und unregelmäßig, ziemlich dicht, grubig punktiert, stark runzelig erscheinend, die zwischen den Punkten liegenden Partien sind abgeglättet. Vor dem Schildchen kaum eingedrückt. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{5}$ mal länger als breit, breiter als der Halsschild, an der Basis seitlich abgerundet, nicht abgeschrägt, ohne Seitenzahn, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze stark, ein wenig ausgeschweift verengt, am Ende beiderseits abgeschrägt und stark zweizählig, dazwischen leicht ausgerandet, stark tief punktiert gestreift, die Zwischenräume sind alle gleichbreit und gewölbt, schmal, die abwechselnden sind nur mit ganz unauffälligen Punktgrübchen spärlich bedeckt. Der Seitenrand ist vorn, bei den Schultern, glatt, nicht krenuliert. Die Flügeldeckenskulptur wird gegen die Seiten zu gröber, dichter, runzeliger. Keine Seitenrinne. Die Unterseite ist seitlich mit einer ockergelben, pulverartigen Effloreszenz dicht bedeckt, nur die Mittelpartie der Unterseite ist kahl, spärlich punktiert und stark glänzend. Der Prosternalfortsatz ist sehr breit, kahl, sehr glänzend, seitlich breit, tief gerandet, fast unpunktirt, nur vorne mit einigen groben Punkten.

206. *Psiloptera* (Sbg. *Lampetis*) *Semenovi* m. n. sp.

Hab.: Paraguay Estancia Tagatiya. Long.: 21, lat. 8 mm.

Gestalt einer kleinen *Corynthia* Fairm. Die Flügeldecken sind messingfarben, die zahlreiche runde, große eingedrückte Makel auf denselben, ebenso wie der Kopf und der Halsschild sind goldgrün, prachtvoll glänzend. Die Unterseite und die Füße sind smaragdgrün, die Seitenpartien der Unterseite sind dicht, fein punktiert, dicht, fein, gelblich anliegend behaart und goldig.

Der Kopf ist ziemlich groß, die Augen sind am Scheitel ziemlich weit voneinander entfernt. Die Fühler sind stark und ziemlich robust, aber schmal und kurz dabei. Der Halsschild ist ähnlich wie bei *Corynthia* skulptiert, mit ähnlichem Basaleindrucke, jedoch nur etwa zweimal

so breit als lang, an der Basis am breitesten, bis zur Mitte parallelsseitig, dann nach vorn stark gerundet verengt. Die Flügeldecken sind kaum breiter als der Halsschild, seitlich vorn stark krenuliert, bis zur Mitte parallelsseitig, dann zur Spitze langgerundet verengt, am Ende schmal, zweizählig; sie sind ziemlich fein regelmäßig punktiert gestreift, mit breiten, flachen Zwischenräumen, auf den abwechselnden Zwischenräumen mit großen, spärlichen, runden, im Grunde dicht punktierten, vertieften smaragdgrünen Makelchen; diese fließen seitlich in eine unregelmäßige, ziemlich breite, hell behaarte, im Grunde smaragdgrüne Seitenbinde zusammen. Der Prosternalfortsatz ist stark gerandet, schmal, die schmale Mittelpartie desselben ist gewölbt und unpunktirt.

Ich benenne diese herrliche, ein wenig an gewisse *Dicercomorphen* mit ihrer Zeichnung erinnernde Art zu Ehren meines hochgeehrten Freundes, Herrn A. Semenov-Thian-Sanskij in Petrograd, dem Zoologen des Museums der Akademie der Wissenschaften ebenda.

207. Psiloptera (Sbg. Lampetis) Hanši ssp. pampicola m. n. ssp.

Hab.: Paraguay: Asuncion.

Mit der typischen Form aus Matto Grosso im Wesentlichen übereinstimmend, jedoch glänzender und mehr parallelsseitig; der Kopf und der Halsschild sind auf den glatten Partien (= die Zwischenräume der Punkte) feurig purpurrot — ebenfalls die glatten Stellen der sieben suturalen Zwischenräume sind purpurrot. Die Punktierung und die Skulptur ist feiner als bei der Stammform.

208. Psiloptera (Sbg. Lampetis) chromatopus m. n. sp.

Hab. Brasilien. Long. 24—30, lat. 8—11 mm.

Diese Art erinnert in der Körperform stark an *cupriventris* Kerr., sie ist von ähnlichem Umriß, jedoch die Färbung der Oberseite ist sehr dunkel, schwärzlich kupferig bis einfarbig schwarz, die Unterseite ist dunkelbraun messingfarben, die Mitte des Prosternums ist abgeglättet und mehr kupferig, die Tarsen sind herrlich dunkelblau. Zunächst wohl mit *cupriventris* verwandt, jedoch die Stirn ist ohne Spur von einer grünen Färbung und breiter — der Kopf ist robuster, stärker gebaut. Der Halsschild ist etwas länger, sehr breit, bis zum basalen Drittel der Länge parallelsseitig, dann einen deutlichen, abgerundeten, jedoch sehr deutlichen Winkel bildend, dann nach vorn ziemlich schwach ausgeschweift verengt.

Die Punktierung ist grob, aber, besonders in der Mitte, sehr spärlich, gegen die Seiten zu kräftiger, jedoch immer ziemlich spärlich. Die Flügeldecken sind von der Form der *cupriventris*, auffällig stark, aber regelmäßig punktiert, mit gleichen, schmalen und leicht gewölbten Zwischenräumen, ohne abgeglättete Reliefe oder Punkte. Diese Skulptur ist sehr regelmäßig und stark. Die mittlere Partie des Abdomens ist kupferiger, besonders der Prosternalfortsatz ist so gefärbt und stark glänzend; er ist seitlich kräftig gerandet, die Mittelpartie ist breit und ganz glatt, unpunktirt. Die Flügeldecken sind nur wenig breiter als

der Halsschild, vorn nicht abgeschrägt und ebenda seitlich kaum krenuliert.

Diese unauffällige dunkle Art erhielt ich mehrfach unter verschiedenen falschen Namen. Sie ist jedoch von allen mir bekannten ähnlichen Arten spezifisch verschieden und schon wegen ihrer Färbung und wegen der eigentümlichen Form des Halsschildes und starken Punktierung recht erkennbar.

209. *Psiloptera* (Sbg. *Lampetis*) *Jakobsoni* m. n. sp.

Hab. Brasilien: Minas. Long. 26—32, lat. 9.5—13 mm.

Die Abbildung der *Psiloptera* (s. str.) *eribrosa* Gory, so wie sie Gory im Nachtrage zu seiner Monographie Taf. 15, fig. 83 liefert, ist dieser meiner Art recht ähnlich. Meine Art ist jedoch eine ausgesprochene *Lampetis* und auf ihrem Halsschilde sind keine Spuren von zwei Reliefs, wie sie Gory beschreibt.

Die Oberseite ist prachtvoll smaragdgrün, Präscutellarrand des Halsschildes, die Naht und der hintere Seitenrand der Flügeldecken sind rötlich. Die Unterseite ist prachtvoll smaragdgrün, der Prosternalfortsatz ist rotkupferig.

Der Kopf ist ziemlich klein, die Augen sind am Scheitel einander stark angenähert. Die Fühler sind goldgrün. Der Halsschild ist vorn flach, fast einfach ausgerandet, an der Basis am breitesten, etwa $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, bis zum basalen Drittel parallelseitig, dann nach vorn breit, stark gerundet verengt, flach gewölbt, überall unregelmäßig, sehr stark, nicht zu dicht, gegen die Seiten zu dichter punktiert, mit einem kleinen Präkutellargrübchen, seitlich krenuliert. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{3}$ mal länger als zusammen breit, etwas breiter als der Halsschild, mit abgerundeten Schulterwinkel, bis zur Mitte parallelseitig, dann gegen die Spitze lang ausgeschweift verengt, am Ende beiderseits etwas schief abgestutzt und zweizählig, die Seitenkante ist wulstig, abgeglättet, besonders hinten sehr stark glänzend; eine Seitenrinne daneben ist nur schwach und nur hinten deutlicher angedeutet. Die Flügeldecken sind grob aber dabei regelmäßig gestreift punktiert, diese Punktierung wird gegen die Seiten zu stärker und körneliger; die abwechselnden Zwischenräume sind durch unauffällige Punktgrübchen in »Ketten« geteilt, jedoch alle Zwischenräume sind nur schmal und wenig gewölbt. Die Unterseite ist grob, dicht, verworren punktiert, die Füße sind rosafarben, die Tarsen sind kupferig. Der Prosternalfortsatz ist sehr breit, seitlich stark gerandet, flach, kahl, glänzend, mit einigen starken spärlichen Punkten bedeckt. Vorderrand des Prosternums ist ebenso wie bei einer typischen *Lampetis* gebildet — also quer abgestutzt, ohne Spur von einem Apikalfortsatze. Der Seitenrand der Flügeldecken in der Schultergegend ist glatt, nicht krenuliert.

Ich widme diese schöne Art dem Andenken des großen russischen Zoologen und Entomologen, Herrn G. Jakobson in Petrograd.

210. *Psiloptera* (Sbg. *Lampetis*) *sulculiventris* m. n. sp.

Hab. Maroimo im Staate Bahia, Brasilien. Long. 21.5, lat.: 7.5 mm.

Der *roseocarinata* Thoms. in der Form sehr ähnlich, jedoch schmaler und gewölbter; die Oberseite ist herrlich purpurrot, stark glänzend, die Unterseite ist etwas dunkler, hie und da leicht grünlich schimmernd. Der Kopf ist ähnlich gebildet, jedoch mit stärker vortretender Mittelrippe auf der Stirn. Der Halsschild ist weniger breit, etwas länger, zur Basis leicht verengt. Die Flügeldecken sind von ähnlicher Form und Skulptur, jedoch die Zwischenräume sind viel gewölbter, die Punktstreifen sind viel stärker und tiefer. Die Seitenrinne ist ebenso wie die übrige Oberseite gefärbt. Der Prosternalfortsatz ist viel schmaler als bei *roseocarinata*, glatt, glänzend, kahl. Von dieser Art durch die Bildung des Abdomens am meisten verschieden die Basalrinne des Abdomens ist fast doppelt so schmal als bei *roseocarinata*, aber dabei viel tiefer und sie verlängert sich in der Form einer schmalen Medialrinne auch auf den folgenden Segmenten, immer seichter und feiner werdend; jedoch bis zur Spitze des Abdomens deutlich. Die Füße und die Tarsen sind purpurrot.

211. Psiloptera (Sbg. Lampetis) perforata m. n. sp.

Hab. Berbera; Somalis. Long. 20, lat. 7.5 mm.

Eine kleine Art aus der Verwandtschaft der *grandiceps* Fairm. Dunkel erzfärbig, jedoch glänzend, die Unterseite ist heller kupferig, die Tarsen sind grün. Der Kopf ist groß und breit, die Augen sind ziemlich klein und ragen nicht heraus. Die Stirn ist am Scheitel ebenso breit als zwischen den Augen lang, nach vorn gradlinig, ziemlich stark verbreitet, ohne Reliefe, dicht, ziemlich grob runzelig punktiert. Epistom ist sehr breit, flach ausgerandet. Der Halsschild ist etwa doppelt so breit als lang, an der Basis am breitesten, bis zum basalen Drittel parallelseitig, dann nach vorn ziemlich stark gerundet verengt, gewölbt, seitlich mit einer kurzen geraden Kante, etwa so stark und dicht wie bei *grandiceps* punktiert. Die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild, etwa in der Schulterhöhe am breitesten, von ebenda bis zur Spitze lang gerundet verengt, um etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, fein scharf gestreift punktiert, die Zwischenräume sind mit zahlreichen kleinen, im Grunde grünlichen Pünktchen, etwa wie bei *taborana* bedeckt. Die Spitze ist abgestumpft zweizählig, mit etwas vorgezogenem Nahtzähnen. Die Unterseite ist sehr grob unregelmäßig runzelig punktiert. Der Prosternalfortsatz ist ziemlich breit, unpunktiert, stark glänzend, seitlich stark gerandet; die Mittelpartie des Prosternalfortsatzes ist schmaler als der Basaleindruck des Abdomens.

212. Psiloptera (Sbg. Lampetis) cylindrica ssp. euchloropus m. n. ssp.

Hab. Senegal.

Diese Westrasse unterscheidet sich von der östlichen Stammform durch gedrungener Gestalt, viel breiteren Kopf, fast grade abgeschnittenen und viel breiteren Vorderrand des Halsschildes, viel kürzere und robuste Flügeldecken und smaragdgrüne Tarsen.

213. Psiloptera (Sbg. Lampetis) Jakovlevi m. n. sp.

Hab. Erythraea. Long. 25.5, lat.: 9 mm.

In der Körperform von den afrikanischen Arten stark abweichend und eher an die *fastuosa* aus Indien erinnernd. Länglich, stark gewölbt, robust gebaut, fein skulptiert. Die Oberseite ist hell kupferig, glänzend, die ziemlich dichte Punktierung des Kopfes und des Halsschildes ist im Grunde smaragdgrün, ebenfalls die an den abwechselnden Zwischenräumen der Flügeldecken vorhandene kleine Punkteindrücke sind smaragdgrün. Die Flügeldeckenepipleuren sind vorne grün, hinten blau. Die Unterseite, besonders entlang der Mittellinie, ist goldgrün, die Füße und die Fühler sind messinggrün, die Tarsen und die Außenlenden der Mandibulen sind blaugrün.

Der Kopf ist sehr breit und stark, jedoch die Stirn ist ziemlich flach und die Augen ragen seitlich nur schwach heraus. Die Augen sind am Scheitel weit voneinander getrennt. Die schiefen Kanten oberhalb der Fühlergruben sind ziemlich stark erhöht. Der Halsschild ist gleichmäßig gewölbt, ohne Eindrücke, etwa $1\frac{3}{4}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, von ebenda nach vorn ziemlich schwach gerundet verengt; überall ziemlich fein und dicht, unregelmäßig punktiert, diese Punktierung wird gegen die Seiten zu stärker und dichter. Die Flügeldecken sind ebenso breit als der Halsschild, sie erinnern in der Form an die der *fastuosa*, sie sind ungefähr $2\frac{1}{3}$ mal länger als zusammen breit, höchst fein, regelmäßig und oberflächlich gestreift punktiert, mit ganz flachen, hie und da mit einigen mittelstarken Punkten versehenen Zwischenräumen, dazu noch die abwechselnden davon mit einigen größeren grünen Punkteindrücken. Die Flügeldecken sind am Ende ziemlich schmal schief abgestutzt, mit angedeuteten zwei Zähnen beiderseits. Der Prosternalfortsatz ist glänzend, glatt, unpunktet, seitlich gerandet, flach, die gerandete Mittelpartie ist ebenso breit wie die Mittelrinne des Basalsternites. Das Abdomen ist unregelmäßig, grob, entlang der Mittellinie viel spärlicher punktiert, seitlich ohne Reliefe und nur mit einem sehr schmalen, ockergelben Haarsaum entlang des Abdomens.

Dem Andenken des großen russischen Zoologen und Entomologen B. Jakovlev zu Ehren benannt.

214. Psiloptera (Sbg. Polybothris) sumptuosa var. gemma m. n. var.

Hab. Madagascar.

Diese Form, ebenso wie die folgende ist durch kleineren, oben gröber skulptierten Körper und dichter, länger abstehende Haartupfen auf den Flügeldecken charakterisiert.

Hellblau, die Lateralrinnen des Halsschildes verworrener als bei der Stammform; die angedeuteten Reliefe des Halsschildes goldrot. Unterseite smaragdgrün, die Abdominalreliefe ebenso wie die matte Makel am lateralen unteren Teile der Prothorax sind herrlich purpurrot.

215. Psiloptera (Sbg. Polybothris) sumptuosa var. rutiliplaga m. n. var.

(Heller in litt.)

Hab. Madagascar

Mit der vorhergehenden Form in der Skulptur und Bildung des

Halsschildes übereinstimmend, jedoch die Oberseite ist dunkler blau bis schwarz (mit roten Reliefs des Halsschildes), auf den abwechselnden Zwischenräumen sind die durch Haartupfen voneinander getrennte Teilchen der Zwischenräume rötlich gefärbt, die Unterseite ist ultramarinblau, mit herrlich feuerroten Reliefs des Abdomens.

216. Psiloptera (Sbg. Polybothris) ochreata var. stellata Kerr. Taf. IV, Fig. 5.

Diese Form ist keineswegs synonym mit *ochreata*, sondern es ist eine sehr charakteristische Varietät oder eher eine Rasse, welche durch ihre dunkle Färbung und isolierte, im Grunde rotkupferige Punktgrübchen auf den Flügeldecken charakterisiert ist.

217. Psiloptera (Sbg. Polybothris) Ččierini m. n. sp. • Taf. III, Fig. 3.

Hab. Madagascar. Long. 36—37, lat. 16—17 mm.

Eine große Art der Verwandtschaft der *Hildebrandti* Kerr., *subobtusa* Kerr., *interundata* Kerr. und besonders der *aequalis* Waterh.

Letzterer Art ist die Körperform am ähnlichsten, jedoch die Flügeldecken sind hinten quer abgestutzt, der Halsschild ist breiter, vorne flacher ausgerandet, an der Basis am breitesten, bis zur Mitte parallelschichtig, dann nach vorn stark gerundet verengt. Der Kopf ist wie bei *aequalis*, jedoch hell smaragdgrün, ähnlich wie bei *aequalis* skulptiert. Der Halsschild ist wie bei *aequalis* skulptiert, die Punktur ist smaragdgrün, die glatteren Partien sind schwärzlich. Die Flügeldecken sind wie bei *aequalis*, jedoch etwas breiter und seitlich stärker gerundet, goldig messingfarben, mit einer unregelmäßigen, undeutlichen Querbinden bildenden, gegen die Naht mehr verdichteten, glatteren, schwarzen Makelzeichnung. Die Flügeldeckenepipleuron sind graublau. Die Unterseite und die Füße sind goldig grün bis goldig gefärbt, ähnlich wie bei *aequalis* skulptiert.

Dem Andenken des großen russischen Carabidologen, Herrn T Čičerin (Tschitschérine) gewidmet.

218. Psiloptera (Sbg. Polybothris) Uvarovi m. n. sp. Taf. IV, Fig. 1.

Hab. Madagascar. Long. 40, lat. 17.5 mm.

Diese Art ist ganz ähnlich gefärbt wie *Falligani* Théry und unterscheidet sich von dieser Art folgendermaßen: sie ist viel länglicher, die Flügeldecken sind (hinter der vorragenden Schulterpartie) nur bis zur Mitte parallelschichtig und dann zur Spitze viel länger, leicht geschweift verengt. Der Kopf und der Halsschild wie bei *Falligani*. Die seitlich herausragende, abgerundete Schulterpartie der Flügeldecken ist viel mehr eckig und durch eine kräftige schiefe erhabene Falte bezeichnet. Die große Anteapikalmakel wie bei *Falligani*, jedoch die vorderen Partien der Flügeldecken sind mit zahlreichen Haarmakelchen bedeckt. Der Prosternalfortsatz ist deutlich breiter als bei *Falligani*. Die durch zwei Längskanten abgegrenzte, ganz flache Mittelrinne des Basalsternites ist fast um die Hälfte breiter als bei *Falligani*.

Herrn B. P. Uvarov, dem bekannten russischen Orthopterologen, zu Ehren benannt.

219. Psiloptera (Sbg. Polybothris) Fisheri m. n. sp. Taf. IV, Fig. 3.

Hab. Madagascar. Long. 40, lat. 16 mm.

Eine große und schöne Art, die in der Färbung der Oberseite an die typische *scapularis* Cast. & Gory erinnert. Die größte Breite des Körpers liegt ein wenig hinter der Mitte. Der Halsschild und die Flügeldecken sind messingfarben, die größte Partie des Kopfes, dann eine breite lateroapikale Partie des Abdomens sind geschwärzt, bläulich glänzend. Die Füße sind smaragdgrün, die Unterseite ist messinggrün, vorne grünlicher, die glatteren Partien der Sternite zwischen den grünen Punkten sind gegen das Vorderende schwärzlicher und leicht bläulich glänzend.

Der Kopf ist ziemlich breit, die Stirn ist in der Mitte länglich niedergedrückt, die Augen ragen seitlich nicht heraus. Der Halsschild ist schmaler als bei *scapularis*, kaum zweimal so breit als lang, im basalen Drittel am breitesten, ebenda gerundet, zur Basis schwach, aber sehr deutlich, nach vorn stark, leicht geschweift verengt, bei den Vorderecken mit einem großen, runden, glänzenden, schwachen, abgeglätteten Reliefe, in der Mitte breit flach gerinnt und im Grunde dieser Rinne sehr fein punktiert, ebenfalls bei den Hinterecken ein wenig niedergedrückt. Die Punktierung des Halsschildes ist doppelt feiner als bei *scapularis*, gegen die Seiten zu gedrängt, sonst ziemlich spärlich und unregelmäßig. Die Flügeldecken sind um etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, in der Mitte am breitesten, viel breiter als der Halsschild, jedoch mit viel schwächer vortretender Humeralecke als bei *scapularis*, mit mäßig erhöhter Schulterbeule, hinter ihr geschweift und zur Mitte verbreitet, ebenda gerundet und zur Spitze lang, fast geradlinig verengt, mit schmal zusammen abgerundeter Spitze. Die Skulptur ist wie bei *scapularis*, jedoch, seitlich, in der Mitte, mit einer kleinen, rundlichen, behaarten Seitenmakel, dann im Apikaldrittel mit einer größeren, runden Lateralmakel, die der Anteapikalmakel der *scapularis* entspricht, jedoch viel rundlicher und kleiner ist, und hinter dieser Makel, bei der Seite noch mit zwei hintereinanderstehenden, jedoch doppelt kleineren, sehr deutlichen Haarmakeln. Das Abdomen ist viel dichter und viel feiner als bei *scapularis* punktiert und besonders auch die Seitenpartien sind dicht punktiert.

Systematisch steht diese Art wohl bei *Mocquerysi* Théry.

Meinem geehrten Kollegen, Herrn W. S. Fisher (Mus. Washington) zu Ehren benannt.

220. Psiloptera (Sbg. Polybothris) scapularis Cast. & Gory Taf. IV, Fig. 2.

Diese Art zeigt bisweilen in den Discalpartien der Flügeldecken eine ähnliche erloschene Fleckenzeichnung von Haarmakelchen, wie meine *Uvarovi*.

221. Psiloptera (Sbg. Polybothris) Chloë Obenb. Taf. III, Fig. 1.

Bei dieser Art ist die Bildung der Anteapikalmakel der Flügeldecken charakteristisch. Indem bei *Falligani* Théry, *Fisheri* m. n. und *scapularis* Cast. & Gory diese Makel nur aus einer nierenförmigen

oder rundlichen Depression mit sehr dichter, anliegender Behaarung besteht, ist hier diese Makel querbindenartig und aus einer emporgerichteten, viel längeren Behaarung zusammengestellt. Ebenfalls die Flügeldeckenenden sind beiderseits so lang, abstehend behaart — am Seitenrande zwischen der Antepikalbinde und dem Apex sieht man ebenfalls beiderseits 2—3 solche kleine abstehende rostige Haargruppen.

222. Psiloptera (Sbg. Polybothris) scenica Gory. Taf. III, Fig. 6.

Diese Art, abgesehen von der ganz abweichenden Gestalt und Form unterscheidet sich von *Chloë* dadurch, daß die (viel breiteren) Flügeldeckenenden kahl sind. Sonst ist aber die Antepikalbinde ähnlich, d. h. aus abstehenden, langen, ockergelben Haaren gebildet.

223. Psiloptera (Sbg. Polybothris) Nickerli Obenb. Taf. III, Fig. 7

Diese Art erinnert in der Bildung der Antepikalmakel an meine *Uvarovi*. Beide diese Arten bilden zwischen der *Chloë-scenica* einerseits und zwischen *scapularis-Falligani-Fisheri*, was die Antepikalmakel angeht, eine gewisse Zwischenstufe: die Behaarung von dieser Makel ist zwar kürzer als bei *Chloë*, aber länger als bei *Falligani* und mehr emporgerichtet.

Nickerli erinnert auch sonst an *Uvarovi* und entfernt sich von ihr durch den weniger breiten Halsschild, mehr parallelsichtige, schmälere, nach hinten kürzer und breiter verengte Flügeldecken, grüne Füße usw.

224. Psiloptera (Sbg. Polybothris) Luczoti ssp. aeneidorsis m. n. ssp.

Hab. Madagascar.

Von der Stammform durch die viel schlankere, längliche Gestalt, viel hellere messinggrüne Färbung der Oberseite und Unterseite, erloschene Punktur der vorderen Partien der Flügeldecken mit schmälern Zwischenräumen verschieden. Die Antepikalbinde besteht aus einer weißen Behaarung und ist sehr deutlich, die Tarsen sind rotgelb.

225. Psiloptera (Sbg. Polybothris) squalus Thoms. Taf. III, Fig. 8.

Bei einigen Exemplaren dieser Art ist Abdomen herrlich hellblau gefärbt und die rötliche Färbung ist auf den lateralen Partien des Abdomens sehr stark zurückgedrängt.

226. Psiloptera (Sbg. Polybothris) coeruleipes Waterh. Taf. III, Fig. 2.

Bei dieser Art kommen einige Exemplare mit rein goldgrünem Abdomen vor; die meisten haben dagegen ein goldkupferiges Abdomen, wo nur die Apikalpartien der Sternite grünlich gesäumt werden. Die Antepikalbinde ist hier schon ziemlich stark angedeutet und sie besteht, ähnlich wie bei *Chloë*, aus längeren, emporgerichteten, aber weißlichen Härchen.

227. Psiloptera (Sbg. Polybothris) viridiventris Obenb. Taf. III, Fig. 4.

Diese herrliche Art ist wegen des stark abgeglätteten, goldgrünen Abdomens leicht erkennbar. Die laterale Antepikalmakel der Flügeldecken ist nur rudimentär, sehr klein und mit einer ganz kurzen, anliegenden Behaarung bedeckt.

228. Psiloptera (Sbg. Polybothris) emarginata var. euchroa m. n. var.

Hab. Madagascar.

Von der typischen, unten grünen Form durch die prachtvoll dunkelviolette Färbung der Unterseite und ultramarineblaues Analrelief des Abdomens verschieden. Die Lateraleindrücke der Sternite sind un deutlich. Bei einigen Exemplaren sind die punktierten Partien des Abdomens leicht messingfarben. Die Oberseite ist ähnlich wie bei der Stammform, die Flügeldeckenbinden und Eindrücke sind noch erloschener.

229. Psiloptera (Sbg. Polybothris) complanata ab. Idae m. n. ab.

Hab. Madagascar.

Von der typischen messinggrünen und violett besprenkelten Stammform durch prachtvoll smaragdgrüne, seidenschimmernde Oberseite verschieden.

Dem Andenken der Ida Pfeifferova, die für MUDr. Nickerl auf Madagascar eifrig gesammelt hat, gewidmet.

230. Psiloptera (Sbg. Polybothris) strigithorax m. n. sp.

Hab., Madagascar. Long.: 17·5—19, lat. 10—11 mm.

Oben rein schwarz, im Grunde der Eindrücke des Halsschildes und der Flügeldecken grünlich messingfarben gefärbt, die Unterseite mit den Füßen ist dunkelgrünlich messingfarben, die Epipleuren der Flügeldecken sind graublau. Zur Spitze und nach vorne stark verengt, breit, ziemlich flach gewölbt, die Flügeldecken gegen die Spitze stark ausgeschweift verengt, die Spitze ist wie bei *solea* gebildet, d. h. am Ende quer abgestutzt, beiderseits dachförmig erhöht und mit langen Haarfransen bedeckt. Die größte Breite liegt vor der Mitte des Körpers, d. h. im basalen Viertel der Flügeldeckenenden. Die Form der Flügeldecken erinnert an *bilobata* Kerr., diese sind jedoch noch stärker verengt, das Halsschild ist dagegen wie bei *solea* Klug gebildet.

Der Kopf ist ziemlich klein, die Stirn ist schmal, unpunktiert, in der Mitte mit einer schwach angedeuteten Längsrippe, bei den Augen durch einen schmalen abstehenden gelben Haarsaum gerandet. Der Halsschild ist an der Basis am breitesten, von ebenda fast geradlinig bis zum vorderen Drittel und nicht zu stark, dann stärker und gerundet verengt, mit einer ebensolchen, schiefen, starken, beiderseits gegen die Vorderecken gerichteten Längsrinne, wie bei *solea* Klug, sehr spärlich, weitläufig, einzeln, mittelstark punktiert, mit einer flachen Mittelrinne. Die Flügeldecken sind etwa so stark wie bei *multiguttata* Wat. skulptiert, ähnlich wie bei *bilobata* Kerr. gezeichnet, jedoch die Makelchen sind isoliert und es sind also keine Querbinden, sondern nur einzelne rundliche Makelchen vorhanden. Die Unterseite ist etwa wie bei der *multiguttata* skulptiert, jedoch das Analsegment ist glatt und blank und nur beiderseits eine schmale Basalpartie derselben ist niedergedrückt und behaart.

231. Psiloptera (Sbg. Polybothris) Zoufali m. n. sp.

Hab.: Madagascar. Long. 20—23, lat. 12—14 mm.

Der *multiguttata* Wat. ähnlich, von fast demselben Umriss und

Form, nur ist die größte Breite der Flügeldecken noch ein wenig mehr nach vorne gerückt. Die Oberseite ist bräunlich messingfarben, ohne dunklere Zeichnung, matt, die Unterseite ist smaragdgrün. Von *multiguttata* ferner noch wie folgt, verschieden: Die Flügeldecken sind ohne Spur von Punkteindrücken, nur in der Mitte der Länge der Fläche jeder Flügeldecke, etwa in der Mitte der Länge ist ein ziemlich großer, (jedoch nur bei gut erhaltenen Exemplaren deutlicher) runder Punkteindruck vorhanden. Bei sehr frischen Tieren sind auf jeder Flügeldecke drei solche, in einer Längsreihe stehende Punkte, wovon der letzte und der vordere kleiner und undeutlicher sind, vorhanden. Der Halsschild ist deutlich kleiner. Die Unterseite ist ähnlich skulptiert, jedoch das Analsegment ist fast vollständig abgeglättet, glänzend blau und nur ein sehr schmaler Basalsaum desselben ist punktiert und behaart.

Ich habe eine große Reihe von Exemplaren dieser Art vor mir. Mein hochgeehrter Herr Kollege A. Bourgoïn hat mir diese Art seinerzeit zur Konsultation vorgelegt, mit der Bemerkung, daß sie in den Sammlungen des Muséum d'Histoire Naturelle de Paris nicht vorhanden sei. Meinem lieben, geehrten, alten Freunde, Herrn Professor Vladimír Zoufal (Prostějov) zu Ehren benannt.

232. Psiloptera (Sbg. Polybothris) Anniae m. n. sp. Taf. VI. Fig. 5.

Hab. Madagascar. Long. 35, lat. 21, alt. 10.5 mm.

Eine große, auffallende Art aus der Verwandtschaft der *maculiventris* Cast. & Gory.

Schwarz. Die eingedrückten Partien der Skulptur, dann der größte Teil der Unterseite ist dunkel erzfarbig. Eine große, robuste, breit seitlich gerundete, dabei aber gewölbte Art mit einspringendem Winkel zwischen dem Halsschild und zwischen den Flügeldecken. Der Kopf ist breit, jedoch er überragt nur wenig die Vorderwinkel des Halsschildes. In der Mitte der Stirnlänge, seitlich, mit beiderseits einem abstehenden weißlichen Haardorn. Der Halsschild ist vorne breit und tief einfach ausgerandet, an der Basis am breitesten, von ebenda bis zum vorderen Drittel fast geradlinig und nur schwach verengt, dann nach vorne abgeschrägt abgerundet, etwa zweimal so breit als in der Mitte lang, in der Mitte mit einem flachen, breiten Längseindruck, ebenfalls seitlich etwas, sehr breit und unregelmäßig niedergedrückt, stark, aber nur vereinzelt, sehr spärlich, unregelmäßig punktiert, die Seiteneindrücke sind dichter und fein, jedoch sehr unregelmäßig punktiert, im Grunde goldig messingfarben. Die Flügeldecken sind viel breiter als der Halsschild, ihre größte Breite liegt ein wenig hinter dem Basaldrittel der Länge, wo, (d. h. genau in der Mitte der gesamten Körperlänge) die größte Breite des Körpers überhaupt ist. Die Flügeldecken sind zur Spitze verengt, schon von der Basis gerundet, etwa $1\frac{1}{3}$ mal länger als breit, gestreift, mit flachen Zwischenräumen, die nur hie und da (zur Spitze zahlreicher) durch mehr eingedrückte, dicht punktierte und im Grunde kupferig gefärbte Stellen unterbrochen werden. Der Seitenrand ist leicht dachförmig gehoben, flacher als die übrige Oberseite, die gegen

die Mitte zu stärker als bei anderen so verrundeten Arten emporgehoben ist. Das Prosternum ist vorne zwischen zwei eckigen Vorsprüngen kreisförmig ausgerandet, der Prosternalfortsatz ist sehr breit, flach, seitlich kräftig gerandet, der gerandete Mittelfortsatz des Basalsternites ist scharfwinkelig. Das Abdomen ist ohne Reliefe, dicht gekörnelt punktiert und unregelmäßig, dicht, anliegend behaart, auf dem letzten und vorletzten Sternite liegt ein sehr großes, hinten im Kreise verrundetes, vorne durch den geraden Hinterrand des dritten Sternites abgegrenztes, spiegelglattes, schwarzes, sehr stark glänzendes Relief. Die Epipleuren der Flügeldecken sind leicht bläulich schimmernd.

Ich benenne diese wunderbare Art zu Ehren meiner lieben Frau Anny.

233. *Psiloptera* (Sbg. *Polybothris*) *Bourgoini* m. n. sp.

Hab. Madagascar. Long. 26.5, lat. 12.5 mm.

Oberseite seidenschimmernd, schwarz, Unterseite grünlich messingfarben, stark glänzend. Prosternalfortsatz goldig, einige reliefartig abgeglättete unregelmäßige Stellen auf den Seiten des Abdomens blau.

Der Kopf ist groß, mit großen Augen, die Stirn ist ziemlich schmal, etwas niedergedrückt, nur hie und da mit einigen Punkten, in der Mitte mit einer angedeuteten unterbrochenen rinnenartigen Mittellinie, ebenfalls seitlich rinnenförmig abgegrenzt, diese Rinnen sind linienartig und behaart. Der Halsschild ist flach, etwa zweimal so lang, an der Basis am breitesten, von ebenda bis zur Mitte fast geradlinig und nur sehr schwach, dann nach vorne stärker gerundet verengt, in der Mitte mit einem flachen, glatten, schmalen Mittelkiel, sonst ohne Reliefe, überall fein, gleichmäßig, ziemlich unregelmäßig, spärlich punktiert. Die Flügeldecken sind $1\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, breiter als der Halsschild, im basalen Viertel am breitesten, bis zu diesem Punkte von der Basis gerundet verbreitet, keinen Winkel bildend, dann ein wenig gestreift und bis zum Apikaldrittel der Flügeldeckenlänge fast paralleseitig, sehr schwach verengt, dann zur Spitze stärker gerundet verengt, am Ende einzeln ganz schmal abgerundet, beiderseits mit zwei ganz unauffälligen Zähnen. Die Oberseite ist regelmäßig gewölbt, seidenschimmernd, fein gereiht, regelmäßig punktiert, die Mittelteile der Zwischenräume sind in der Suturalgegend leicht länglich erhöht; seitlich liegen drei, scharf begrenzte, im Grunde goldgrüne, sehr dicht gekörnelt punktierte anliegend behaarte Lateralmakel; davon die erste ist die größte und liegt vor dem basalen Viertel, die zweite ist kleiner und quer elliptisch und sie liegt im Apikaldrittel der Flügeldeckenlänge, die dritte ist die kleinste und liegt zwischen der zweiten Makel und dem Flügeldeckenende. Die Füße sind messinggrün, die Tarsen und die Fühler sind goldig. Am Abdomen seitlich, in einer gewissen Entfernung vom Seitenrande, sind halbmondförmig eingedrückte, besonders am 2., 3., und 4. Sternite ausgeprägten Eindrücke; die lateralen Partien hinten und außen von diesen (ziemlich unregelmäßigen und kleinen) Eindrücken sind abgeglättet und bläulich. Eine schmale parallele Mittelpartie des Analsegments ist ebenfalls abgeglättet und blau. Der Prosternalfortsatz ist ziemlich schmal, abgeglättet und gerandet,

ebenso breit als der gerandete Mittelkiel des Basalsternites. Das Abdomen ist sonst ziemlich stark, aber spärlich, unregelmäßig punktiert.

Meinem hochgeehrten Kollegen, Herrn A. Bourgoïn, dem bekannten Kenner der Cetoniden zu Ehren benannt. Diese Art gehört irgendwohin in die Nähe der *punctipennis* Kerr., *pyropyga* Cast. & Gory usw., aber sie wird zwischen allen solchen Arten wegen der Größe, eigentümlichen Skulptur, Vorhandensein von einer Mittelkante am Halsschild usw. leicht erkennbar.

234. *Psiloptera* (Sbg. *Polybothris*) *Spesivcevi* m. n. sp.

Hab. Madagascar. Long. 16—23, lat. 7—11 mm.

Der *moesta* Thoms. ähnlich, ebenso oben gefärbt, aber der Halsschild ist vorne stärker halbkreisförmig ausgerandet, seine Basallinie bildet gegen das Schildchen einen wenig stumpfen Winkel, er ist weniger breit, die Flügeldecken sind viel schmaler und von der Schultergegend bis zum Apikaldrittel parallelseitig, ihre Skulptur (Punktreihen) sind gegen die Seiten erloschen und nur die drei suturalen sind beiderseits erhalten, die Zwischenräume sind ganz flach (auch die suturalen), die vier weißbehaarte Seitenmakel sind viel kleiner, am dritten Zwischenraume, hinter der Mitte, ist stets ein runder tief eingestochener Punkt vorhanden, die Flügeldecken sind gegen das Ende etwas ausgeschweift verengt, ihr apikaler Außenzahn ist stärker verlängert, die Unterseite ist ähnlich skulptiert, aber rein schwarz.

Meinem hochverehrten Freunde, Herrn Paul Spesivcev (Spessivtseff) in Stockholm zu Ehren benannt.

235. *Psiloptera* (Sbg. *Polybothris*) *auropicta* Cast. & Gory.

Castelnau & Gory beschreiben diese Art als »corpore sub-
tut pedibusque cupreis«. Théry (Bupr. de Madagascar 1905,
p. 85) beschreibt ebenfalls diese Art als »dessous bronzé brillant à reliefs
bleu d'acier, comme la marge inférieure des élytres«. Nun beschreibt
er eine Varietät *Juno* Théry (»noir en dessus sans bande dorée, saillie
intercoxale dilatée, dernier segment abdominal à plaque grande«).
Die Stammform charakterisiert Théry folgendermaßen. »bronzé dessus
avec une bande dorée oblique dans les angles antérieurs du prothorax,
saillie intercoxale du dernier segment abdominal à côtés parallèles,
dernier segment abdominal et par conséquent plaque luisante petite«.
Castelnau & Gory beschreiben aber diese Art als *obscure aenea*.
Théry sagt dazu noch, daß er nicht wagt seine *Juno* von *auropicta*
spezifisch zu trennen, weil er nicht mehrere Exemplare gesehen hat.

Ich besitze etwa 300 Exemplare von *auropicta* und ich habe aus diesem
reichlichen Material folgendes feststellen können. Alle diese meine *auropicta*
sind schwärzlich. Die häufigste Form ist unten dunkel messingfarben
und durchschnittlich mit kleineren Analreliefs, die Mittelrinne des
Basalsternites ist jedoch bald parallelseitig (♀) bald etwas divergierend (♂).
Die ♂♂ haben den Prosternalfortsatz sehr dicht punktiert und behaart,
die ♀♀ sind ebenda kahl und glänzend. Das Analrelief ist bei dieser
Form schwarz. Dagegen eine zweite, viel seltenere Form, ist unten

grün, das Analreliefchen ist bläulich, und auch die Oberseite ist etwas erzglänzend. Die Basalrinne ist, wie es scheint, durchschnittlich ein wenig schmaler und das Reliefchen am Analsegmente ist etwas größer als der häufigeren Stammform. Diese entspricht wohl eher der Castelnau' & Gory'schen Beschreibung. Die Unterseite zeigt bisweilen einen gewissen Übergang zum »corpore cupreo«. Unter allen meinen zahlreichen *auropicta* waren nur 15 unten lebhaft grün gefärbte Exemplare. Sind dies eben die *Juno Thérays*? Und was ist eigentlich diese Form überhaupt? Es wäre gut, diese Frage noch einmal am Typenmaterial zu lösen.

236. Psiloptera (Sbg. Polybothris) *Ranavalona* m. n. sp.

Hab. Madagasar. Long. 22—23, lat. 14—15·5 mm.

Oben schwarz, auf den Flügeldecken mit drei quergestellten, wie bei *cassidioides* Guér. gestellten, jedoch gegen die Naht abgekürzten Quereindrücken. Diese sind im Grunde messingfarben und schwächer als bei *cassidioides* entwickelt. Dieser Art überhaupt sehr ähnlich, von ihr wie folgt verschieden. Die Mittelrinne des Halsschildes ist schwächer; die Flügeldecken sind viel kürzer und breiter verrundet, zur Spitze stärker gerundet und schwächer verengt, auf der Spitze stärker dachförmig, leicht braun durchscheinend, stärker und etwas höher skulptiert; die Unterseite ist bronzefarben, ebenso wie die (bei *cassidioides* violett-blauen) Epipleuren, Abdomen ist in der Mitte spärlich, aber sehr deutlich punktiert, also nicht so abgeglättet wie bei *cassidioides*, das Analsegment ist blank, glatt und glänzend, aber vorne, entlang der Basis, im schmalen Saume punktiert und eingedrückt (bei *cassidioides* vollständig abgeglättet). Die Basalrinne des Abdomen ist schmaler.

237. Psiloptera (Sbg. Polybothris) *tananarivensis* m. n. sp.

Hab. Madagasar: Tananarivo. Long. 24, lat. 14 mm.

Diese Art gehört wohl in die Nähe der *indistincta* Cast. & Gory, aber sie erinnert stark an *solea* Klug. Die Oberseite und die Unterseite ist hell bronzefarben und nur das Relief am Analsegment ist glänzend violett.

Der *solea* sehr ähnlich, aber die Flügeldecken sind viel flacher, zur Spitze viel schwächer ausgeschweift und viel kürzer verengt, die Flügeldecken sind am Ende viel schwächer dachförmig. Seitlich auf den Flügeldecken mit vier weißbehaarten Makeln wie bei *auropicta* Cast. & Gory. Auch die Flügeldeckenskulptur ist dieser Art ähnlich. Der Kopf ist etwa wie bei *auropicta* gebildet, auch der Scheitel ist viel schmaler als bei *solea*. Der Halsschild ist breiter und kürzer als bei *solea* oder *auropicta*, ähnlich wie bei *solea* skulptiert, d. h. mit einer schrägen, vertieften Linie bei den Vorderecken des Halsschildes; ein wenig dichter als bei *solea* punktiert. Der Umriß der Flügeldecken ist wie bei *auropicta*, jedoch diese sind vom Basaldrittel etwas stärker gerundet geschweift verengt und daher schmaler erscheinend. Die Unterseite ist wie bei *auropicta* skulptiert, jedoch noch gröber runzelig punktiert und das Analreliefchen ist seitlich stärker abgesetzt und mehr

zugespitzt. Die Basalrinne des Abdomens ist nach hinten deutlich divergierend. Das Analreliefchen ist größer als bei *auropicta*.

Ich wollte zuerst in dieser Form die fragliche *Juno* Théry sehen, jedoch sie erinnert in mancher Hinsicht eher an *solea* und paßt nicht auf die Théry'sche Diagnose.

238. Psiloptera (Sbg. Polybothris) Ogloblini m. n. sp.

Hab. Nossi-Bé. Long.: 20—22, lat. 10·5—12·5 mm.

An *auropicta* Cast. & Gory erinnernd, oben schwarz, die Punkteindrücke der Flügeldecken sind goldig, die Unterseite ist messingfarben, die Epipleuren sind seidengrün, das Analreliefchen ist violett.

Der *auropicta* ziemlich ähnlich, jedoch der Halsschild ist weniger breit, mit deutlicherer Mittelrinne, die Flügeldecken sind kürzer, nur $1\frac{1}{3}$ mal länger als breit, im basalen Drittel einen stumpfen abgerundeten Winkel bildend, dann zur Spitze einfach gerundet verengt, und am Ende quer schmal abgestutzt, kürzer befranst, nur sehr schwach dachförmig, die vier lateralen Hauptmakel sind wie bei *auropicta* vorhanden, aber sie sind viel undeutlicher nach innen abgegrenzt und (besonders die vordere) viel größer. Die Flügeldeckenskulptur ist feiner. Die Skulptur der Unterseite ist wie bei *auropicta*, jedoch das Analreliefchen ist viel kürzer und breiter. Sie erinnert in der Form noch eher an *nivifera* Thoms., jedoch ist sie noch kürzer, nach hinten mehr zugespitzt, im basalen Drittel der Flügeldeckenlänge stärker, im flachen, abgerundeten Winkel verbreitert, mit viel spärlicher punktierten und an der Basis schmäleren Halsschilde.

Meinem gewesenen Assistenten und Freunde, Dr. A. A. Ogloblin zu Ehren benannt.

239. Dicercomorpha Strandii m. n. sp.

Hab. Philippines. Long. 19, lat. 7 mm.

Diese Art erinnert sehr stark an *mutabilis* E. Saund., sie hat ganz ähnlich gefleckte Flügeldecken, jedoch auch die bei der Naht liegenden Makel sind groß, die übrigen sind noch etwas größer als bei *mutabilis*. Schlanker als die meisten Arten dieser Gattung.

Schwärzlich, stark violettglänzend, die Flügeldeckenmakel sind im Grunde silbergrau, die Unterseite und die Füße sind schwärzlich violett. Die Augen sind am Scheitel einander schwächer angenähert als bei *mutabilis*, kürzer, der Vorderrand des Halsschildes ist schwächer zweibuchtig, der Halsschild ist etwas kürzer, mit stärkerer Mittelrinne. Das Schildchen ist bronzefarben. Die Flügeldecken sind viel stärker gereiht punktiert als bei *mutabilis*, kürzer, zur Spitze kürzer und schwächer geschweift verengt, am Ende schmaler. Der Halsschild ist seitlich weniger eckig abgerundet.

Meinem lieben Freunde, Herrn Prof. Embrik Strand, dem Ordinarius der Zoologie an der Universität in Riga zu Ehren benannt.

240. Dicercomorpha argenteoguttata Thomson.

Dies ist eine von *mutabilis* wohl weit entfernte Art. Sie ist ebenfalls von *Strandii* wie von *grossepunctata* Thoms. verschieden. Ob *viridi-*

collis Thoms. eine Varietät dieser Art oder eine selbständige Art oder doch nur ein Synonym der *mutabilis* E. Saund. ist, läßt sich leider nach der lakonischen Thomson'schen Beschreibung nicht feststellen.

241. *Haplotrinchus philippinensis* m. n. sp.

Hab. Luzon, Mindanao, Surigao, Mt. Bulusan; usw. (Philippinen).
Long. 14—18, lat. 5·5—7 mm.

Ebenso wie *inaequalis* H. Deyr. gefärbt, goldiggrün, prachtvoll glänzend, jedoch von ganz anderer Form als *inaequalis*, nach vorne und zur Spitze viel stärker verengt, die Basalpartie des Halsschildes ist tiefer niedergedrückt, die postskutellare Gegend der Flügeldecken ist quer, viel stärker, leicht buckelig erhöht. Der Kopf ist in der Mitte stärker eingedrückt, die Stirn ist beiderseits der Mittelrinne stärker wulstig erhöht, die Augen sind am Scheitel doppelt stärker angenähert, der Scheitel ist sehr schmal, die Augen sind groß; der Kopf ist überhaupt stärker vorgezogen. Der Halsschild ist an der Basis am breitesten, nur ganz kurz vor den Hinterecken parallelseitig, dann nach vorne ohne Seitenwinkel, stark, in einer flachen Kurve verengt, kaum zweimal so breit als lang, seitlich vor der Basis breit niedergedrückt, an der Basis vor dem Schildchen, mit drei rundlichen Punkteindrücken, überall sehr fein, dicht, gleichmäßig punktiert; die gerade Lateralkante reicht fast bis zu den Vorderecken des Halsschildes; bei einigen Exemplaren mit einer seichten Mittelrinne. Das Schildchen ist doppelt so breit als lang, quer, breiter als bei *inaequalis*. Die Flügeldecken sind breiter als das Halsschild, viel schlanker als bei *inaequalis*, ähnlich skulptiert, mit viel schwächer abgesetztem Seitenrande, zur Spitze schon von den Schultern und zwar bis zur Mitte äußerst schwach, aber doch deutlich, dann lang geschweift verengt, am Ende schlank, beiderseits dreispitzig. Der Prosternalfortsatz ist flach, spärlich stark unregelmäßig punktiert, seitlich nur undeutlich und unterbrochen gerandet.

Diese Art kommt auf verschiedenen philippinischen Lokalitäten mit *inaequalis* H. Deyr. zusammen vor, ist jedoch von ihr weit verschieden. Sie paßt auf keine älteren Diagnosen und ich halte sie für neu.

242. *Chalcopocila Leyboldi* Steinh.

Es ist eine sehr gute, von *ornata* G. spezifisch verschiedene Art. A. Théry (Ann. Soc. Ent. France, Vol. XCVI 1927, p. 255) zieht diese Art mit Unrecht mit *ornata* G. zusammen. Ich besitze von beiden Formen mehrere Exemplare und ihre spezifische Verschiedenheit ist ganz klar. Théry hat wieder einmal die Originaldiagnose nicht gelesen und die Typen, wie er es so oft getan hat, nur rein oberflächlich untersucht. In der Tat *Leyboldi* ist stets viel kleiner, oben spärlicher und länger behaart, die Flügeldeckenmakel sind nicht anliegend, dicht behaart, wie bei der *ornata*, wo nur diese Makel behaart sind und wo die übrige Oberseite kahl bleibt, sondern die Behaarung der Flügeldecken ist hier doppelt so lang, überall fast gleichmäßig zerstreut.

Der Körper ist bei *Leyboldi* viel flacher, viel schlanker, graziler gebaut, die Form des Halsschildes ist ganz abweichend; die Mittelpartie des Halsschildes ist vorne stärker, schmaler, fast dachförmig erhöht usw. Auch die Kopulationsorgane sind abweichend. Übrigens es genügt die Diagnose Steinheil's zu lesen um die wichtigsten Unterschiede sofort herausbringen zu können. Meine *Leyboldi* stammen aus Südargentinien, aus Tucumán und Catamarca.

243. *Chalcoepocila ornata* Gory.

Diese Art stammt aus Argentinien. Gory hat sie irrtümlich als aus Nordamerika beschrieben. Es ist eine sehr robuste, oben oft sehr hell gefärbte Art; die Flügeldeckenmakel sind sehr zahlreich und überall unregelmäßig zerstreut. Von *Leyboldi* unterscheidet sie sich sofort durch robuste Gestalt und die, besonders am Scheitel viel breitere Stirn; die Augen sind ziemlich weit von einander gestellt und der zwischen den Augen liegende Teil des Kopfes ist nur etwa $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit. Diese Form entspricht genau der Diagnose und auch der Figur Gory's, wo auch der breitere Scheitel zum Ausdruck kommt.

Meine Tiere stammen aus Argentinien, Santiago del Estero, la Banda (Weiser). Ein mit ihnen übereinstimmendes Exemplar aus Santiago del Estero wurde seinerzeit durch E. Saunders mit Gory's Originaltieren verglichen.

244. *Chalcoepocila ornata* ssp. *elegans* Philippi.

Ich besitze die Type von Philippi und zahlreiche weitere Exemplare aus Chile. Es ist die Westrasse der *ornata* und sie unterscheidet sich von *ornata* durch die auffällig lange und schmale Stirn. Der zwischen den Augen liegende Teil des Kopfes ist reichlich doppelt so lang als breit. Die Flügeldeckenmakeln sind meist zu zwei Querbinden angeordnet, so daß hinter der Mitte eine weite Querbinde unbemakelt bleibt. Sonst der *ornata* ähnlich, aber noch kürzer, ebenfalls sehr robust gebaut. Manche Exemplare haben die erhöhten Zwischenräume der Punkte und der Makel auf den Flügeldecken herrlich violettrot, andere sind dagegen fast schwarz. Die Punktierung des Abdomens, besonders in der Mitte und vorne ist fast doppelt dichter und doppelt stärker als bei *ornata*, die Tarsen sind breiter und robuster.

IX. Genus *Pseudolampetis* Obenb. Časopis Čs. Spol. Ent. 1926, p. 97).

Théry (Ann. Soc. Ent. France, Vol. XCVI 1927, p. 254) zieht *Psiloptera (Lampetis) cincta* Kerr. zur Gattung *Ectinogonia*. Ich habe schon im J. 1926 darauf hingewiesen, daß die gewesene Gattung *Ectinogonia* sensu latiore aus einem Konglomerate von mehreren Gattungen besteht. Tatsächlich auch *cincta* Kerr. gehört in die Gattung *Pseudolampetis* m., wohin noch folgende Arten eingereiht werden *aequatoris* Obenb., *elytralis* Obenb., die wohl mit *Camposi* Théry identisch ist, *fasciata* Kerr., *plagiata* Kerr., *bilineata* Latr., *circumsulcata* Cast. & Gory, *cincta* Kerr.

245. *Pseudolampetis circumsulcata* Cast. & Gory.

Von dieser Art kommen sowohl messinggrüne, wie smaragdgrüne, blaue bis tief schwarze Exemplare vor.

X. Genus *Cordillerita* Obenb. (l. c. 1926, p. 96).

In dieses Genus gehört eine einzige, reizende Art, *Cordillerita Bruchi* Obenb. Diese smaragdgrüne, herrliche Art, lebt in den höchsten für Buprestiden noch möglichen und erreichbaren Höhen; sie wurde am Sarso in Catamarca in der Höhe von 3100 m und am Pucapampa in der Prov. Jujuy in der Höhe von 3600 m (15. I. 1920, Weiser) gesammelt.

XI. Genus *Kheilila* Obenb. (l. c. 1926. p. 96).

Für die einzige Art: *Melichari* Obenb. aufgestellt.

XII. Genus *Achardella* Obenb. (l. c. 1926. p. 97).

In diese Gattung gehören die frühere »Ectinogonien« aus der Verwandtschaft der *denticollis* Fairm., also *americana* Hbst., *denticollis* Fairm., *Hoscheki* Obenb., *Weiseri* Obenb., *curtula* Kerr., *argentinae* Kerr. mit der var. *nana* Kerr.

246. *Achardella americana* Hbst.

ist eine von *denticollis* spezifisch weit verschiedene Art, jedoch ist sie selten und man erhält fast immer nur die falsch bestimmten *denticollis* unter diesem Namen. Sie ist jedoch viel robuster, kürzer gebaut, mehr parallelseitig, zur Spitze viel stumpfer. Kürzer verengt, mit viel stärkeren Flügeldeckenstreifen, breiterem Halsschild, kürzerem Abdomen, größerem Schildchen, zahlreicheren, viel mehr unregelmäßigen, verworreneren Flügeldeckenzeichnung etc. Es ist keinesfalls eine bloße Rasse der *denticollis* oder »vice versa«, weil an gewissen Lokalitäten, wie z. B. in Mendoza, beide Formen anzutreffen sind.

XIII. Genus *Ectinogonia* Spinola (Obenb. l. c. 1926 p. 97, 99.)

In dieses Genus gehören die Verwandten der *Buqueti* Spinola. Es ist überhaupt merkwürdig, wie zu diesen, ganz charakteristischen Arten solche Tiere, wie einige *Pseudolampetis* und einige *Achardellen* zugereicht werden konnten.

Zu *Ectinogonia* Spinola zähle ich folgende Arten *Buqueti* Spinola (Genotype), *angulicollis* Fairm. & Germ., *Decaisnei* Fairm. & Germ., *speciosa* Germ., *verucifera* Fairm. & Germ. *intermedia* Kerr., *costata* Fairm. & Germ., *Darwini* Waterh., *chalybaeiventris* Kerr., *fastidiosa* Fairm., *Zoufali* Obenb., wahrscheinlich auch *anoguttata* Burm. und *cariosa* Nonfr.

247. *Ectinogonia aequalipennis* m. n. sp.

Hab. Chile. Long. 18, lat. 6 mm.

Oben dunkler, unten hellkupferig, der *Buqueti* Spin. sehr nahestehend, jedoch der Halsschild ist breiter und kürzer, vorne schwächer ausgerandet, mit schwächeren Mittellappen, die Flügeldecken sind gröber punktiert

gestreift, jedoch alle Zwischenräume sind gleich gebildet, die abwechselnden ohne Spur von kettenförmig unterbrochenen reliefartigen Rippen, der mittlere Längseindruck des Halsschildes ist schmaler und kleiner, die Gestalt ist schlanker, die Oberseite ist glänzender, der Prosternalfortsatz ist mehr parallelsseitig und viel schmaler, die Unterseite ist heller gefärbt, spärlicher, grob punktiert, die Mittelrinne des Basalsternites ist viel schmaler und mehr parallelsseitig, das Analsternit in der Mitte ohne reliefartig beiderseits begrenzte Längsrinne, einfach grob länglich punktiert. Die Tibien sind kürzer, stärker, robuster.

248. *Ectinogonia chlorizans* m. n. sp.

Hab. Chile. Long. 14, lat. 4.6 mm.

Prachtvoll smaragdgrün, in der Körperform der *speciosa* Fairm. nahestehend. Einige längliche Makel auf den abwechselnden Zwischenräumen der Flügeldecken, denn die groben Erhöhungen, die beiderseits die breite Mittelrinne des Halsschildes begrenzen, sind rotgoldig. Der Kopf ist ziemlich breit, in der Mitte der Stirn oben mit einer groben, rundlichen Erhöhung, sonst sehr grob unregelmäßig punktiert. Der Halsschild ist wie bei *speciosa*, jedoch mit stärker vorragenden Vorderecken, in der Mitte schmaler, aber tiefer eingedrückt, sehr grob skulptiert. Die Flügeldecken sind seidenschimmernd, sehr deutlich mikroskopisch chagriniert, wie bei *speciosa* gebaut, jedoch die bei dieser Art hoch erhöhten abwechselnden Zwischenräume sind hier überhaupt kaum erhöht, die Punktreihen sind ziemlich fein. Der Prosternalfortsatz ist sehr grubig punktiert, die Mittelrinne des Basalsternites ist kaum deutlich, schmal, seitlich schlecht begrenzt.

249. *Ectinogonia crenulata* m. n. sp.

Hab. Chile. Long. 20, lat. 7.5 mm.

Der *Buqueti* und meiner *aequalipennis* sehr nahestehend, oben dunkelbraunkupferig, unten heller rotkupferig. Von *Buqueti* schon durch die höchst feine Punktstreifen der Flügeldecken mit gar nicht erhöhten, ganz flachen und einander gleichen Zwischenräumen und durch den viel breiteren Basaleindruck des Halsschildes verschieden, mit *aequalipennis* näher verwandt, aber viel breiter, viel flacher, mit viel feineren Skulptur der Oberseite und besonders der Flügeldecken; der Kopf ist deutlich breiter und kürzer; der Halsschild ist viel breiter und kürzer, vorne viel breiter und flacher ausgerandet, mit viel breiterem Mitteleindruck, seitlich noch gröber gerunzelt und stark krenuliert. Die Flügeldecken sind um sehr wenig mehr als zweimal so lang als zusammen breit, bis über die Mitte parallelsseitig, dann zur Spitze stark verengt und am Ende kurz schief, zweizählig, schmal zugespitzt, in der Humeralgegend seitlich vorne sehr grob, viel auffälliger als bei *Buqueti* oder ähnlichen Arten, krenuliert, mit auffällig feinen und seichten Punktierung, jedoch im Grunde nicht chagriniert. Der Prosternalfortsatz ist viel breiter und weniger parallel als bei *aequalipennis* m. die Basalrinne des ersten Sternites ist doppelt so breit als bei dieser Art und nach hinten divergierend. Das Analsegment ist beiderseits entlang der Seiten rinnenförmig eingedrückt.

250. *Poecilnота salicis* Chamb. (*salixi* Chamb. erratim?)

Ein Exemplar dieser großen, schönen Art besitze ich aus Californien, aus S. Juan J. Obispo. Autor meinte wohl, daß die Art an *Salix* vorkommt und deswegen wäre sie eher »*salicis*« als »*salixi*« zu schreiben. Es ist recht auffällig, wie diese Art einer großen Rasse der *Dicercia Horni* G., welche ich aus Contra Costa Co., Ariz. besitze, ähnlich ist!

251. *Poecilnота cyanipes* Say.

Diese Art, welche ich in zahlreichen Exemplaren besitze, ist wohl sehr variabel, jedoch scheint es mir, daß da doch mehrere Lokalrassen vorhanden sein müssen. Zwei davon beschreibe ich hier, jedoch ich kenne in vereinzelt Exemplaren noch mehrere Formen, die sich so weit von der Stammform entfernen, daß sie keinesfalls als einfache *cyanipes* anzusehen sind. Überhaupt hat man bisher auf das Vortreten von Lokalrassen in Nordamerika, was die Buprestiden anbelangt, zu wenig Wert gelegt. Thos. E. Casey hat die Sache wieder so übertrieben, daß er eher eine ungerechte Reaktion als einen Fortschritt in dieser Richtung angebahnt hat.

252. *Poecilnота cyanipes* var. *collaris* m. n. var.

Hab. N. Y. Buffalo.

Diese Varietät (oder Rasse?) unterscheidet sich von der Stammform durch die sehr schlanke, wenig gewölbte Gestalt, sehr stark und lang geschweift verengte Flügeldecken mit viel schärferen und tieferen Längsstreifen und gewölbteren Zwischenräumen und besonders durch die Form des Halsschildes. Dieser ist kürzer als bei der Stammform, viel schmaler als die Flügeldecken, in der Mitte am breitesten und zur Basis und nach vorne stark verengt, seitlich gerundet. Die Flügeldeckenspitzen sind sehr schmal und lang.

Macht Eindruck einer besonderen Art.

253. *Poecilnота cyanipes* var. *apicilla* m. n. var.

Hab. Hamilton, Ontario.

Diese Varietät (Rasse?) unterscheidet sich von der Stammform durch die geringe Größe (9 mm), durch wenig gewölbte Gestalt, durch den hinter der Mitte breiteren und nach vorne und zur Basis verengten Halsschild, durch die hellkupferige, violett gefleckte Flügeldecken, durch die fast doppelt gröbere Punktierung der ganzen Oberseite und besonders durch die am Ende beiderseits einzeln lang zugespitzt abgerundete Flügeldecken. Die Punktstreifen der Flügeldecken sind sehr verworren, wenig deutlich, die Skulptur der Flügeldecken ist grob. Macht ebenfalls Eindruck einer Art.

254. *Lampra Jacobsoni* m. n. sp.

Hab.: Batang-Serangan. Long.: 10.5, lat. 3.8 mm.

Diese Art erinnert in der Form an *leoparda* H. Deyr., sie ist jedoch unten smaragdgrün und oben goldgrün, seidenschimmernd gefärbt; der Kopf ist smaragdgrün, größer, die Stirn ist etwas breiter, mit ähnlichen Makeln. Der Halsschild ist ähnlich gebaut, jedoch vorne breiter kreis-

förmig ausgerandet, die Makel liegen auf denselben Stellen wie bei *leoparda*, jedoch sie sind viel schärfer abgegrenzt, sammtschwarz, davon die mittlere Makel ist länger und größer und es ist da, an der Basis noch eine runde Praekatellarmakel — es sind also am Halsschild im ganzen acht Makel vorhanden. Die Halsschildpunktur ist dichter und tiefer (nicht gröber) als bei *leoparda*. Das Schildchen und eine gemeinschaftliche Scutellarmakel sind schwarz; auf den Flügeldecken sind beiderseits (+ Scutellarmakel) acht sammtschwarze Makel, diese sind ebenso groß, aber schärfer abgegrenzt als bei *leoparda* und die größeren davon liegen auf denselben Stellen wie die (wenig zahlreichen) Makel der *leoparda*. Die Flügeldecken sind ähnlich skulptiert, aber deutlich länger. Der Prosternalfortsatz ist ebenso breit und ungerandet wie bei *leoparda*, jedoch feiner skulptiert, leicht querrunzelig.

Dem hellen Andenken des großen russischen Entomologen, G. Jacobson gewidmet.

255. *Lampra Gebhardti* m. n. sp.

Hab. Borneo: Matang: Long. 11, lat.: 3.8 mm. (Coll. Dr. A. v. Gebhardt.)

Länglich, ziemlich schmal, ziemlich gewölbt, oben dunkel erzfarbig, unten heller kupferig, nach hinten ziemlich stark verengt, im apikalen Drittel der Körperlänge am breitesten. Am Halsschild und auf den Flügeldecken mit zahlreichen, jedoch wenig auffälligen eingestreuten Makelchen.

Der Kopf ist ziemlich schmal, ziemlich flach, aber gleichmäßig gewölbt, der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwa so lang als breit, nach vorn etwas verbreitert. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, in der Basis am breitesten, von ebenda nach vorn ziemlich schwach, zuerst geradlinig, dann schwach gerundet verengt, vorn im flachen einfachen Bogen ausgerandet, die Reliefe des Halsschildes sind recht undeutlich, die Punktierung ist ziemlich stark, unregelmäßig und seicht. Die Hinterwinkel ragen ziemlich stark nach hinten vor. Das Schildchen ist etwa zweimal so breit als lang, kurz, quer trapezoidal, am Ende am breitesten, metallisch. Die Flügeldecken sind nicht chagriniert, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit, viel breiter als der Halsschild, seitlich vorn parallelseitig, hinter den Schultern etwas geschweift, dann, hinter der Mitte, etwas verbreitert und zur Spitze stark, fast geradlinig verengt, am Ende quer abgestutzt, schmal, kurz zweizählig, mit scharfen Seitenzähnen. Die Skulptur ist etwa wie bei meiner *subornata* m. Der Prosternalfortsatz ist ziemlich breit und flach, parallelseitig, raspelartig gekörnelt. Das Abdomen ist ziemlich fein, regelmäßig punktiert.

Von meinem Freunde, Herrn Dr. A. v. Gebhardt zur Revision vorgelegt und ihm zu Ehren benannt.

256. *Buprestis* (Sbg. *Cypriacis*) *lineata* F.

Ein Exemplar dieser nordamerikanischen Art wurde mir vom Herrn Carlos Bruch zur Revision geschickt; dieses Stück wurde in Argentinien, Prov. Entre Rios gefunden.

257. Buprestis (Sbg. Cypriacis) Bruchi m. n. sp.

Hab. Argentinien, Prov. Buenos Ayres, Habitation S^{ra} Merkle, 26. VIII. 1919 (Carlos Bruch). — Long.: 15·2, lat.: 5·4 mm.

♂ Länglich, mäßig gewölbt, glänzend, einigen nordamerikanischen Arten der Gruppe der *impedita* Say nicht unähnlich.

Die Oberseite ist grauviolett bronzefarben, dunkel, die Flügeldeckenrippen sind etwas bläulicher glänzend, die Zwischenräume sind leicht kupferig. Die Unterseite ist ziemlich dunkel kupferfarben. Kopf, von oben gesehen, ziemlich gewölbt, die Stirn ist dicht punktiert, weiß, halb-anliegend, dünn, fein, ziemlich dicht behaart, ohne Mittelrinne, die inneren Augenränder sind fast parallelseitig, nach vorn höchst schwach divergierend. Die Entfernung der beiden Augen oben, vor dem Scheitel (von vorn gesehen) ist nur um sehr wenig größer als der lange Durchmesser eines Auges. Die Fühler sind grünlich, das erste Glied ist mehr kupferig, die letzten Glieder sind bläulich. Das erste Fühlerglied ist noch um etwas länger als das zweite und dritte Glied zusammengekommen; das zweite Glied ist klein, kurz, um etwas länger als breit, das dritte Glied ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das zweite und deutlich länger als das vierte Glied. Vom vierten Gliede sind die Fühlerglieder triangel-förmig. Der Halsschild ist am Vorderrande sehr deutlich zweibuchtig, mit deutlich, kurz und breit vorgezogenem Mittellappen; Vorderrand des Halsschildes sehr schmal goldig gefärbt, nur seitlich deutlich, in der Mitte undeutlicher gerandet. Der Halsschild ist beiläufig $1\frac{2}{5}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, von ebenda nach vorn ziemlich schwach, zuerst geradlinig, dann leicht gerundet verengt, gleichmäßig gewölbt, mit kaum angedeuteter Mittelrinne, unregelmäßig, ziemlich stark, ziemlich spärlich punktiert, die Punkte fließen auf der Scheibe zu keinen Querrunzeln zusammen. Die Seitenrandkante ist scharf, nach vorn fast vor die Vorderecken reichend, hinten geradlinig, vor der Mitte leicht all-mählich niedergebogen. Die Oberseite des Halsschildes ist kahl, nur auf den Seiten deutlich, dünn, spärlich behaart. Das Schildchen ist klein, ver-rundet, um etwas breiter als lang. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, mit ähnlichen Längsrippen wie bei *lauta* Lec. oder *radians* Lec., die Längsrippen sind scharf abgesetzt, mäßig erhöht, glatt, kaum punktiert. Die Zwischenräume sind dagegen dicht punktiert, die mittleren Zwischenräume vorn mit Andeutung einer lockeren, stärkeren Punktreihe, die die Rippe von der übrigen Punk-tierung abtrennt. Die Flügeldecken sind um etwas breiter als der Hals-schild, bis zu den apikalen $\frac{2}{5}$ parallelseitig, dann zur Spitze lang ge-rundet verengt, auf der Spitze beiderseits quer, geradlinig abgestutzt, mit einem sehr deutlichen Außen- und einem Suturalzähnen. Die Seitenrandkante ist abgesetzt, leicht aufgebogen und von oben sichtbar. Die Unterseite ist auffällig lang, dünn, weich, weiß behaart; die Punk-tierung des Abdomens ist sehr dicht und fein, viel feiner als bei den verwandten nordamerikanischen Arten. Die hintere Randkante der Hinterhüften ist geradlinig. Die Füße sind dicht behaart, kupferig, ziemlich kurz. Die Vordertarsen sind stark verbreitert, viel breiter als

bei den ♂♂ von anderen Arten. Die hintere Außenecke des Vorderandes der Vordertibien ist rechteckig, kaum zugespitzt. Das Apikale der Vordertibien ist innen dicht weiß, abstehend, kurz beborstet.

Ich habe diese Art mit allen mir zugänglichen nordamerikanischen Formen verglichen und kann sie mit keiner identifizieren.

Von allen Arten weicht sie durch die Färbung, Form der Flügeldecken, Fühler, Skulptur und Behaarung der Unterseite und besonders durch die stark verbreiteten Vordertarsen des ♂ ab.

Ein einziges Exemplar in der Sammlung des bekannten, hochverdienten Entomologen, Herrn Carlos Bruch, dem zu Ehren ich diese schöne Art benenne.

258. Buprestis (s. str.) Hauseri m. n. sp. Taf. IV, Fig. 11. —

Hab.: Costa Rica. Long. 28.5, lat. 8.7 mm.

Eine der herrlichsten bekannten Arten. Einer sehr großen *rufipes* Oliv. ähnlich, jedoch viel stärker gestreift und mit abweichender Zeichnung und Skulptur.

Die Oberseite ist schwarz mit ockerroter Zeichnung, die Unterseite ist dunkel ockergelb mit schwarzer Zeichnung. Die dunklen Partien der Oberseite sind leicht bläulich gefärbt.

Der Kopf ist mäßig groß, ziemlich gewölbt, die ganze Stirn bis auf eine längliche Makel am Scheitel, dann auf den sehr schmalen Seitenrand und zwei kleine Makelchen in der Mitte sind rot. Die Schläfen sind dunkel. Eine leichte reliefartige Erhöhung in der Mitte der Stirn ist unpunktirt, sonst ist der Kopf kräftig und ziemlich dicht punktiert. Die Fühler sind schlank, das zweite und das dritte Glied zusammen sind ebenso lang wie das dritte und das vierte zusammen, das dritte Glied ist fast zweimal so lang als das zweite, um etwas länger als das vierte Glied. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorn flach und fast einfach ausgerandet, an der Basis am breitesten, von ebenda bis über die Mitte parallelsseitig, dann nach vorn ziemlich schwach gerundet verengt, gleichmäßig gewölbt, vor dem Schildchen mit einem Punktgrübchen, überall kräftig, aber ziemlich (besonders in der Mitte) spärlich punktiert, mit beiderseits sehr breitem, vorn ein wenig eckig verengtem roten Seitenraum. Das Schildchen ist sehr klein, rundlich. Die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, bis fast zum apikalen $\frac{3}{5}$ der Länge parallelsseitig, dann zur Spitze lang gerundet, am Ende leicht geschweift verengt, am Ende ziemlich breit und leicht schief abgestutzt, mit zwei kurzen, aber starken Zähnen, wovon das äußere scharf und spitzig ist. Die Flügeldecken sind stark gestreift, mit gewölbten, schmalen, kaum punktierten, glänzenden Zwischenräumen, die Zeichnung erinnert einigermaßen an *Jimenexi* Dugès, und sie besteht aus 1. einer leicht geschweiften, breiten (nicht zu scharf begrenzten) schiefen Binde, die von den Schultern schief gegen die Naht gerichtet ist und die ein wenig vor der Mitte am vierten suturalen Zwischenraume endet. 2. einer breiten queren Binde, die an der Naht sehr breit unterbrochen ist und seitlich nicht bis zum Seitenrande reicht,

liegt knapp hinter der Mitte. 3. einer breiten, ziemlich unregelmäßigen, nach hinten entlang der Naht etwas verlängerten, an der Naht sehr schmal unterbrochenen Praeapikalbinde. 4. einem winzigen Apikalfleck. Die Flügeldeckenepipleuren sind bei den Hinterhüften mit einem scharfen Zähnen, wie bei *rufipes* Oliv. Die Unterseite ist ganz gelb, jedoch alle Scleriten sind schmal schwarz gerandet; am Abdomen ist jeder Sternit am Ende schmal schwarz gerandet, vom Intracoxalfortsatze des Basalsternites verläuft eine schmale schwarze Längsbinde bis zum Analsegment. Die Sternite 1—4 tragen seitlich eine schwarze Makel — die des Basalsternites ist in der Mitte der Länge und sie ist rundlich, die der folgenden drei Sternite ist schief nach hinten und innen gerichtet und sie liegt in der Vorderecke. Die Füße sind schlank, lang, blau, die Vorder- und Hinterstreifen tragen viel größere längliche, gelbe Makel.

Das einzige bekannte Exemplar wurde mir zur Bestimmung vom Herrn Professor Hauser zur Revision vorgelegt und ich habe ihm zu Ehren diese herrliche, große, auffällige und interessante Art benannt.

XIV. Tribus Bubastini Obenb.

Im Jahre 1920, in den Ann. Soc. Ent. France Vol. LXXXIX. p. 89 et sequ. unternahm ich zum ersten Male die Revision der australischen Arten dieser interessanten Tribus der Buprestiden in Australien. Auf Grund von Studium von mir damals zugänglichen Materialien habe ich auch die erste Revision der Gattung *Bubastes* geliefert. Es war nicht lange nach dem Kriege und deswegen waren ältere Beziehungen zwischen Fachleuten und zwischen wissenschaftlichen Instituten nicht so weit hergestellt, damit ich auf die Untersuchung von manchen nötigen Typen rechnen konnte; deswegen entging ich nicht in dieser ersten Revision einigen Mißverständnissen. Vor dieser Revision waren nur einige wenige und meist sehr schlecht beschriebene Arten bekannt. Die *Bubastes* sind in den Sammlungen ziemlich selten vertreten. Carter¹⁾ bezweifelt zwar diese meine Behauptung und er erklärt, daß ihm bereits 150 Exemplare der Gattung vorliegen — dies ist jedoch nur ein Beweis für meine Behauptung und ebenfalls gar zu wenig, wenn wir bedenken, daß dieser australische Spezialist in Australien »bei der Quelle« lebt und daß er sich diese Tiere doch bequemer verschaffen kann als ein Spezialist in Mitteleuropa. Schließlich etwa 140 Exemplare dieser Gattung liegen mir bei der vorliegenden Bearbeitung ebenfalls vor, dies ist jedoch immer nur zu wenig. Unsere palaearktischen *Sphenopteren* sind ebenfalls seltene Tiere und diese habe ich doch zu meinen Arbeiten in mehreren Tausenden vorhanden gehabt — also die Seltenheit dieser *Bubastes* in den Sammlungen ist unbestreitbar. Wohl kennt man ihre Lebensweise noch zu ungenügend.

Mit der ersten Bearbeitung der Bubastinen resp. der Gattung *Bubastes* war ich aber bald unzufrieden, und so lieferte ich im Archiv

¹⁾ Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, Vol. XLIX. Part 4, 1924, p. 527.

f. Naturg. 88. Jg. 1922, Abt. A. Heft 12, p. 84—87 eine zweite Bestimmungstabelle der Gattung, wo ich mehrere weitere neue Formen beschrieb. Schon damals war es mir klar, daß die Gattung viel artenreicher sein muß, als ich oder selbst Carter annehmen wollte.

Seit dieser Zeit habe ich vielfach darüber ruhig mit Herrn Carter korrespondiert, und so war es für mich eine unerwartete Überraschung, als Herr H. J. Carter (l. c. 1924, p. 526—528), ohne mir vorher darüber zu schreiben, eine polemisch zugeschärfte, strenge Kritik meiner ersten Revision dieser Gruppe unternahm und mir ganz ungerecht mehrere Arten zu anderen als Synonyme herangezogen hat. Auch diese Aktion muß ich leider der heftigen persönlichen Propaganda Théry's gegen meine Arbeit zuschreiben. Théry hat bekannterweise auf allen Seiten mit allen ja nur denkbaren, oft wirklich sonderbaren Mitteln eine Art von Propaganda gegen meine Arbeiten organisiert, eine lächerliche Aktion, die mich zwar ganz ruhig läßt, jedoch die imstande ist, auf eine Zeit eine gewisse Verwirrung in der diesbezüglichen Literatur von nicht genug informierten Kollegen einzuwirken. Von diesem Standpunkte betrachte ich auch viele synonymische Versuche Carter's, dessen Vorwürfe jedoch sich von diesen Théry's dadurch unterscheiden, daß sie offenbar nur wissenschaftliche Ziele verfolgen und einen unpersönlichen, den Gegner nicht beleidigenden Meinungs-austausch vorstellen. Herr H. J. Carter hat viele sehr interessante Publikationen über die australischen Buprestiden veröffentlicht, und wenn ich einige seiner systematischen Ansichten bestreite, so will ich damit keinesfalls gegen die ganze, sicher sehr wertvolle Arbeit Carter's, der z. B. zuerst die riesige Gattung *Stigmodera* revidieren versuchte, opponieren.

Carter hat von meinen Arten *australasiae* Obenb. für *inconsistans* Thoms., *simillima* Obenb. für *globoicollis* Thoms., *persplendens* Obenb. für *splendens* Blackb., *suturalis* Carter für *Strandi* Obenb., *olivinus* Obenb. für *bostrychoides* Théry erklärt.

Aus der Revision der *Bubastes* mußte die Art *Bubastodes sulci-collis* Blackb. wegfallen. Carter hat diese Art, wohl zu Recht als mit *Microcastalia globithorax* Thoms. identisch erklärt. Dagegen zieht Carter, sicher mit Recht, Théry's *Neraldis* als Synonym zu *Bubastes* und so wird diese Gattung wieder um eine Art reicher.

Tribus Bubastini enthält folgende Gattungen:

- I. Gattung **Neobubastes** Blackb. Arten *flavovittata* Carter, *aureocincta* Blackb. mit *var. scutalis* Blackb. — Australien.
- II. Gattung **Notobubastes** Carter. Arten: *occidentalis*, *orientalis*, *auro-sulcata* und *costata*, alle von Carter beschrieben. — Australien.
- III. Gattung **Eububastes** (m. n. g. — die Beschreibung folgt weiter unten) mit einer Art: *Nickerli* Obenb.
- IV. Gattung **Eurypilus** Lacord. (= *Eurybia* Cast. & Gory) mit den Arten: *chalcodes* C. G., *australis* Blackb., *caudatus* Théry, *viridis* Carter, und einer neuen Art, deren Beschreibung folgt. — Australien.

- V Gattung **Bubastes** Cast. & Gory (= *Neraldus* Théry). Ich kenne davon in natura oder in descriptione 31 Arten und bin überzeugt, daß diese Zahl nur einen geringen Bruchteil der tatsächlich existierenden *Bubastes* darstellt. — Australien.
- VI. Gattung **Neurybia** Théry mit einer Art: *trifoveolata* Théry. — Australien.
- VII. Gattung **Strandiola** Obenb. mit einer Art: *paradoxa* Obenb. Leider ist mir bei einer Übersiedelung die einzige Type dieser sehr bemerkenswerten Gattung verloren gegangen und so kann ich heute selbst nicht die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen dieser Gattung feststellen. — Afrika.
- VIII. Gattung **Bubastoides** Kerr, mit einer einzigen Art: *Argodi* Kerr. — Afrika.
- IX. Gattung **Parastassa** Mars. mit einer Art *coroebiformis* Fairm. (= *Caroli* Mars.) und var. *aurulenta* Théry. — Nordafrika (Algier).
- X. Gattung **Schoutedenia** Obenb. — mit einer afrikanischen Art: *Kerremansi* Obenb.

Die Verwandtschaft der einzelnen Arten der Gattung *Bubastes* untereinander ist wohl heute noch kaum sicherzustellen und es ist also nicht absolut nötig, in der Bestimmungstabelle auch die richtige Verwandtschaft von solchen Formen zum Ausdruck zu bringen. Deswegen habe ich versucht, in der folgenden Tabelle der Gattung neue Merkmale als die in den ersten zwei Bestimmungstabellen zu benutzen.

Tribus *Bubastini* ist in den meisten Hinsichten den *Ptosimites* am ähnlichsten und wohl auch die Lebensweise der hierher gehörenden Arten ist etwa wie bei den *Ptosomites* — jedoch die Bildung der Sternalaushöhlung (»cavité sternale«) ist wie bei den echten *Buprestiden*. Es ist also ein sehr wichtiges Bindeglied zwischen den so entfernten Gruppen und schon von diesem Standpunkte sind die hierher gehörenden Arten sehr wichtig. Die in Australien lebenden *Bubastes*, die uns am meisten interessieren werden, leben wohl etwa wie die palaearktische *Sphenopteren* s. str. Eine solche Art wurde auch (*australis* Cast. & Gory) seinerzeit als *Sphenoptera* beschrieben.

In der folgenden analytischen Übersicht gebe ich ausführlich die Differenzen zwischen einzelnen Arten. Herr Carter kann in dieser Analysis der Gattung sehen, warum ich seine synonymischen Korrekturen nicht beibehalten und annehmen kann. Ich meine, daß ein Einblick in eine solche Analysis mehr zum Nutzen ist, als eine lange polemische Diskussion über einzelne Arten.

Es fehlt hier eine Art, die ich leider nicht imstande bin, richtig einzuschalten:

1. *B. australis* Cast. & Gory, Monogr. II, 1839, p. 34, Taf. 9, Fig. 52 (»*Sphenoptera*«).

Diese lakonisch beschriebene und nicht zu genau abgebildete Art läßt wohl keinen Zweifel über ihre Zugehörigkeit zu *Bubastes* bestehen, jedoch wegen Mangel an Angaben von nötigen Merkmalen kann ich

sie in meine Tabelle nicht unterbringen. Sie ist jedoch bestimmt mit keiner hier erwähnten Art identisch.

Diese meine dritte Revision der *Bubastes* korrigiert auf manchen Stellen meine früheren Behauptungen und Ansichten und in diesem Sinne soll man sich gewisse Unterschiede zwischen einigen Angaben in dieser Revision und den früher publizierten erklären.

Revision der Arten der Gattung *Bubastes* Cast. & Gory.

- 1 (20) Die Flügeldecken sind hell metallisch, also grün, goldig oder sogar blau gefärbt. Die Unterseite ist blau, hellgrün, messingfarben oder kupferig, nur bei *viridicupreus* Obenb. dunkel violett kupferig. Die Oberseite ist meist stark glänzend (nur bei *viridicupreus* Obenb. dunkler und matter).
- 2 (3) Der Kopf und der Halsschild sind grün oder blaugrün, die Flügeldecken sind goldiggrün oder kupferfarben; die Unterseite ist prachtvoll kupfergrün, mit violetterm Analsegmente, die Füße sind kupferig; die Stirn ist etwa so breit als der kurze Durchmesser von einem Auge. Der Halsschild ist vorn, etwa im vorderen Drittel der Länge am breitesten, mit scharfen Hinterwinkeln. Unterseite kahl erscheinend. Westaustralien. **1. B. Leai** Carter.
- 3 (2) Anders gefärbt. Der Halsschild ist meist von derselben Färbung wie die Flügeldecken oder wie der größere Teil derselben. Analsegment ähnlich wie die übrigen Sternite gefärbt.
- 4 (11) Die Oberseite ist herrlich zweifarbig, glänzend. Die Suturalpartien der Flügeldecken sind blau.
- 5 (8) Die breite Dorsalpartie der Flügeldecken ist blau, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken sind goldig oder messingfarben gesäumt. Die Unterseite ist messingfarben oder goldrot, die Füße sind messingfarben oder rotviolett. Die Stirn ist länglich vertieft. Der Halsschild $1\frac{1}{5}$ mal breiter als lang, an oder bei der Basis am breitesten, mit einer punktförmigen Vertiefung vor dem Schildchen. Westaustralien.
- 6 (7) Größer (20.5×6.5 mm). Prachtvoll smaragdgrün, Kopf goldig, Scheitel grün, Halsschild und Flügeldecken mit goldigem Seitensaume, die Scheibe der Flügeldecken entlang der Naht prachtvoll blau gefärbt. Unterseite goldrot, Füße rotviolett. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist $1\frac{1}{4}$ mal länger als breit. Fühler violett. Der Halsschild ist bis zur Mitte parallelseitig. Prosternalfortsatz schmal, glänzend, spärlich und fein punktiert. Flügeldecken mit nur sehr schwach angedeuteter Rippenskulptur. Die Unterseite ist kahl, die Füße sind stark, die Hintertibien auf der Außenkante sind gelb beborstet.
- 7 (6) Kleiner ($16-18 \times 5.6$ mm), zylindrisch, kahl. Die vordere Partie des Kopfes, der Halsschild und die Flügeldecken sind prachtvoll blau gefärbt, Epistom, die Fühler, eine dreieckige

2. B. Van Rooni m. n. sp.

Makel am Kopfe, dann ein Seitensaum des Halsschildes und der Flügeldecken, die Füße und die Unterseite sind messingfarben. Der Halsschild bei der Basis am breitesten, seitlich leicht gerundet und nach vorn verengt; das Prosternum ist sehr dicht punktiert. Die Flügeldecken sind ziemlich tief gestreift; der vordere Teil der Flügeldecken ist leicht runzelig.

3. B. formosa Carter.

- 8 (5) Nur ein schmaler Suturalstreifen der Flügeldecken ist blau, die Oberseite ist grün oder goldgrün, die Unterseite und die Füße sind grün. Die Stirn ist konkav. Die Hinterwinkel des Halsschildes sind scharf.
- 9 (10) Die Unterseite ist kurz weiß behaart. Der Kopf ist grün oder kupferig, der Halsschild ist in der Mitte messingfarben, seitlich grün, die Flügeldecken sind goldig oder kupferig, gegen die Seiten zu mehr grünlich. Basalrand der Flügeldecken blau oder grün. Die Fühler und die Tarsen sind kupferrot, das Schildchen ist blau. Die Stirn mit einem scharfen Mittelstreifen. Die Seiten des Halsschildes sind schwach verbreitet. Die Flügeldecken sind mehr als dreimal so lang als zusammen breit. Die Unterseite ist gedrängt punktiert, diese Punktiertung wird vom Sternum gegen die Spitze des Abdomens allmählich feiner. ♂ 12×4 , ♀ 17×6 mm. Drysdale River, Cuc.

4. B. suturalis Carter.

- 10 (9) Die Unterseite ist kahl und nur auf der Außenpartie der Hinterhüften sind einige anliegende kurze Härchen bemerkbar. Wie *suturalis* gefärbt, jedoch die Grundfarbe ist mehr grün und die Mittelpartien der Flügeldecken und die Dorsalpartie des Halsschildes ist goldig. Die Fühler sind blauschwarz, die Tarsen sind goldgrün, das Schildchen ist grünlich. Die Stirn ist in der Mitte nur mit einer sehr feinen, kaum deutlichen Mittelrinne versehen. Die Seiten des Halsschildes sind parallel, erst vor der Mitte nach vorn ziemlich schwach verengt. Die Flügeldecken sind kaum dreimal so lang als zusammen breit. Die Unterseite ist stark glänzend, fein, nicht zu dicht punktiert, der Prosternalfortsatz ist schmal, stark glänzend, sehr spärlich punktiert. ♂♀ 12×3.5 mm. Croydon.
- 11 (4) Die Oberseite ist einfarbig, höchstens die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken sind rötlich oder kupferig, dann aber ist die ganze Oberseite weniger glänzend, düster und matter gefärbt und stets ohne blaue Färbung in der Suturalgegend der Flügeldecken.
- 12 (13) Der Prosternalfortsatz ist dicht punktiert. Die Unterseite ist dunkel, violettkupferig, gedrängt punktiert, die Oberseite ist sehr dicht punktiert, grün oder messinggrün, seitlich breit rotkupferig gesäumt. Der Prosternalfortsatz bei der Ansicht von der Seite ist deutlich abgehend behaart. Robuster, kräftiger gebaut, schwächer glänzend.

5. B. Strandii Obenb.

6. B. viridicupreus Obenb.

- 13 (12) Der Prosternalfortsatz ist spärlich punktiert. Schlanker gebaut, glänzender. Die Flügeldecken und der Halsschild stets ohne Spur von einem rötlichen Seitensaume.
- 14 (15) Die Punktierung der Scheibe des Halsschildes ist sehr spärlich. Der Prosternalfortsatz ist kahl. Die Seiten des Pro-, Meso- und Metasternums und die Seitenpartien der Hinterhüften sind mit einer anliegenden, sehr dichten, feinen Beschuppung bedeckt. Der Halsschild mit einer linienartigen, sehr feinen, aber deutlichen Mittelrinne. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist ziemlich $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang; die Augen sind klein. Herrlich smaragdgrün, unten goldgrün. 18.5×6 mm. Südaustralien. **7. B. persplendens** Obenb.
- 15 (14) Der Halsschild ist ohne linienartige, feine Mittelrinne, doppelt dichter und gedrängt, stärker punktiert. Weniger glänzend. Der Prosternalfortsatz (von der Seite gesehen) ist kahl oder abstehend, fein, dünn behaart.
- 16 (17) Blau, gedrängt punktiert. Die Oberlippe ist von vorn sichtbar, hellgelb. Die Stirn ist auffällig schmal, der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist fast $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit, nicht vertieft. Der Prosternalfortsatz, von der Seite gesehen, ist deutlich, fein, kurz, abstehend behaart. Die Unterseite ist dunkelblau, unauffällig, sehr fein, spärlich, dünn behaart. 14.5×4.5 mm. Westaustralien. **8. B. spenoidea** Cast. & Gory.
- 17 (16) Blaugrün oder goldgrün, der Kopf ist in der Mitte länglich vertieft, viel breiter. Schlankere Formen; feiner punktiert, glänzender. Die Oberlippe ist von vorn unsichtbar.
- 18 (19) Blaugrün. Die Unterseite ist sehr fein und spärlich punktiert. Die Unterseite ist fast kahl, nur seitlich, unter dem Halsschild sind die Sternalpartien anliegend, kurz, unauffällig weißlich beschuppt. Der Prosternalfortsatz ist kahl. Südaustralien. 13×4 mm. **9. B. splendens** Blackb.
- 19 (18) Goldgrün. Die Unterseite ist sehr dicht und stark punktiert. Westaustralien, Südaustralien. **10. B. occidentalis** Blackb.
- 20 (1) Dunklere, schwärzlich, graukupferig, kupferig oder olivenbraun, selten dunkelgrün gefärbte Arten. Die Unterseite ist dunkel gefärbt, nur selten blau (*cylindricus* M'Leay) oder dunkelgrün (*vagans* Blackb.).
- 21 (22) Die Unterseite ist dunkelgrün. Die Oberseite ist zweifarbig: Der Kopf und der Halsschild sind dunkelgrün, die Flügeldecken sind dunkel kupferig purpurfarben, die Enden der Schenkel, die Tibien und die Tarsen sind feurig kupferfarben. Die Unterseite ist spärlich grau behaart. Der Kopf ist nicht vertieft, nur am Scheitel mit einer feinen, eingedruckten Längslinie. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang. Südaustralien. **11. B. vagans** Blackb.

- 22 (21) Die Unterseite ist dunkel bräunlich kupferfarben, messingfarben, kupferig, nur in einem Falle (*cylindricus* M' Leay) blau, sehr oft violett schimmernd. Die Oberseite ist stets einfarbig.
- 23 (28) Der Halsschild ist schmal, oft zylindrisch und auffällig lang, etwas länger als breit oder ebenso lang als breit.
- 24 (25) Die Unterseite ist blau. Siehe **14. B. cylindricus** M' Leay.
- 25 (24) Die Unterseite ist dunkel bronzefarben oder dunkel kupferig. Dunkel olivenbraun. Die Augen sind klein.
- 26 (27) Epistom liegt in derselben Ebene wie die Stirn. Das dritte und das vierte Fühlerglied sind gleich groß. Prosternum kurz und gewölbt. Die Vorder- und Mittelschenkel sind stark verdickt, das erste Tarsenglied ist länger als die folgenden Glieder. Der Hinterrand der Flügeldecken ist purpurrot gesäumt. Halsschild mit einer undeutlichen Mittelrinne, seitlich leicht geschweift, mit fast rechteckigen Hinterwinkeln. Flügeldecken nur mit vier deutlichen Längsstreifen, die übrigen nur angedeutet. Unterseite nur mit Spuren einer Behaarung.¹⁾ Größer (18×5.75). Australien. **12. B. bostrychoides** Théry
- 27 (26) Epistom liegt tiefer als die Ebene der Stirn. Das dritte Fühlerglied ist sehr deutlich kürzer als das vierte. Prosternum normal, normal gewölbt. Die Füße sind alle gleichartig gebildet, nicht verdickt, das erste Tarsenglied ist ebenso lang als das folgende Glied. Die Flügeldecken sind einfarbig, hinten seitlich kaum rötlicher. Halsschild ohne Mittelrinne, seitlich hinten ganz geradlinig, mit scharfen, zugespitzten, nach hinten verlängerten Hinterwinkeln. Flügeldecken mit allen normalen stufenartigen Vertiefungen. Die Unterseite ist sehr deutlich, anliegend, kurz behaart. Kleiner (16.5×5). Westaustralien. **13. B. olivinus** Obenb.
- 28 (23) Der Halsschild ist deutlich quer, stets breiter als lang.
- 29 (30) Die Augen sind auffällig klein und die Schläfen sind sehr deutlich entwickelt. Siehe: 25 (24).
- 30 (29) Die Augen sind normal, viel größer, oft sehr groß und sie berühren oder fast berühren die Vorderränder des Halsschildes, die Schläfen, wenn vorhanden, sind nur sehr kurz.
- 31 (32) Die Unterseite ist glänzend blau. Der Halsschild ist nur um wenig breiter als lang, zylindrisch, mit vier kleinen Punkteindrücken, davon zwei vor der Basis und zwei in der Mitte. Die Unterseite ist seitlich spärlich weiß behaart. Der Kopf und der Halsschild sind dunkel bronzefarben, die Flügeldecken sind dunkel violett schimmernd mit purpurnen Reflexen, am Ende zweizählig. Schmal, glänzend, zylindrisch. Westaustralien. **14. B. cylindricus** M' Leay.
- 32 (31) Die Unterseite ist niemals blau, dunkler gefärbt, kupferig, messingfarben oder violett glänzend, oft fast schwarz.

¹⁾ Théry sagt: »portant des traces de pubescence squammiflore«.

- 33 (38) Die Unterseite ist überall mit anliegenden, weißen breiten Schuppen ziemlich dicht bedeckt¹⁾ — bei der Seitenansicht ist also keine abstehende Behaarung deutlich. Die Unterseite ist dicht punktiert.
- 34 (35) Der Halsschild ist stark verrundet, breit; die Fühler sind an der Basis purpurfarben, dann blau, die Unterseite ist bronzefarben; die Flügeldecken sind deutlicher gestreift, gedrängt punktiert, seitlich hinten ungezähnt, am Ende nur stumpf zweizähmig. Dunkel bronzefarben. 14×5 mm. Australien

15. B. globicollis Thoms.

- 35 (34) Der Halsschild ist seitlich bis zum vorderen Drittel parallelseitig, die Gestalt ist schlanker, mehr parallel, die Fühler sind schwarz. Dunkel rotkupferig, wenig glänzend, die Unterseite ist dunkel kupferig, violett schimmernd. Die Flügeldeckenstreifen sind nur angedeutet, die Flügeldecken sind hinten seitlich sehr deutlich krenuliert, mit beiderseits zwei ziemlich scharfen Apikalzähnen. Das Analsegment ist länger als breit.
- 36 (37) Kleiner, schlanker, mehr zylindrisch, mehr parallelseitig; die Punktierung des Halsschildes ist sehr gedrängt und doppelt stärker als die der Flügeldecken. Die Flügeldeckenstreifen sind kaum angedeutet. Die Flügeldecken sind am Ende etwas breiter. Wolfram Camp.
- 37 (36) Größer, robuster, breiter gebaut; die Punktierung des Halsschildes ist feiner und weniger gedrängt, fast ebenso stark wie die der Flügeldecken. Die Flügeldeckenschweifung ist besser angedeutet. Die Flügeldeckenenden sind schmaler.

16. B. euryspiloides Obenb.

- 16a. B. euryspiloides v. crassulus** m. n. var.
- 38 (33) Die Unterseite ist entweder mehr oder weniger abstehend behaart, oder haarförmig beschuppt, das heißt, die eventuell vorhandenen Schuppen sind anliegend und lang, silberweißen anhaftenden Härchen ähnlich, jedoch etwas breiter. In einigen Fällen ist die Unterseite fast kahl, stets ohne breite und kurze Schuppen²⁾.
- 39 (42) Die Unterseite mit langen, schlanken Schuppen bedeckt. (Die Schuppen = abgeflachte, breite Haare). Der Halsschild ist von der Basis nach vorne etwa bis zum vorderen Drittel der Länge parallelseitig. Die Flügeldecken sind am Ende beiderseits scharf zweizähmig. Der Prosternalfortsatz ist dicht, jedoch fein punktiert.
- 40 (41) Größer (18×5.5 mm), robuster, ziemlich hell bronzefarben. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist breit, etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, nach vorne leicht breiter werdend. Die Augen sind kleiner. Die Seitenrandkante des Halsschildes

¹⁾ Diese Schuppen erinnern stark an ähnliche Schuppen auf den Flügeldecken von einigen *Curculioniden*, wie z. B. *Phyllobius* oder *Polydrosus*.

²⁾ Der Unterschied zwischen diesen Gebilden wird unter dem Mikroskop sofort erkenntlich.

ist geradlinig und sie reicht bis fast zum vorderen Drittel. Die Fühler sind schlanker, ihre Glieder sind schwacher quer. Die Flügeldeckenstreifen sind deutlicher, die Flügeldecken sind am Ende stärker zugespitzt. Epistom ist in der Mitte kaum deutlich gebuchtet. Queensland

- 17. B. aeneus** Obenb.
- 41 (40) Kleiner ($13 \cdot 5 \times 4$ mm), schlanker, rotkupferig. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist schmal und parallelseitig, etwa $1\frac{1}{3}$ mal länger als breit. Die Augen sind größer. Die Seitenrandkante des Halsschildes ist durchgebogen und kurz, die Mitte der Halsschildlänge kaum erreichend. Die Fühler sind stärker gebaut, ihre sechs vorletzten Glieder sind stärker quer. Die Flügeldeckenstreifung ist halb erloschen, die Flügeldecken sind gegen die Spitze schwächer verengt. Epistom ist in der Mitte viel deutlicher ausgebuchtet. Queensland.
- 18. B. niveiventris** Obenb.
- 42 (39) Die Unterseite ist nur mit sehr dünnen, meist etwas abstehenden (zylindrischen) und bei der Seitenansicht deutlichen, einfachen Härchen bedeckt oder sie ist kahl¹⁾.
- 43 (62) Der Vorderrand des Prosternums ist gerandet. Die Färbung der Oberseite und der Unterseite ist etwas heller. Das Lateralzähnnchen am Flügeldeckenende ist vorhanden oder es fehlt. Die Behaarung der Unterseite ist mehr abstehend, im Profile gut sichtbar.
- 44 (47) Der Prosternalfortsatz ist kahl, spärlich punktiert. Die Lateralkante des Halsschildes ist kurz und geradlinig. Die Unterseite ist kahl, ohne Spuren von einer Behaarung. Die Skulptur des Analsternites ist runzelig.
- 45 (46) Größer ($19 \cdot 3 \times 6$ mm) oben ziemlich hell messingbraun mit grünlichem Scheine, unten rötlich purpurfarben mit bläulichen Reflexen. Die Augen sind kleiner, schmaler, länglicher, der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist breiter, etwa so breit als lang. Der Kopf und der Halsschild sind feiner punktiert. Das Außenzähnnchen auf dem Flügeldeckenende ist deutlich, scharf. Die Punktierung des Basalsternites ist ziemlich spärlich und fein. Die Runzelung des Analsternites ist konzentrisch um eine apikale Mittelellipse geordnet. Epistom ist viel deutlicher ausgebuchtet. West-Australien.
- 29. B. Germari** m. n. sp.
- 46 (45) Kleiner ($14 \cdot 5 \times 4$ mm) ziemlich dunkel rötlich kupferig. Die Augen ragen seitlich leicht heraus, sie sind größer und breiter, mehr verrundet. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist schmal und parallelseitig, etwa $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit. Der Kopf und der Halsschild sind kräftiger punktiert. Das Außenzähnnchen am Flügeldeckenende ist abgerundet, undeutlich.

¹⁾ Die Arten mit schwarzen Längsbinden auf den Flügeldecken oder mit schwarzem Saume derselben sind sub 48 (51) zu suchen.

Die Punktierung des Basalsternites ist dicht und stark. Die Runzelung des Basalsternites ist unregelmäßiger. Epistom ist kaum ausgebuchtet, fast geradlinig quer abgestutzt.

20. B. Kirbyi m. n. sp.

- 47 (44) Der Prosternalfortsatz ist dicht behaart und dicht punktiert. Die Unterseite ist mit einer feinen, dünnen, einfachen, bisweilen sehr unauffälligen Behaarung bedeckt.
- 48 (51) Die Flügeldecken mit einem breiten, schwarzen Seitensaume oder mit schwarzen Längsbanden. Bräunlich kupferfarben. Die Fühler und die Tarsen sind metallisch oder ockergelb.
- 49 (50) Die Fühler sind dunkel purpurfarben, die Füße sind dunkel metallisch. Die Flügeldecken mit schwarzen, ziemlich undeutlichen Längsbinden. Ziemlich länglich, zur Spitze konisch verengt. Die Flügeldecken sind seitlich ungezähnt, am Ende beiderseits stumpf zweizählig. Der Halsschild ist gewölbt, seitlich gerundet (15×5 mm). Australien.

21. B. inconstans Thoms.

- 50 (49) Die Fühler sind auffällig kurz, gelb, nicht metallisch. Ebenfalls die Spitzen der Tibien und die Tarsen sind gelb. Die Flügeldecken mit einem breiten schwarzen Seitensaum, in der Dorsalgegend ohne Spur von schwärzlichen Längsbinden. Lang, zylindrisch, stark parallelseitig; die Flügeldecken sind hinten sehr fein aber deutlich gekörnelt, auf der Spitze gemeinschaftlich zugespitzt abgerundet, ohne Spur von dem zweiten, seitlichen Apikalzähnen. Der Halsschild ist bis zum vorderen Drittel parallelseitig ($17 \cdot 5 \times 4 \cdot 6$ mm). Nordqueensland.

22. B. Thomsoni m. n. sp.

- 51 (48) Die Flügeldecken ohne Spur von schwarzen Längsbinden oder von einem schwarzen Seitensaume. Die Füße und die Fühler sind stets metallisch.
- 52 (53) Der Halsschild ist auffällig groß und breit und robust gebaut, gerundet; der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwa so breit als lang, der Kopf, von vorne gesehen, ist schmal klein und gewölbt. Die Färbung der Oberseite ist schwärzlich olivengrün. Die Unterseite ist sehr kurz, fein, abstehend behaart. Der Prosternalfortsatz ist sehr dicht und grob punktiert. Epistom ist quer geradlinig abgestutzt. Die Mitte der Stirn ist leicht vertieft. Das Lateralzähnen am apikalen Flügeldeckenende ist stark abgestutzt. Die Gestalt ist robust und stark. Westaustralien

23. B. laticollis Blackb.

- 53 (52) Der Halsschild ist normal gebaut, nicht auffällig groß, wenn auch, bisweilen, seitlich gerundet. Dunkel kupferig, leicht purpurschimmernd, schwach glänzend.
- 54 (61) Der Halsschild ist seitlich nicht stark gerundet und zur Basis überhaupt nicht merklich verengt, einfarbig (nur bei *Odeuwahni* seitlich breit kupferig gesäumt).

- 55 (58) Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist breiter, also wenigstens so breit als lang. Die Gestalt ist robuster. Dunkel grünlich messingfarben, wenig glänzend, mit violettrottem Scheine. Epistom schwach ausgebuchtet.
- 56 (57) Die Flügeldecken sind am Ende zusammen abgerundet, ohne Seitenzähnen. Der Kopf und der Halsschild sind tiefer und viel stärker punktiert. Der Halsschild ist länger, nur um wenig breiter als lang, einfarbig, dunkel. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist so lang als breit. Die Punktierung des Basalsternites ist ebenso stark und dicht wie die des Mesosternums und der Hinterhüften. Der Halsschild, von der Seite gesehen, ist gewölbt. New South Wales.

24. B. Australasiae Obenb.

- 57 (56) Die Flügeldecken sind am Ende beiderseits ziemlich breit abgestutzt und sehr deutlich, zweizähntes Epistom ist sehr deutlich, nicht zu tief ausgebuchtet. Der Kopf und der Halsschild sind viel seichter und feiner punktiert. Der Halsschild ist breiter und kürzer, deutlich etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, seitlich breit rötlich gefärbt. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist breiter, etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang. Die Punktierung des Basalsternites ist doppelt dichter und doppelt feiner als die der Hinterhüften und des Mesosternums. Der Halsschild ist, von der Seite gesehen, nicht gewölbt. Queensland

25. B. Odewahni m. n. sp.

- 58 (55) Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist viel schmaler, stets länger als breit; kleinere, schlankere Arten. Dunkelkupferig, ohne grünliche Reflexe auf der Oberseite. Epistom quer, geradlinig abgestutzt, kaum angebuchtet. Das apikale Außenzähnen der Flügeldecken ist undeutlich.
- 59 (60) Die Augen, bei der Ansicht von oben, ragen stark heraus. Die Stirn ist sehr schmal und lang, doppelt so lang als breit. Die Unterseite ist hell blauviolett, mit violettem Glanze, stark schimmernd. Schmäler und schlanker, die Flügeldeckenstreifung ist deutlicher. Die Punktierung des Basalsternites ist dichter und stärker, ebenso stark und dicht wie die der Hinterhüften und des Mesosternums. Der Seitenrand der Flügeldecken bildet bei den Hinterhüften keine Ecke, sondern ist ebenda in feiner Linie geschweift. Neu Süd Wales.

26. B. Achardi Obenb.

- 60 (59) Die Augen, von oben gesehen, ragen nicht heraus. Die Stirn ist weniger schmal, etwa $1\frac{3}{5}$ mal länger als breit. Die Unterseite ist dunkel, grauschwarz, schwächer glänzend. Robuster und breiter, die Flügeldeckenstreifung ist weniger deutlich. Die Punktierung des Basalsternites ist feiner als die des Mesosternums und der Hinterhüften. Der Seitenrand der Flügeldecken bildet bei den Hinterhüften eine abgestumpfte Seiten-ecke. Queensland.

27. B. obscurus Obenb.

61 (54) Der Halsschild ist ziemlich lang, aber gleichzeitig ziemlich stark gerundet und zur Basis sehr deutlich verengt. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwa so breit als lang. Die Seiten des Halsschildes sind breit rotkupferig gesäumt. Dunkel erzfarbig, mit grünlichem und rotkupferigem Scheine. Die Fühler sind sehr kurz, das vordere Drittel des Halsschildes kaum erreichend. Epistom nur sehr flach ausgebuchtet. Das Lateralzähnen am Flügeldeckenende fehlt vollständig. Der Seitenrand der Flügeldecken mit einer schwachen abgerundeten Ecke in der Höhe der Hinterhüften. Westaustralien.

28. B. Saundersi m. n. sp.

62 (43) Der Vorderrand des Prosternums ist vollständig ungerandet. Sehr dunkel, schwärzlich, mit schwachem Kupferglanz. Das Lateralzähnen am Apikalrand der Flügeldecken fehlt vollständig. Die Behaarung der Unterseite ist stärker anliegend. Queensland.

63 (64) Der Halsschild ist seitlich stark gerundet, zur Basis sehr deutlich verengt. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist deutlich, etwa $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang. Epistom ist stärker ausgebuchtet. Die Fühler sind kürzer, kaum zum vorderen Drittel der Halsschildlänge reichend. Der Halsschild ist stärker gewölbt, die Halsschildbasis ist stärker zweifach durchgebogen, bei dem Schildchen einen stärkeren Winkel bildend, mit stärker nach hinten gezogenen und schärferen Basalecken. Grösser

29. B. simillimus Obenb.

64 (63) Der Halsschild ist seitlich nur ganz schwach gerundet, zur Basis kaum oder nur ganz schwach verengt; der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist viel schmaler, kaum so breit als lang; Epistom ist nur ganz schwach ausgebuchtet. Die Fühler sind länger, bis fast zur Mitte der Halsschildlänge reichend. Der Halsschild ist schwächer gewölbt, die Halsschildbasis ist viel schwächer zweibuchtig und der Skutellarappen ist viel breiter und schwächer, die Hinterecken sind weniger zugespitzt und nach hinten schwächer gezogen. **30. B. borealis** m. n. sp.

*

Species incertae sedis

31. B. australis Cast. & Gory.

Systematisches und synonymisches Vergleichnis der Bubastesarten.

1. **B. Leai** Carter, Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, Vol. XLIX, Part 4 1924, p. 528. W.-Australien.
2. **B. Van Rooni** m. n. sp. W.-Australien.
3. **B. formosus** Carter, Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, Vol. XI., Part. I 1915, p. 79. W.-Australien.
4. **B. suturalis** Carter, Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, Vol. XL. Part I 1915, p. 79. — Obenb. Arch. f. Naturg., 88. Jg. 1922, Abt A, Heft 12, p. 87. — Carter, l. c. Vol. XLIX, Part. 4 1924, p. 528 (nota). — N.-W.-Australien.

5. **B. Strandii** Obenb., Ann. Soc. Ent. Fr. LXXXIX, 1920, p. 105, Fig. 8. — Arch. f. Naturg., 88. Jg. 1922, Abt. A. Heft 12, p. 87. — Carter, l. c. 1924, p. 528 (nota). Australia: Croydon.
6. **B. viridicupreus** Obenb. l. c. 1922, p. 83, 86. — Carter l. c. 1924, p. 528 (nota). Nord-Queensland.
7. **B. persplendens** Obenb. l. c. 1920, p. 107, Fig. 10. — l. c. 1922, p. 87. — Carter l. c. 1924, p. 529 (nota). S.-Australien.
= *splendens* Carter p. p., non Blackb. 1924, p. 529 (nota).
8. **B. sphenoides** Cast. & Gory, Monogr. Bupr. I 1836, p. 2, Taf. 1, Fig. 1. — Obenb. l. c. 1920, p. 101, Fig. 3. — l. c. 1922, p. 85. — Carter l. c. 1924, p. 528 (nota). Australien.
9. **B. splendens** Blackb., Trans. Roy. Soc. S. Austral. 1891, p. 294. — Obenb. l. c. 1920, p. 107, Fig. 9. — l. c. 1922, p. 85. — Carter l. c. 1924, p. 528 (nota) Australien.
10. **B. occidentalis** Blackb., Trans. Roy. Soc. S. Austral. 1891, p. 293. — Obenb. l. c. 1920, p. 108 (nota). — l. c. 1922, p. 87 (nota). — Carter l. c. 1924, p. 529. W Australien.
11. **B. vagans** Blackb., Trans. Roy. Soc. S. Austral. 1892, p. 212. — Obenb. l. c. 1920, p. 99 (Copia). — l. c. 1924, p. 87 (nota). — Carter l. c. 1924, p. 528, 529. S.-Australien.
12. **B. bostrychoides** Théry. Mém. Soc. Ent. de Belgique, Vol. XVIII 1910, p. 17 (sub *Neraldus*). — Obenb. l. c. 1920, p. 90 (nota). — Carter l. c. 1924, p. 528. Australien.
13. **B. olivinus** Obenb., l. c. 1920, p. 99, Fig. 1. — 1922 p. 85. — Carter l. c. 1924, p. 528 (nota). W.-Australien.
= *bostrychoides* Carter, non Théry l. c. 1924, p. 528 (nota).
14. **B. cylindricus** M' Leay, Proc. Linn. Soc. N. S. Wales Vol. III 1888, p. 1228. — Carter l. c. 1924, p. 528 (nota). W.-Australien.
15. **B. globicollis** Thoms. Typi Bupr., App. I^a, 1879, p. 14. Neu-Süd-Wales. Carter l. c. 1924, p. 528 (nota). Queensland.
16. **B. euryspiloides** Obenb. l. c. 1922, p. 82 (sub *cylindricus* var.) Wolfram Camp. Australien.
var **crassulus** m. n. var. .
= *cylindricus* Obenb. (non M'Leay) l. c. 1920, p. 100, Fig. 2. — l. c. 1922, p. 85.
17. **B. aeneus** Obenb. l. c. 1922, p. 83, 86. = Carter l. c. 1924, p. 528 (nota). Queensland.
18. **B. niveiventris** Obenb. l. c. 1922, p. 82, 85. — Carter l. c. 1924, p. 528 (nota). Queensland.
19. **B. Germari** m. n. sp. W.-Australien.
20. **B. Kirbyi** m. n. sp. Australien.
21. **B. inconsistans** Thoms. Typi Buprest. App. I^a, 1879, p. 14. — Carter l. c. 1924, p. 528 (nota). S.-Australien.
= *inconstans* Blackb. Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, Vol. III 1888, p. 1414. N. W. Victoria.

22. **B. Thomsoni** m. n. sp. N-Queensland.
= *inconsistans* Obenb. (non Thoms.) l. c. 1920, p. 102, Fig. 4. —
l. c. 1922, p. 86.
23. **B. laticollis** Blackb Proc. Linn. Soc. N. S. Wales Vol. III 1888,
p. 1415 — Obenb. l. c. 1920, p. 103, Fig. 5. — l. c. 1922, p. 84.
— Carter l. c. 1924, p. 528 (nota). West-Australien.
24. **B. Australasiae** Obenb. l. c. 1922, p. 82, 86. — Carter l. c. 1924,
p. 528 (nota) (sub: *inconsistans* Thoms.). N. S. Wales.
15. **B. Odewahni** m. n. sp. Queensland.
26. **B. Achardi** Obenb. l. c. 1920, p. 104, Fig. 6. — l. c. 1922, p. 86.
— Carter l. c. 1924, p. 528 (nota). N. S. Wales.
27. **B. obscurus** Obenb. l. c. 1922, p. 83, 86. — Carter l. c. 1924,
p. 528 (nota) N.-Queensland.
28. **B. Saundersi** m. n. sp. W.-Australien
29. **B. simillimus** Obenb. l. c. 1922, p. 81, 84. — Carter l. c. 1924,
p. 528 (sub *globoicollis* Thoms.). Queensland.
30. **B. borealis** m. n. sp. Queensland.
= *globoicollis* Obenb. (non Thoms.) l. c. 1920, p. 105, Fig. 7 —
l. c. 1922, p. 83.
- *
31. **B. australis** Cast. & Gory, Monogr. II 1839, p. 34, Taf. 9, Fig. 52
(sub *Sphenoptera*). Australien.

Aus der eben gegebenen Tabelle ist ersichtlich, warum »the evident synonymy of *B. Strandii* Obenb. with *B. suturalis* Carter and of *B. persplendens* Obenb. with *plendens* Blackb. is unnoticed.« Man wird daraus gleich ersehen, warum ich nicht *australasiae* Obenb. für einen *inconsistans* Thoms. oder *simillimus* Obenb. für einen *globoicollis* Thoms. oder *olivinus* Obenb. für *bostrychoides* Théry halten kann. Um die Verschiedenheit von allen diesen Formen zu beweisen, habe ich diesmal die Bestimmungstabelle ganz ausführlich verfaßt.

In dieser Tabelle benutze ich diesmal zum ersten Male die Form der Behaarung der Unterseite. Es sind vier Möglichkeiten da: 1. Die Unterseite kann ganz kahl sein, also eine Behaarung fehlt vollständig. 2. Die Behaarung ist vorhanden und zwar in der Form von feinen, oft sehr schwer bemerkbaren und nur oft bei der Seitenansicht sichtbaren, zylindrischen, gebogenen oder geraden, sehr dünnen, weißlichen Härchen, 3. Diese Härchen sind breiter, abgeflacht, also im Durchschnitt nicht rund, sondern oval und zwar länger, der Unterseite meist dicht angelehnt; es sind schon eigentlich Schuppenhärchen und vom Typus 2. sind sie gründlich verschieden. 4. Echte Schuppen — diese sind stets kurz und breit, meist länglich oval und anliegend. Dies sind solche »petits poils blancs trapus, courts et médiocrement serrés, qui diffèrent beaucoup par la forme et régularité, de ceux que l'on rencontre chez le *B. inconsistans*« wie sie Thomson bei der Beschreibung des *B. globo-*

collis Thoms. bezeichnet (= »pili albi robusti curti mediocriter dense dispositi«). Diese vier Typen sind sehr charakteristisch — die zuletzt erwähnten Schuppen sind mit ähnlichen Gebilden bei gewissen *Curculioniden* (*Phyllobius*, *Polydrosus*) identisch, dagegen die Härchen sub 2. entsprechen der normalen Buprestidenbehaarung. Ähnliche Unterschiede in der Körperbekleidung finden wir bei der Gattung *Aemaedera*.

259. *Bubastes Van Rooni* m. n. sp.

Hab. Roma, St. Warrumbon, Westaustralien; Long: 20.5, lat. 6.5 mm.

Groß, robust, stark glänzend, prachtvoll smaragdgrün, Kopf goldig; der Scheitel ist grün. Der Halsschild und die Flügeldecken seitlich mit goldigem Saume, die Scheibe der Flügeldecken ist, entlang der Naht, blau gefärbt. Die Unterseite ist goldrot, die Füße sind rotviolett.

Unterseite sehr stark glänzend. Die Stirn ist parallelseitig, der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwa $1\frac{1}{4}$ mal länger als breit. Augen groß, seitlich etwas herausragend; die Stirn ist in der Mitte deutlich ausgehöhlt. Die Fühler sind ziemlich kurz, violett, das vierte Glied ist ebenso lang als das dritte, etwas länger als das zweite Glied; alle diese drei Glieder sind zusammengenommen ebenso lang als das erste Glied. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{5}$ mal breiter als lang, dicht, jedoch nicht gar zu gedrängt punktiert, an der Basis am breitesten, von ebenda nach vorn bis zur Mitte parallelseitig, dann gegen die Vorderecken breit gerundet verengt, mit einer punktförmigen Depression vor dem Schildchen. Das Seitenleistchen ist S-förmig gebogen, von oben nicht sichtbar, vor den Vorderecken abgekürzt. Der Prosternalfortsatz ist schmal, glänzend, spärlich und fein punktiert, der Vorderrand des Prosternums ist gerandet. Das Schildchen ist klein. Die Flügeldecken sind fein skulptiert, fein, dicht punktulierte, mit einer, nur sehr schwach angedeuteten Rippen-skulptur, gewölbt und robust, bis hinter die Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet, fein verengt, am Ende mit zwei kurzen Zähnen. Die Unterseite ist kahl, das Basalsternit ist ungerinnt. Die Füße sind kräftig, die Hintertibien sind auf der Außenkante gelb beborstet. Die Hinterhüften sind normal, ohne seitliche Epinalausrandung.

Herrn C. Van Roon, Rotterdam, der mir mehrere sehr interessante Buprestiden zur Revision gesandt hat und in dessen Sammlung sich die einzige Type dieser Art befindet, zu Ehren benannt. Diese ist wohl eine der schönsten Arten der Gattung überhaupt und ist schon wegen der prachtvollen Färbung zwischen den anderen Arten leicht erkennbar.

260. *Bubastes eurypiloides* Obenb.

Diese Art hielt ich seinerzeit nur für eine Rasse des *cylindricus* M' Leay, zu dem ich sie wegen der zylindrischen, langen Gestalt irrtümlich gestellt habe. Inzwischen habe ich mich jedoch überzeugt, daß diese Art vom *cylindricus* stark abweicht und deswegen führe ich sie hier als eine selbständige Spezies an. Sie ist schlank und schmal und die Unterschiede zwischen ihr und anderen Formen sind aus meiner Tabelle leicht ersichtlich.

261. *Bubastes euryspiloides* var. *crassulus* m. n. var.

Hab. Australien.

Ebenso gefärbt wie die Stammform, jedoch viel größer, viel robuster gebaut, mit abweichenden Punktierung des Halsschildes: Diese ist weniger gedrängt und feiner als bei der Stammform und fast ebenso stark, wie die der Flügeldecken. Die Flügeldeckenstreifung ist besser angedeutet. Die Flügeldecken sind beiderseits am Ende stärker verschmälert.

262. *Bubastes Germari* m. n. sp.

Hab. Westaustralien: Illgarn. Long. 19·5, lat. 6 mm.

Länglich, gewölbt, zylindrisch, dunkel messingbraun, jedoch heller als bei den ähnlichen Arten gefärbt, oben, besonders auf dem Halsschilde, mit leichtem grünem Scheine; der Kopf ist robust, groß, breit, gewölbt, ungerinnt, nur am Scheitel mit einer scharfen, seichten linienartigen Rinne, die Mitte der Stirn ist rötlich, der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwa so lang als breit. Epistom flach, aber deutlich ausgebuchtet. Die Punktierung des Halsschildes und des Kopfes ist dieselbe, sie ist nicht zu tief, mittelstark, nicht einmal auf den Seiten runzelig. Der Halsschild ist an der Basis am breitesten, etwa $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, bis zum vorderen Drittel parallelseitig, dann gerundet verengt, das Seitenleistchen ist geradlinig, ziemlich scharf und bis zur Mitte reichen. Vor dem Schildchen ist ein rundes Grübchen. Die Flügeldecken sind von der normalen Form, mit durch feine dichte Punktierung angedeuteten Längsrinnen und ganz schmalen, viel dunkleren, nur angedeuteten Längsrippen; die Punktierung der Streifen ist goldig. Die Flügeldecken sind am Ende beiderseits zweizählig. Die Unterseite ist violett-purpurrot, die Füße sind bläulich; Die Unterseite ist ganz kahl, der Vorderrand des Prosternums ist gerandet, der Prosternalfortsatz ist ziemlich dicht, grob punktiert. Die Punktierung des Basalsternites ist doppelt dichter und doppelt feiner als die des Metasternums und der Hinterhüften.

263. *Bubastes Kirbyi* m. n. sp.

Hab Australien. Long. 14·5, lat.: 4 mm.

Der vorhergehenden Art sehr nahestehend, einfarbig, ziemlich hell rotkupferig, die Flügeldeckenrippen sind nicht angedunkelt. Die Augen ragen seitlich viel stärker heraus, sie sind größer, mehr verrundet und breiter als bei *Germari*. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist parallelseitig und viel schmaler, etwa $1\frac{1}{2}$ mal länger als breit, der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, zur Basis zwar sehr leicht, jedoch bemerkbar verengt, nach vorne stärker gerundet. Die Punktierung des Kopfes und des Halsschildes ist kräftiger als bei der vorhergehenden Art. Die Flügeldecken sind bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt, seitlich hinten ohne Lateralzähnen. Die Punktierung des Basalsternites ist stärker. Die Epistomalausbuchtung ist kaum mehr deutlich. Die Unterseite ist viel heller gefärbt und glänzender als die Oberseite, der Vorder-

rand des Prosternums ist fein, deutlich gerandet, der Prosternalfortsatz ist schmal, stark und ziemlich dicht punktiert.

264. Bubastes Thomsoni m. n. sp.

Hab. Nordqueensland. Long.: 17·5, lat.: 4·6 mm.

Syn. *inconsistans* Obenb. (non Thoms.). Ann. Soc. Ent. France 2 XXXIX. 1920. p. 102. Fig. 4. — Archiv f. Naturg. 88. Jg. 1922. Abt. A. Heft 12 p. 86. —

Diese Art, dessen genaue Diagnose ich im J. 1920 l. c. (*sub inconsistans*) geliefert habe, unterscheidet sich von allen mir bekannten Arten durch die gelben, auffällig kurzen Fühler, gelbe Tarsen, dann durch die lange, parallelsichtige Gestalt und den schwarzen, sehr deutlichen Seitensaum der Flügeldecken. Das Schildchen ist goldig. Die Oberseite ist dunkel kupferig mit violett angedunkelten Flügeldeckenrippen, die Unterseite ist grau kupferig, glänzender. Der Halsschild ist grob und sehr dicht punktiert, bei der Seitenansicht ziemlich gewölbt. Prosternum vorne gerandet, der Prosternalfortsatz ist schmal und dicht stark punktiert, die ganze Unterseite ist mit einer feinen, dünnen, grauen, spärlichen, einfachen Behaarung bedeckt.

265. Bubastes Odewahni m. n. sp.

Hab. Queensland. Long.: 23, lat. 6·5 mm.

Meinem *Australasiae* m. ziemlich nahestehend, ähnlich gefärbt, jedoch mit einem breiten Seitensaume auf dem Halsschilde, die Flügeldeckenpunktierung zwischen den sehr feinen Längsrippen ist sehr fein. Die Unterseite ist dunkel grauviolett gefärbt; vom *Australasiae* durch die am Ende sehr deutlich zweizählige Flügeldecken, durch den sehr deutlich ausgebuchteten Epistom, durch die viel seichtere feinere Punktierung des Halsschildes und des Kopfes, durch breiteres und kürzeres Halsschild verschieden. Die Punktierung des Basalsternites ist doppelt dichter und doppelt feiner als die der Hinterhüften und des Mesosternums. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang. Der Vorderrand des Prosternums ist gerandet, der Prosternalfortsatz ist ziemlich dicht und mittelstark punktiert, diese Punktierung wird gegen die Spitze feiner. Die Unterseite ist unauffällig, abstehend, jedoch ganz kurz, spärlich, schwer sichtbar behaart.

Dem Andenken des unglücklichen australischen Entomologen Odewahn, der seinerzeit viele Tausende von australischen Insekten dem verstorbenen Prager Entomologen Dr. Otokar Nickerl gesandt hat, zu Ehren benannt.

266. Bubastes Saundersi m. n. sp.

Hab. Westaustralien. Long. 17·5, lat.: 5·5 mm.

Länglich zylindrisch, mit ziemlich kugelig gewölbtem Halsschilde, der in seiner größten Breite ein wenig breiter ist, als die Flügeldecken.

Dunkel erzfarben, mit starkem olivengrünem und kupferigem Scheine, der Halsschild ist seitlich breit rötlich kupferig gesäumt. Die Unterseite ist dunkel grauviolett, ebenso wie die Füße, leicht bläulich glänzend; die Stirn ist dunkelviolett.

Der Kopf ist ziemlich gewölbt, vorne leicht niedergedrückt, ohne deutliche Mittelrinne, dicht punktiert. Epistom nur ganz schwach ausgebuchtet. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, seitlich gerundet, zur Basis schwach, aber sehr deutlich nach vorne, stark und gerundet verengt, dicht, mittelstark punktiert, gewölbt, vor dem Schildchen mit einem Punktgrübchen, das Lateralleistchen ist sehr fein, kurz, im Basalteile leicht heraufgebogen. Die Flügeldecken sind lang, zylindrisch gewölbt, paralleseitig, erst von apikalen $\frac{2}{5}$ der Länge zur Spitze gerundet verengt, am Ende einfach abgerundet zugespitzt, ohne Lateralzähnen, fein und dicht punktiert, mit der gewöhnlichen Skulptur von angedeuteten Streifen und schwachen Längsrippen. Die Unterseite ist sehr unauffällig, kurz, sehr dünn, einfach, spärlich, halbanliegend grau behaart, der Vorderrand des Prosternums ist gerandet, der Prosternalfortsatz ist dicht stark punktiert.

267. *Bubastes borealis* m. n. sp.

Hab. Australien. Queensland: Yorktown. Long. 12—14, lat.: 3.3—4.5 mm.

Syn.: *glocicollis* Obenb. (non Thoms.). l. c. 1920. p. 105, Fig. 7 — l. c. 1922. p. 84.

Es ist dieselbe Art, die ich seinerzeit für *glocicollis* Thoms. hielt. Wohl auch Carters *glocicollis* ist diese Art; sie ist dem *simillimus* m. äußerst nahestehend, ebenso gefärbt, jedoch der Halsschild ist hier nur schwach gerundet, besonders zur Basis nur schwach verengt; der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist viel schmaler als bei *simillimus*, kaum so breit als lang. Epistom nur sehr schwach ausgebuchtet. Die Fühler sind länger als bei *simillimus* und sie reichen bis zur Mitte des Halsschildes; dieser ist schwächer gewölbt, mit viel schwächer zweibuchtiger Basis; der Scutellarappen ist viel breiter und gleichzeitig viel schwächer, die Hinterecken sind weniger zugespitzt und nach hinten schwächer gezogen. Die Unterseite ist einfach, kurz, weiß, jedoch ziemlich dicht behaart, Vorderrand des Prosternums ist ungerandet, der Prosternalfortsatz ist sehr gedrängt, jedoch stark und rau, runzelig punktiert.

Ich habe eine ziemlich große Anzahl von Individuen vor mir. Die Art scheint im Norden Queensland nicht besonders selten zu sein.

XV. Genus *Eububastes* m. n. genus.

Diese neue Gattung steht der Gattung *Bubastes* sehr nahe und unterscheidet sich von ihr durch den quer abgestützten Vorderrand des Halsschildes, stark abgeflachte Dorsalpartie des Körpers, etwas größeres Schildchen, stark, linienartig gestreifte Flügeldecken mit gewölbten, schmalen Zwischenräumen, hinten beiderseits einfach abgerundeten und stark sägeartig gezähnelten Flügeldecken (diese sind bei *Bubastes* ebenda höchst nur gekörntelt), deutlich, scharf, durch eine sehr deutliche Linie abgetrennten Seitenteil der Hinterhüften und durch das am Ende zweispitzige Analsternit. Die Fühlergruben sind den Augen seitlich stärker

angenähert als bei *Bubastes* und der Clypeus ist stärker, breiter ausgebuchtet.

Von der Gattung *Neobubastes* Blackb. durch kleineres Schildchen, länglichere Gestalt, starke Apikalzähnelung der Flügeldecken, viel kürzeres und von oben kaum sichtbares Lateralleistchen des Halsschildes, starke Streifung der Flügeldecken verschieden.

Von der Gattung *Notobubastes* Carter durch die nicht nach vorne gezogenen Vorderwinkel des Halsschildes, durch die schwach zweibuchtige Basis des Halsschildes, durch Mangel einer Mittelrinne an demselben, durch die stark am Ende (etwa wie bei *Diceropygus*) gesägten Flügeldecken mit abgerundeten Ecken gründlich verschieden.

268. *Eububastes Nickerli* m. n. sp.

Hab. Westaustralien. Long. 10 · 5, lat. 3 · 3 mm.

Länglich, parallelseitig, oben ziemlich stark abgeflacht. Der Kopf und die ganze Oberseite ist herrlich hellblau, am Kopfe leicht grünlich, die Unterseite ist noch glänzender und herrlich kupfergoldig, stark abgeflacht. Der Kopf ist breit, die Augen ragen etwas heraus, die Stirn ist vorne leicht niedergedrückt, abstehend, dünn, kurz, grau, fein behaart. Die Stirn ist parallelseitig, ein wenig länger als breit. Epistom breit, flach, aber sehr deutlich ausgebuchtet. Der Kopf ist (ebenso wie der Halsschild) dicht mittelstark einfach punktiert, diese Punktierung ist jedoch viel mehr runzelig als z. B. bei den *Bubastes*arten. Die Fühler sind schlank, kurz, goldig, das dritte Glied ist um etwas länger als das zweite und kürzer als das vierte Glied. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, vorne fast geradlinig abgestutzt, an der Basis am breitesten, mit ein wenig abgeflachten und abgerundeten Hinterecken, ziemlich flach gewölbt, von der Basis bis zum vorderen Drittel nur sehr wenig verengt, fast parallelseitig, dann nach vorne nur leicht gerundet verengt, flach gewölbt, gedrängt, mittelstark, etwas runzelig punktiert. Das Schildchen ist klein, quer, etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang. Das Lateralleistchen ist scharf, geradlinig und es reicht bis zum vorderen Drittel. Die Flügeldecken sind etwas breiter als der Halsschild, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, bis zum apikalen Drittel parallelartig, dann zur Spitze lang gerundet verengt und seitlich stark gezähnt, am Ende breit, einzeln abgerundet, beiderseits mit etwa 11 schmalen Längsrippen, die dazwischen liegenden Streifen sind schmal und tief, im Grunde fein, etwas querrissig punktiert, ebenso wie diese ziemlich gewölbte Rippen, die nur im Apikalteile glatter werden. Die Unterseite ist wie bei einer *Anthaxia* flach, stark glänzend und rissig punktiert, ebenso wie die Füße lang, dünn, grauweiß, einfach, spärlich, abstehend behaart. Das Prosternum ist vorne gerandet, einen flachen Bogen bildend, der Prosternalfortsatz ist ziemlich breit, parallelseitig, gedrängt und stark punktiert.

Dem hellen Andenken des MUDr. Otokar Nickerl gewidmet.

269. *Eurypilus Strandii* m. n. sp.

Hab. Australien. Long. 11, lat. 2 · 8 mm.

Dem *Euryspilus chalcodes* Cast. & Gory sehr nahestehend, von etwas schlankeren, mehr paralleseitigen Form, die Stirn ist deutlich schmaler, der Clypeus ist vorne schwächer ausgebuchtet, das Seitenleistchen des Halsschildes ist fast geradlinig, der Halsschild ist kürzer und die Punktierung desselben ist gröber und etwas runzeliger; das Schildchen ist grün. Die Flügeldecken sind ähnlich skulptiert, jedoch am Ende nur äußerst schmal abgestutzt, die Längsrippen sind hier ebenso angedeutet, wie bei *chalcodes*, mit dem Unterschiede, daß die Rippen 2 und 3, die bei *chalcodes* bis zur Spitze verlängert sind, hier schon im Apikaldrittel, also weit vor der Spitze zusammen verbunden sind. Die Unterseite ist wie bei *chalcodes* gefärbt, jedoch die Apikalränder der Sternite 2, 3, 4 sind schmal grün gesaumt. Die Behaarung der Unterseite ist, besonders vorne, länger und dichter.

Meinem lieben Freunde, Herrn Prof. Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga zu Ehren benannt.

270. *Nascio xanthura* var. *humeralis* m. n. var.

Hab. N. S. Wales.

Diese Varietät unterscheidet sich von der Stammform dadurch, daß bei ihr das ganze Basalviertel mit der Ausnahme der extremen Basis und einer schmalen Suturallängsbinde rotgelb ist — also die vordere helle Makel ist so groß, daß sie fast eine breite Querbinde bildet. Die Apikalmakel bleibt wie bei der Stammform.

271. *Nascio vetusta* var. *brunneipuncta* m. n. var.

Von dieser Art *Nascio vetusta* Cast. & Gory kenne ich drei Formen: bei der einen, der typischen Form, ist die Flügeldeckenzeichnung sehr scharf, schwarz, — es ist eine breite schwarze Querbinde mit einem runden, eingeschlossenen Makelchen. Dies ist die Stammform.

Eine andere Varietät ist die, bei welcher die gelbliche Grundfärbung überwiegend ist und wo aus der schwarzen Querbinde nur ein halbmondähnlicher Längsfleck übriggeblieben ist. Dies ist *var. lunaris* Kerr.

Eine dritte, bisher unbekannte und unbenannte Varietät ist dadurch ausgezeichnet, daß die Punkte an der gelben Grundfärbung braun koloriert sind, die dunkle Querbinde ist nur braun, leicht schwärzlich, wie bei der Stammform, und sie ist an der Naht unterbrochen und dieser Teil ist hell gefärbt, jedoch wieder braun punktiert. Diese Varietät bildet also einen Übergang zur *var. lunaris* und unterscheidet sich von ihr eben durch die im Grunde breit braun kolorierten Punkte und durch die größere Diskalmakel. Diese Varietät, die ich aus Victoria, Queensland und Neusüdwesten kenne, benenne ich *var. brunneipuncta* m.

272. *Astraeus Badeni* var. *disjunctus* m. n. var.

Hab.: Queensland.

Von der Stammform dadurch verschieden, daß die gelbe Mittelbinde der Flügeldecken in zwei isolierte Makelchen, wie bei *pygmaeus* Van de Poll geteilt wird.

273. *Astraeus Strandii* m. n. sp.

Hab. N. S. Wales. Long. 7·5, lat.: 2·4 mm.

Die Flügeldeckenzeichnung ist wie bei *A. dilutipes* Van de Poll.

Der Kopf und der Halsschild sind smaragdgrün, der Halsschild ist im Apikalteile mit violettem Glanze, die Flügeldecken sind schwarz, mit leichtem, violettem Glanze, die Füße, (auch die Apikalteile der Tibien) sind hellgelb. Die Unterseite ist dunkelblau. Der Kopf ist breit und flach, viel flacher als bei *dilutipes*, dicht mittelstark punktiert, vorn mit einer sehr schmalen, scharfen, erhabenen Längsrippe. Der Kopf ist vorn, der Halsschild ist seitlich grau, lang, spärlich behaart. Der Halsschild ist etwa $1\frac{3}{5}$ mal breiter als lang, gedrängt, stark punktiert, an der Basis am breitesten, nach vorn zuerst nur schwach, dann stark gerundet verengt, ohne Mittelrinne. Die Flügeldecken mit Längsrippen, wie bei *splendens* Van de Poll., etwas schlanker und länger als bei *dilutipes*, mit stärkerem Lateralzähnen. Die Fühler sind metallisch. Basalglied von allen Tarsen ist sehr lang, reichlich so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen. Das Humeralzähnen der Flügeldecken ist etwas schärfer als bei *dilutipes*. Diese Art steht dem *dilutipes* V de P jedenfalls sehr nahe, aber der Kopf ist breiter mit stärker seitlich herausragenden Augen, die drei Basalmakel auf jeder Flügeldecke sind größer und die Füße sind ganz hellgelb.

Meinem Freunde, Herrn Prof. Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga zu Ehren benannt.

274. *Neotorresita microphaenops* m. n. sp.

Hab. Queensland. Long. 4·2, lat. 1·4 mm.

♂. Länglich, reinschwarz, stark glänzend, mit leichtem violettem Schimmer, überall dunkel (nur am Kopfe heller), kurz, abstehend behaart. Der Kopf ist breit, mit seitlich leicht herausragenden Augen. Der zwischen den Augen liegende Teil der Stirn ist etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, nach vorn geradlinig divergierend. Vorderrand des Clypeus ist flach ausgebuchtet. Die Stirn ist flach, ungerinnt, mit rundlichen, netzmaschenartigen Punkten bedeckt. Die Fühler sind ziemlich lang dünn, das dritte Glied ist nur wenig länger als das zweite, ebenso lang als das vierte Glied. Der Scheitel ist breit. Der Halsschild ist doppelt so breit als lang, an der Basis am breitesten, mit kurz verrundeten Basalecken, bis zum basalen Drittel parallelschief, dann nach vorn ziemlich stark gerundet verengt, vorn flach zweibuchtig abgestutzt, an der Basis stark zweifach durchgebogen, mit breitem Mittellappen, flach gewölbt, überall mit rundlichen borstenträgenden Nabelpunkten gleichmäßig bedeckt. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als zusammen breit, etwas breiter als der Halsschild, bis etwa zu apikalen $\frac{2}{5}$ parallelschief, dann lang gerundet verengt, am Ende einzeln, ziemlich schmal abgerundet, seitlich am Ende deutlich gezähnt, ein wenig hinter der Basis parallel mit derselben quer niedergedrückt, leicht uneben, behaart, ziemlich grob raspelartig gerunzelt. Die Unterseite und die Flügel sind schwarz.

275. Neotorresita Kerremansi m. n. sp.

Hab. Australien. Long. 7, lat.: 3 mm.

Schwarz, leicht bläulich oder violett schimmernd, oben kahl, nur am Kopfe kurz abstehend behaart, schwach glänzend, sehr fein, dicht skulptiert.

Der Kopf ist kurz, flach gewölbt, mit kaum seitlich herausragenden Augen, ungerinnt, die Stirn ist flach, etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, nach vorn trapezoedrisch verbreitet. Epistom nur ganz flach ausgebuchtet. Die Stirn ist violett, die Fühler sind kurz und schwach. Der Halsschild ist etwa $1\frac{3}{4}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, mit stark nach hinten gezogenen und auf der Spitze kurz abgerundeten Hinterecken, von der Basis nach vorn fast geradlinig und stark verengt, vorn fast geradlinig abgestutzt, mit sehr stark zweifach ausgebuchteter Basis, mit großem Mittellappen, überall sehr dicht, sehr fein etwas runzelig gekörnelt punktiert, nur auf den Seiten mit deutlicheren rundlichen, winzigen Netzmaschen; die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als zusammen breit, bis weit über die Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet verengt und seitlich fein, scharf gezähnt, sehr dicht und fein körnelig, etwas raspelartig skulptiert. Die Seiten des Halsschildes sind leicht violett schimmernd. Die Unterseite und die Füße sind hell violett.

Dem Andenken Ch. Kerremans zu Ehren benannt.

Von meinen bisher beschriebenen vier Arten dieser Gattung hat *microphaenops* die größte Skulptur, die gleichzeitig von der einfachen Punktierung der *Achardi* weit verschieden ist. *Kerremansi* hat die feinste Skulptur von allen. *Achardi* und *microphaenops* ist oben deutlich behaart — dagegen ist *Kerremansi* ganz kahl. Alle diese Arten sind von den *Pseudamillaren*, wie sie Théry oder Carter erwähnt, weit verschieden.

276. Aristosoma Anniae m. n. sp.

Hab. Natal (G. A. Burn); Mus. Pretoria, Coll. mea. Long. 9, lat.: 3.2 mm.

Dunkel messingfarben, seitlich auf den Flügeldecken mehr kupferig, ziemlich glänzend, unten heller kupferig messingfarben. Der Kopf ist ziemlich breit, breiter und kürzer als bei *caffra* Thoms., kahl, in der Mitte rundlich niedergedrückt, regelmäßig, rundlich, leicht punktiert. Der Clypeus ist schwächer als bei *caffra* ausgebuchtet. Der Halsschild ist etwa $1\frac{3}{5}$ mal breiter als lang, viel gewölbter als bei *caffra* und ohne Seiteneindrücke, regelmäßig, nicht zu dick, stark punktiert, regelmäßig gewölbt, mit einem bis fast zu den Vorderwinkeln reichenden, geradlinigen, erst im vorderen Drittel herausgebogenen Seitenleistchen. Die Flügeldecken sind ebenso breit als der Halsschild, etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als breit, sehr dicht punktiert, ohne Querrunzeln, ohne Längsdepressionen wie bei *caffra*, sondern gleichmäßig, wie bei *Jakoveviola oresibata* m. gewölbt, robust, bis zum apikalen Drittel der Länge parallelseitig, dann zur Spitze ziemlich kurz gerundet verengt, am Ende beiderseits ziem-

lich schmal einzeln abgerundet, gegen die Naht glänzender und leicht olivenbraun, gegen die Seiten stärker punktiert und mehr kupferig, mit fein angedeuteten Streifen und mit leicht gewölbten, ganz gleichen Zwischenräumen; die Unterseite ist stark glänzend, vorn spärlich und fein, am Abdomen gröber punktiert, nur ganz unauffällig, anliegend, dünn, weich, weißlich behaart.

Diese Art ähnelt nur in der Färbung ein wenig der erwähnten *caffra* Thoms. Sie ist jedoch gewölbter, mehr parallelseitig, mit nur ganz schwachen Lateraleindrücken am Halsschild und ohne Eindrücke auf den Flügeldecken, die ganz abweichend skulptiert sind.

Ich benenne diese herrliche, systematisch sehr wichtige Art zu Ehren meiner lieben Frau Anny.

XVI. Genus *Melanophila* Eschsch.

Die Arten dieser Gattung sind einander oft täuschend ähnlich und schwer zu bestimmen. Dies veranlaßte wohl einige Autoren, besonders in Nordamerika, zur Vereinigung von einigen solchen Arten. Wie schon die geographische Verbreitung von einigen Arten dieser Gattung zeigt, so sind die *Melanophilen* wohl ein sehr alter Genus und man muß also sorgfältiger nach den Unterschieden suchen als es bisher geschehen ist. In Folgendem will ich nur ganz kurz einige nordamerikanische Arten und ihre Synonymie besprechen. Die *Melanophilen* in Nordamerika bilden zwei Gruppen (ebenso wie in Europa). — Die eine Gruppe entspricht den echten *Melanophilen* und ihr typischster Vertreter ist wohl *M. acuminata* De Geer (= *longipes* Say), eine von den wenigen Käferarten, die in der ganzen circumpolaren, holarktischen Zone verbreitet sind. Die zweite Gruppe bilden die *Phaenops*-artigen Formen aus der Nähe der *gentilis*, *californica* usw.

Einige Tatsachen will ich hier betonen:

1. Nur die einzige Art, *acuminata* De Geer (= *longipes* Say) kommt gleichzeitig in der palaearktischen und in der nearktischen Region vor.
2. Sämtliche (auch die neusten) Angaben vom Vorkommen von anderen Palaearkten dieser Gattung in Nordamerika beruhen auf falschen Bestimmungen.
3. Besonders die mit *fulvoguttata* Harris verwandte Arten sind sehr oft schlecht bestimmt und schwer und besonders hier ist in synonymischen Konklusionen besondere Aufmerksamkeit anzuwenden.
4. Sämtliche von mir untersuchten Arten zeigen bemerkenswerte Unterschiede des männlichen Kopulationsorgans.

Ich kann hier leider nicht eine vollständige Revision der nordamerikanischen Arten dieser Gattung geben, da mir zwei beschriebene Arten fehlen und von zwei anderen in meiner Sammlung nur wenige Exemplare vorhanden sind, so muß ich mich vorläufig mit einigen Anmerkungen über die mir bekannten Arten begnügen.

Von manchen gefleckten Arten sind ungeflechte Aberrationen bekannt. Ich habe mich entschlossen, diese (bei einigen Arten, wie bei *conspuata* auch habituell von der typischen Form abweichenden) Aberrationen zu benennen, da sie sonst sehr leicht mit ähnlichen ungeflechten Arten (wie z. B. *M. acuminata* De Geer usw.) verwechselt werden können. Diese Aberrationen sind oft recht auffällig — in seinem Kataloge von 1926 zitiert Herr W. D. Chamberlin ohnedessen schon eine solche Aberration auch (*opaca* Le Conte).

Gute Merkmale bildet die Form des Analsegmentes, die Verhältnisse der Längen von den Tarsengliedern des letzten Beinpaars, die Skulptur des Halsschildes, die Form und Skulptur der Stirn und des Clypeus usw.

277 *Melanophila fulvoguttata* Harris

Diese Art ist von *guttulata* Gebler (= *discopunctata* Faldermann) aus Sibirien weit verschieden. *Fulvoguttata* ist glänzender, mit kleineren (und auch sonst ziemlich in der Größe variablen) Flügeldeckenmakeln, heller gefärbt, ihr Scheitel ist gröber punktiert, von oben gesehen viel schmaler, kaum doppelt so breit als der von oben sichtbare kurze (quere) Durchmesser des Auges, die Mitte des Halsschildes ist glänzend, spärlich punktiert, die längliche Seitenrunzelung des Halsschildes ist undicht, die Flügeldecken sind weitläufiger gerunzelt, viel glänzender, das Basalglied der Hintertarsen ist ebenso lang als die zwei folgenden Glieder usw. — Dagegen ist bei *guttulata* Gebler die Oberseite ganz dunkel, schwarz, nur sehr wenig glänzend, mehr abgefacht, der Scheitel ist nicht fein punktiert, reichlich doppelt breiter als der von oben sichtbare quere Durchmesser eines Auges, der Halsschild ist so dicht skulptiert, daß er fast glanzlos erscheint, die seitliche Runzelung ist sehr dicht; die Flügeldecken sind dicht gerunzelt, matter, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als die zwei nächstfolgenden Glieder usw. Die Kopulationsorgane ♂♂ sind abweichend. Diese Merkmale, wie ich an sehr langen Serien von beiden Arten konstatieren könnte, sind recht konstant.

278. *Melanophila atropurpurea* Lac.

Diese Art hat Burke in Journ. Econ. Ent. XII. 1919. p. 107 ganz unrichtig zur *acuminata* De Geer zusammengezogen. Beide sind sehr gute Arten. *Atropurpurea* Lac. entfernt sich von *acuminata* schon durch die viel kleinere Gestalt, glänzendere Oberseite, andere Skulptur usw. Bei *atropurpurea* Lac. ist doch der Scheitel viel breiter, der Vorderrand des Halsschildes ist zweibuchtig (bei *acuminata* fast einfach, im flachen Bogen ausgerandet) die Fühler der *acuminata*, ebenso wie die Füße sind viel länger, schlanker, die Stirn ist gegen den Scheitel bei *atropurpurea* nur schwach, bei *acuminata* viel stärker verengt, die Apikalspitze der Flügeldecken ist bei *atropurpurea* viel länger und schärfer usw. Daß beide Arten sich biologisch ganz ähnlich verhalten, ist keine seriöse Ursache zur Vereinigung von solchen so guten Arten. Dieselben Ursachen haben doch im Falle der *Anthaxia aenogaster* auct. zu ganz

falschen Schlüssen geführt, wie ich hier bei der Besprechung dieser Art noch näher beweisen will.

279. *Melanophila cuspidata* Klug ist der *atropurpurea* Lac. äußerst ähnlich, jedoch schon durch das viel kleinere Schildchen, viel stärker ausgebuchteten Vorderrand des Halsschildes mit viel stärker vorgezogenen Vorderecken desselben, schmälere Scheitel, schmälere, zur Basis mehr verengten Halsschild usw. verschieden. Mit beiden diesen Arten ist folgende neue Art nahe verwandt:

280. *Melanophila occidentalis* m. n. sp.

Hab. Californien. Long.: 8, lat. 2,5 mm.

Der *M. atropurpurea* Say. äußerst nahestehend, ebenso gefärbt, glänzend und von dieser Art wie folgt verschieden viel schlanker, viel schmaler, der Kopf ist schmaler, die Fühler sind zur Spitze viel stärker verschmälert, der Clypeus ist viel tiefer und viel schmaler ausgerandet, die Stirn ist spärlicher punktiert, der Halsschild ist vorne viel stärker, zweibuchtig ausgerandet, mit viel stärker vorgezogenen Vorderecken, im vorderen Drittel am breitesten, zur Basis stark herzförmig verengt, nach vorne gerundet verengt, seine Mikroskulptur ähnelt eher dem Typus der *acuminata* De Geer, aber sie ist glänzender, das Schildchen ist viel kleiner, die Flügeldecken sind hinten noch stärker zugespitzt, das Basalglied der Hintertarsen ist kürzer, kaum so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen (bei *atropurpurea* länger als die zwei folgenden Glieder). Die Unterseite ist glänzender und wenig gewölbt.

Diese Art ähnelt sehr der *cuspidata* Klug, aber entfernt sich von ihr sofort durch die Form der ganz anders gebildeten, viel tiefer und schmaler ausgerandeten Clypeus.

281. *Melanophila consputa* ab. *monochroa* m. n. ab.

Hab. Californien.

Diese Aberration ist rein schwarz, ungefleckt, durchschnittlich viel kleiner als die Stammform und mit fast geradlinigen Seiten des Halsschildes. Sie steckt in den Sammlungen sehr oft als *atropurpurea* Lac. aber sie unterscheidet sich von dieser Art ebenso wie von *occidentalis* m. und *acuminata* De Geer durch die am Ende abgerundeten Flügeldecken.

282. *Melanophila consputa* ab. *isolata* m. n. ab.

Hab. Californien.

Diese Aberration scheint eigentlich die häufigste Form zu sein: sie ist schwarz und auf den Flügeldecken sind nur acht gleich große, kleine Makelchen, die vier hinteren fast in einer Querlinie liegend, vorhanden. Bei der Stammform sind diese Makel groß und zu Quer- und Längsbinden wenigstens teilweise verbreitet.

283. *Melanophila Drummondi* ab. *tristicula* m. n. ab.

Hab. Mexico, Br. C., Cal., White Mountains usw.

Von der Stammform durch einfarbige, dunkle, ungefleckte Oberseite verschieden.

284. *Melanophila Drummondii* ab. *plagifera* m. n. ab.

Hab.: White Mountains.

Von der Stammform durch sehr große Makel auf den Flügeldecken verschieden, diese sind ähnlich wie bei *piniedulis* Burke geformt, oft noch größer und besonders die vorderen in die Quere gezogen.

285. *Melanophila Lecontei* m. n. sp.

Hab. Californien: Tahoe; Grass Valley. Long. 10—11,2, lat: 3,5—4,5 mm.

Diese Art kommt in den Sammlungen zwischen den *Drummondii* ab. *tristicula* m. vor. Sie ist von ähnlicher Form, aber robuster und breiter gebaut, viel dunkler, rein schwarz, stets einfarbig, mehr abgeglättet und stärker glänzend, oben auf den Flügeldecken mit Spuren von kurzen Härchen; die Stirn ist runzeliger, in der Mitte mit drei abgeglätteten Reliefsen, am Scheitel mit einem kleinen, länglichen Reliefchen, sie ist deutlich länger, der Clypeus ist tiefer ausgerandet, die Fühler sind länger und schlanker. Der Halsschild ist viel breiter, seitlich viel stärker gerundet, die Skulptur ist ganz abweichend, sie steht etwa in der Mitte zwischen der der *Drummondii* und der *fulvoguttata* und sie besteht in der Mitte aus einer viel weniger dichten, queren, viel stärkeren Runzelung. Vorderrand des Halsschildes, der bei *Drummondii* fast bogenförmig ausgerandet erscheint, ist hier stark doppelbuchtig, mit sehr deutlichem, breiten Mittellappen. Der Basallappen des Halsschildes, vor dem Schildchen ist breiter. Die Unterseite ist glänzender, etwas spärlicher behaart. Das Analsternit ist zur Spitze viel stärker verengt, gewölbt. Die ganze Unterseite ist glänzender und viel stärker, gröber punktiert, kupferig. Die Mitte des Basalsternites ist schmal abgeglättet und unpunktet. Die Flügeldecken zeigen in der Hinterhälfte stets Spuren von drei Längsrippen. Der Halsschild ist bei dieser Art viel breiter als bei den ähnlichen Formen, wie z. B. *fulvoguttata* und *Drummondii*. Die männlichen Kopulationsorgane von allen diesen drei Arten sind, was die Form der Parameren anbelangt, verschieden gebaut.

286. *Chalcogenia metallica* Cast. & Gory

Diese Art, die ich schon in vielen Exemplaren gesehen habe und die besonders im Zambesigebiete vorkommt, ist von der alten *contempta* Mann. gänzlich verschieden. Sie erinnert eher an *Théryi* Abeille; sie ist größer, weniger parallel, oben und unten kupferig gefärbt. Kerremans hat sie ganz unrichtig zur *contempta* als Synonym gezogen.

287. *Chalcogenia depilata* Fahr.

Auch diese Art ist eine selbständige Spezies und kein Synonym der *contempta* Mann. Fahræus hat sie doch ganz trefflich beschrieben und schon ein sorgfältiger Vergleich von den Diagnosen der *depilata* und *contempta* läßt keinen Zweifel mehr bestehen, daß beide Formen selbständige Arten seien.

288. *Chalcogenia impressicollis* Fahr.

Es ist ebenfalls eine gute Art, im Süden Afrikas ziemlich weit verbreitet. Kerremans hat sehr leichtsinnig eine große Menge von

vorzüglich beschriebenen Fähræus' *Buprestiden* ganz gewaltsam zu verschiedenen Arten als einfache Synonyme gestellt. Alle drei eben erwähnten *Chalcogenien* sind einander recht unähnlich. Ein weiterer Beweis von der Unfruchtbarkeit des fanatischen, kurzsichtigen Synonymisieren von einigen Autoren!

289. *Chalcogenia contempta* Mann.

Diese Art wird, abgesehen von der Form und einer Menge von Skulpturmerkmalen von den oben erwähnten Arten schon wegen ihrer Färbung leicht unterschieden. Als einziges Synonym ziehe ich zur *contempta* die *Ch. cuprea* Cast. & Gory. Die kurze Beschreibung und die Figur paßt ziemlich gut an *contempta*. Die auf derselben Tafel abgebildete *metallica* Cast. & Gory ist meist noch größer und noch robuster gebaut, sehr oft mehr violettkupferig gefärbt.

290. *Chalcogenia Strandii* m. n. sp.

Hab. Djibouti. Long. 14, lat: 5 mm.

Oben und unten hellkupferig, unten heller gefärbt, in der Mitte mehr goldig. Der *metallica* Cast. & Gory und der *Théryi* Abeille nahestehend und ähnlich gefärbt, jedoch viel robuster, viel breiter gebaut, die Flügeldecken sind viel kürzer und zum Ende kürzer, stärker zugespitzt. Sie hat einfach, im Bogen, ausgerandeten Vorderrand des Halsschildes, wie *metallica*, wodurch sie sich von *Théryi* sofort unterscheidet. Der Kopf ist breit, fein punktiert, flach, dünn weißlich behaart. Der Clypeus ist etwas schmaler als bei *metallica* und etwas flacher, im Bogen, ausgerandet. Der Halsschild ist etwa $1\frac{3}{5}$ mal breiter als lang, wie bei *metallica* sculpturiert und gebildet. Das Schildchen ist länger und schmaler als bei *metallica*, viel größer als bei *Théryi*. Die Flügeldecken sind breiter als bei anderen Arten der Gattung, nur etwa zweimal länger als zusammen breit, in der Höhe der Schulter am breitesten und ebenda breiter als der Halsschild, bis zum apikalen $\frac{2}{5}$ der Länge nur ganz schwach verengt, fast parallelschönig, dann erst zur Spitze kurz und schmal verengt, am Ende schmal, einzeln (schmäler als bei *metallica* oder *Théryi*) abgerundet, seitlich hinten gezähnt. Die Unterseite ähnlich wie bei *Théryi* skulptiert, jedoch der Prosternalfortsatz ist sehr deutlich und ziemlich stark punktiert, diese Punktiertung ist stärker als bei *metallica*.

Meinem lieben Freunde, Herrn Prof. Embrik Strand, Ordinarius der Zoologie an der Universität Riga, zu Ehren benannt.

XVII. Genus *Anthaxia* Eschsch.

Im Jahre 1916, also noch während des Krieges, verfaßte ich eine größere systematische Arbeit über die Arten dieser Gattung unter dem Namen: »Holarktische Anthaxien, Beitrag zur Monographie der Gattung,« (mit 1 Tafel u. 55 Textfiguren) (Archiv f. Naturg. 82 Jg. Abt. A. Heft 8, 1916. p. 1—87.) In dieser Arbeit versuchte ich nach den damals mir vorliegenden Materialien einen Entwurf der Systematik dieser sehr schweren Gattung zu geben. Dies ist mir, wie ich heute gestehen muß, nur zum Teile gelungen, hauptsächlich deswegen, weil während des großen

Weltkrieges, mir, der damals ebenfalls in Waffen stand, absolut unmöglich war, die in den Ententestaaten vorhandenen Typen und Materiale zu untersuchen. Die Arbeit, die ich schon vor dem Kriege begann, konnte ich erst im Jahre 1915, als ich verwundet in einem Prager Militärspital lag, vollenden. Seit dieser Zeit habe ich viele wichtige, weitere Materiale gesehen und meine Kenntnisse dieser Gattung haben sich vertieft, so daß ich heute einige Details dieser meiner Arbeit als veraltet ansehe und mich genötigt fühle, sie, sobald es mir die Zeit erlauben wird, zu verbessern. Es handelt sich meist um Nomenklatur und Synonymie von einigen wenigen europäischen Formen; meine Ansichten über die systematische Gruppierung der Gattung, soweit ich sie l. c. p. 2—18 erklärt habe, habe ich jedoch kaum geändert.

Unsere heimischen Anthaxien sind zahlreich und schwer, besonders die schwarzen Formen. Damals, im Jahre 1916, habe ich jedoch nicht geahnt, daß auch der Formenreichtum der Tropenformen so hoch sein wird. Auf den Seiten (l. c.) 174—187 habe ich damals eine kurze Übersicht der mir damals vorhandenen exotischen Anthaxien gegeben. Diese Partie muß jetzt einmal ganz neu umgearbeitet werden. Auf folgenden Seiten beschreibe ich eine größere Anzahl von neuen aethiopischen, und einigen orientalen Formen; ferner versuche ich zum ersten Male die verwickelte Systematik der nearktischen Arten zu erklären.

291. *Anthaxia Diana* Obenb.

Diese, an palaearktische *A. hungarica* erinnernde Art habe ich aus Ostafrika beschrieben. Ich besitze sie noch aus Brit. E. Afrika, 16. IV 1913; S. Massai Reservation; Mulango: Kitwi. Die zwei dunkle Discalmakel des Halsschildes sind bisweilen wenig deutlich. Bei einem Exemplare aus Südmassai ist der Basalteil des Halsschildes goldiger gefärbt.

292. *Anthaxia recticollis* Quedenf.

Der vorhergehenden Art ähnlich, jedoch viel schlanker und mit viel deutlicheren zwei Discalbinden. Ich besitze diese Art aus Angola.

293. *Anthaxia amplithorax* Kerr.

Ich kenne diese Art aus Ostafrika. Sie ist ebenfalls der *recticollis* und *Diana* recht ähnlich, von *recticollis* durch die feine quere Discalrunzelung des Halsschildes, von *Diana* m. durch die schmälere Fühler und die Färbung verschieden.

294. *Anthaxia Bryanti* m. n. sp.

Hab. Brit. O. Afrika; Long. 11, lat. 3.1 mm.

In der Form einer *hungarica* sehr ähnlich, glänzend smaragdgrün oder goldgrün, dicht gerunzelt, auf den Flügeldecken an der Naht in der Apikalhälfte mit einem länglichen, schlecht begrenzten rotkupferigen Diskalfleck. Der Kopf ist ziemlich groß, gelb, fein, dünn, halbabstehend behaart, die Stirn ist länglich niedergedrückt, schmal, parallelseitig, der Clypeus ist flach, deutlich ausgerandet. Die Fühler sind smaragdgrün und sehr breit, das breiteste ist das dritte Glied, von welchen die Fühler

gegen die Spitze stark verengt werden. Glied 3 ist dreimal so lang als das zweite, etwa $1\frac{3}{5}$ mal so breit als lang, Glied 5 ist kürzer etwa doppelt so breit als lang. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{7}$ mal breiter als lang, vorne ziemlich tief und im Bogen ausgerandet, an der Basis zweibuchtig, mit den nach hinten ziemlich stark gezogenen Hinterecken, in der Mitte am breitesten, zur Basis kaum, nach vorne stärker gerundet verengt, beiderseits, ein wenig vor der Basis, ziemlich breit und seicht niedergedrückt, in der Mitte mit einer schwach angedeuteten Mittelrinne, mit einer feinen und sehr dichten netzmaschigen, körneligen Skulptur, die in der Mitte in ein System von sehr feinen, scharfen, quergeordneten Querrunzelchen übergeht. Die Flügeldecken sind wie bei *hungarica*, eine ziemlich breite Seitenpartie des Abdomens unbedeckt lassend, sehr dicht, rauh, in ziemlich feiner Körnelung granuliert, im vorderen Teile deutliche Querrunzeln bildend. Die Unterseite ist goldgrün, ziemlich dicht, fein, lang, halbabstehend silberweiß behaart, die Behaarung ist auf den Seiten des Abdomens und des Thorax zu silberweisen, eine kreiweißeffloreszenz haltenden Haarmakeln verdichtet.

295. *Anthaxia chalcodisca* m. n. sp.

Hab.: Kenya Colony Kakusi. Ostafrika: Muansa. Long. 8, lat. 2.4 mm.

Einer *hungarica* sehr ähnlich, smaragdgrün oder goldgrün, auf den Flügeldecken, entlang der Naht mit einer sehr großen zinnroten, vom Apikalende bis zum Basalviertel der Länge verbreiteten Diskalmakel; nur schmale Seitenstücke der Flügeldecken bleiben grün oder goldig; diese Diskalmakel ist ziemlich scharf abgegrenzt und glänzend. Der vorigen Art sehr ähnlich, nur die Fühler sind noch robuster (das dritte Glied ist doppelt so breit als lang, das fünfte Glied ist mehr als dreimal breiter als lang), der Halsschild ist etwas schlanker, bisweilen mit zwei schwärzlichen Diskalmakeln, die Halsschildskulptur ist etwas rauher, die Flügeldecken zeigen vorne kaum eine querrunzelige Skulptur und die Unterseite ist spärlicher und weniger auffällig behaart (obwohl diese Behaarung immer noch sehr deutlich und lang ist). —

296. *Anthaxia delagoana* Obenb.

In der Sammlung des Musée du Congo belge befinden sich einige Exemplare dieser Art mit der Bezeichnung »Ertli m. Type«, mit der Hand Kerremans' geschrieben. Es ist offenbar ein Name in litteris, da, meines Wissens, eine *Anthaxia Ertli* von Kerremans nicht beschrieben wurde.

Die Tiere des Musée de Congo Belge, als *Ertli* bezeichnet, sind ein wenig heller gefärbt als meine Type vom Delagoa Bay, sie stimmen jedoch sonst mit dieser Type überein. Sie variieren in der Größe von 7.5—11 mm, in der Breite von 2.5—3.4 mm. Bei einigen Exemplaren dieser Art befinden sich vorne, in der Diskalgegend des Halsschildes, zwei (oft nur schwach angedeutete) dunkle Makel, die sonst meist fehlen. Die erwähnten »*Ertli*« stammen aus Madibira in Ostafrika.

297. *Anthaxia suaveola* Obenb.

Diese Art ist der *delagoana* sehr ähnlich, jedoch sie ist heller gefärbt, unten mehr grünlich, das 3., 4. u. 5. Glied der Fühler ist breiter und die Augen sind am Scheitel einander fast doppelt so stark angenähert. Ich besitze sie vom Zoutpansberg District in Südafrika.

298. *Anthaxia crassa* Obenb.

In der Körperform erinnert diese Art an die vorhergehenden, jedoch sind die Fühler viel schlanker. Die Färbung ist dunkel olivenbraun; die Behaarung der Unterseite ist unauffällig. Von der sehr ähnlichen *cratomerina* m. aus Südafrika schon wegen der robuster Gestalt, breiteren Halsschildes usw. leicht unterscheidbar.

299. *Anthaxia abyssinica* Théry.

Diese Art ist der *suaveola* und *delagoana* sehr ähnlich, jedoch sie ist viel gestreckter, mit viel schlankeren Fühlern, mit viel stärker behaarten Unterseite, schmälere Halsschilde usw. Das ♂ dieser Art zeichnet sich durch einen kräftigen Zahn auf der Außenseite der Vordertibien aus. Dieser Zahn liegt etwa in distalen $\frac{2}{5}$ der Schienenslänge und kommt sonst bei Männchen von auch anderen Arten dieser Gruppe vor (z. B. bei *Diana* m., *amplithorax* Kerr., *suaveola* m., *delagoana* m.). Von allen solchen Arten kommt dieses Merkmal hier am besten und am stärksten zum Ausdruck. Die Trochanteren der Mittelfüße, in geringerem Ausmaße der Hinterfüße sind nach innen in einen scharfen und kurzen Dorn verlängert.

Diese hübsche Art scheint im Hochplateau Abessyniens nicht gar selten zu sein.

300. *Anthaxia cratomerina* Obenb.

Von mir aus Transvaal beschrieben; sie kommt jedoch nördlich bis in West-Usambara vor, westlich in Südwestafrika Otjimbombe, Kunene River, Mar. 1923 (S. W. Afrika Expedition — Mus. Capetown), südlich im Kaplande (Mus. Pretoria.)

301. *Anthaxia colonialis* Obenb.

Aus Ostafrika beschrieben, der *cratomerina* äußerst ähnlich, durch die viel kürzere und breitere Stirn leicht zu unterscheiden.

302. *Anthaxia Usambara* Obenb.

Den vorhergehenden sehr ähnlich, von ihnen jedoch schon durch die Färbung leicht zu unterscheiden. Die Stirn dieser Art ist noch etwas breiter als die der *colonialis* m. sind herrlich smaragdgrün, die Netzmaschen bildende Nabelpunkte sind hier auch deutlicher.

303. *Anthaxia dilatipes* m. n. sp.

Hab. Transvaal. Long. 9, lat: 2.4 mm.

Länglich, schlank, schmal, nach vorne kaum, zur Spitze ziemlich schwach, lang verengt, dunkel bräunlichbronzefarben, glänzend. Der Kopf ist ziemlich schwach gewölbt, in der Mitte flach linienartig vertieft, lang, anliegend, spärlich, dünn, fein, ockerbraun behaart. Der Halsschild

ist fast $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, vorne schwach zweibuchtig ausgerandet, parallelseitig, erst vom vorderen Viertel leicht gerundet verengt, flach gewölbt, seitlich leicht niedergedrückt, überall mit feinen, gleichmäßigen, kleinen »Ocellen« (Nabelpunkten) regelmäßig bedeckt, ohne Runzelung dazwischen, überall, auf den Seiten deutlicher, mit einer langen, anliegenden ockergelben, feinen, dünnen spärlichen Behaarung bedeckt. Die Flügeldecken sind mehr als dreimal so lang als zusammen breit, oben ziemlich flach gewölbt, ebenso breit wie der Halsschild, schon von der Basis bis zum Apikaldrittel sehr schwach, dann stärker verengt, am Ende gezähnt und einzeln, ziemlich breit abgerundet, ziemlich fein gekörnelt, glänzend, überall mit einer sehr spärlichen, anliegenden, aber sehr deutlichen, langen Behaarung, wie am Halsschild. Die Unterseite ist glänzend, kupferig bronzefarben, dicht, lang, anliegend gelbgrau behaart. Die Tibien der Hinterfüße sind abgeflacht und stark verbreitet. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als drei folgende Glieder zusammengenommen.

Wegen der Form der Hintertibien von allen Arten der Gattung verschieden. Die Flügeldecken bedecken zwar fast vollständig das Abdomen, jedoch gehört diese Art doch sicher zu den »cratomeroiden« Arten der Gattung.

304. *Anthaxia imperatrix* m. n. sp.

Hab. Ondongua, Andoni — Owamboland, Feb. 1923; Eriksons Drift, Kunene River, Mar. 1923; Otjimbombe, Kunene River, III. 1923 (Mus. Capetown, Coll. mea.) Long. 9—11, lat.: 2.4—3.3 mm.

Gestalt einer schlanken *hungarica*. Die Unterseite, Füße, Fühler, und die Stirn sind goldgrün, auf dem Halsschild sind zwei scharfe, längliche, breite, voneinander schmal goldig abgetrennte Längsbinden dunkel purpurviolett bis schwärzlich, die Seiten des Halsschildes sind hinten ebenfalls schmal gebräunt; die Flügeldecken sind an der Basis seitlich grünlich, entlang der Naht von vorne und hinten auch seitlich dunkel purpurviolett, bläulich schimmernd, seitlich vorne kupferig, diese Färbung verschwindet gegen die Spitze — alle diese Nuancen gehen in einander über.

Der Kopf ist wenig gewölbt, mit großen Augen, die Stirn ist schmal, in der Mitte länglich vertieft, gelb behaart, mit runden »Zellen« bedeckt. Die Fühler sind schlank, Glied 3. ist fast doppelt länger als das 2., fast doppelt länger als breit, fast ebenso lang als das vierte Glied. Der Halsschild ist etwa wie bei *Usambarae* skulptiert, $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, vorne im flachen, einfachen Bogen ausgerandet, etwa im vorderen Drittel am breitesten, zur Basis kaum verengt, fast parallelseitig, nach vorne stärker gerundet, mit kaum vortretenden Vorderecken, mit nur leicht nach hinten gezogenen Basalecken. Beide Diskalbinden sind sehr scharf ausgeprägt und parallelseitig. Das Schildchen ist grün. Die Flügeldecken sind lang, etwa wie bei *delagoana* gebaut, schlank, unauffällig spärlich, kurz gelblich behaart, ziemlich fein, nicht zu scharf raspelartig gekörnelt. Die Unterseite ist prachtvoll glänzend, fein, dünn, anliegend, gelb behaart, diese Behaarung ist seitlich am Abdomen zu

Makeln verdichtet. Die Hintertibien sind abgeflacht und etwas verbreitert, das Basalglied der Hintertarsen ist fast so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen.

Diese prachtvolle Art ähnelt in der Form den Arten aus der Nähe der *chalcodisca* m., *recticollis* Qued. usw., jedoch ist sie ganz eigenartig gefärbt und ihre Fühler sind von einem ganz abweichenden Typus.

305. *Anthaxia imperatrix* var. *Owamba* m. n. var.

Hab.: Owamboland: Andoni.

Diese Varietät unterscheidet sich von der typischen Form durch die dunkle, indigoblaue Färbung der Unterseite, der Füße und der Stirn. Auch die dunkler gefärbten Partien der Oberseite sind dunkler als bei der Stammform und bläulich schillernd.

306. *Anthaxia transvalensis* Obenb.

Diese Art erinnert an manche palaearktische Arten aus der Verwandtschaft der *stupida*. Die Halsschildskulptur dieser Art ist erloschen und die ganze Fläche des Halsschildes ist seidenschimmernd, äußerst fein chagriniert.

307. *Anthaxia asumarina* m. n. sp.

Hab. Erythraea, Asumara. Long. 6, lat. 1.6 mm.

Ziemlich schlank, länglich, oben niedergedrückt, glänzend, braunkupferig, oben kaum behaart, ziemlich rauh skulptiert. An gewisse Arten der *stupida*-Verwandtschaft erinnernd.

Der Kopf ist ziemlich breit, mit seitlich kaum vortretenden Augen, die Stirn ist ziemlich breit, flach, in der Mitte seicht länglich gerinnt, mit einer oberflächlichen rundmaschigen Skulptur, spärlich, fein, dünn, kurz, halbanliegend, silberweiß behaart. Die Fühler sind dunkel bronzefarben, schwärzlich, normal, schlank, ziemlich kurz. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, mit zugespitzten Vorderecken, vorn breit, flach im Bogen ausgerandet, etwa im vorderen Drittel am breitesten, von ebenda zur Basis schwach, nach vorn stärker gerundet, vor der Basis beiderseits ziemlich tief, breit niedergedrückt, glänzend, kahl, überall mit rundlichen »Ozellen« (Nabelpunkten) mit sehr deutlichen Mittelkörnchen bedeckt. Die Flügeldecken sind kaum $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, seitlich das Abdomen nicht ganz vollständig bedeckend, glänzend, bis zum Apikaldrittel fast parallelseitig, dann zur Spitze stärker gerundet verengt, am Ende einzeln, ziemlich schmal abgerundet und sehr fein gezähnt, ziemlich weitläufig, niedrig gekörnelt, skulptiert. Die Unterseite ist schwächer glänzend, sehr dünn, sehr unauffällig behaart. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen.

308. *Anthaxia hysibata* m. n. sp.

Hab.: Kilimandjaro. Long. 7.7, lat. 2 mm.

Ziemlich schlank, lang, oben leicht zugespitzt, von Gestalt einiger palaearktischen Arten, wie z. B. der *A. scorzomeræ* Ksw., jedoch einfarbig dunkel braunolivengrün, ziemlich schwach schimmernd. Der Kopf

ist ziemlich schmal, in der Mitte kaum gerinnt, der Scheitel ist schmal und die ziemlich großen Augen sind am Scheitel stark angenähert. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, vorn tief, leicht zweibuchtig ausgerandet, im vorderen Drittel am breitesten, von ebenda zur Basis schwach, aber deutlich verengt, nach vorn stärker gerundet verengt, mit ziemlich scharfen Vorderecken, beiderseits seitlich, vor der Basis breit flach niedergedrückt, sonst ziemlich regelmäßig, aber ziemlich flach gewölbt, in der Mitte kaum vertieft; die Skulptur besteht seitlich aus einer aus runden »Zellen« zusammengestellten Netzung, die in der Mitte in quergestellte, jedoch sehr feine Runzelung übergeht. Das Schildchen und die Flügeldeckenbasis sind leicht rosafarben; das Schildchen ist ziemlich groß, die Flügeldecken lassen seitlich schmale laterodorsale Partien des Abdomens unbedeckt, sie sind $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, mit leicht erhöhten Schultern, hinter der Basis leicht quer niedergedrückt, sonst jedoch ohne Längsdepressionen und ziemlich gleichmäßig flach gewölbt, schon vor der Basis verengt, jedoch bis zur Mitte fast parallelseitig und erst dann lang verengt, am Ende fein gezähnt und einzeln, ziemlich schmal abgerundet, ziemlich fein körnelig — raspelartig skulptiert, mit Spuren von einer hellen, kurzen, abstehenden, reihig geordneten, sehr feinen, unauffälligen Behaarung. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei nächstfolgenden Glieder zusammen genommen.

309. *Anthaxia lasioptera* Obenb.

Diese Art ist aus Zanzibar, nach älteren Exemplaren beschrieben. Da ich weitere Exemplare aus Usambara besitze, so vermute ich, daß die »zanzibarschen« Stücke auch aus dem afrikanischen Festlande stammen. Man hat nämlich vor der deutschen Okupation von Ostafrika die Ostküste desselben ebenfalls als »Zanzibar« bezeichnet und die Bezeichnungen »Zanzibar« in den alten Diagnosen von Harold oder Gerstaecker sind in diesem Sinne zu korrigieren.

310. *Anthaxia cuneiformis* m. n. sp.

Hab.: Transvaal: Zoutpansberg. Long. 7, lat. 2.3 mm.

Meiner *asumarina* ähnlich, ebenso gefärbt und von ähnlicher Körperform, jedoch der Halsschild ist breiter, vorn tiefer im Bogen ausgerandet, etwa $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, seitlich stärker gerundet, beiderseits seitlich vor der Basis mit einer breiten flachen Depression, in der Mitte hinten mit einer sehr leicht angedeuteten Mittelrinne; die Skulptur ist ganz abweichend: nur seitlich sind einige Nabelpunkte (»Ozellen«) mit seitlichen Mittelkörnchen, gegen die Mitte ist jedoch diese Skulptur undeutlich und die breite Fläche der Mittelpartie des Halsschildes ist mit einer feinen, niedrigen, etwas unregelmäßigen Querrunzelung bedeckt. Die Flügeldecken sind an der Basis am breitesten, eine laterodorsale Seitenpartie des Abdomens unbedeckt lassend, kurz bei der Basis parallelseitig, dann (etwa vom vorderen Fünftel der Länge) zur Spitze lang geschweifft verengt, beiderseits in der Mittellinie jeder Flügeldecke, leicht länglich niedergedrückt, am

Ende ziemlich schmal einzeln abgerundet, gezähnt, flach gewölbt, sehr fein, aber dichter als bei *asumarina* skulptiert. Das Analsegment ist seitlich gezähnt. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen.

311. *Anthaxia impubis* Obenb.

Bei dieser Art ist die Stirn vorn und seitlich hell kupferrot. Der Halsschild ist hier stark gerundet und die regelmäßige, aus Nabelpunkten bestehende Skulptur ist hier in der Mitte halberloschen, jedoch keine Querrunzeln bildend. Das Basalglied der Hintertarsen ist so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen.

312. *Anthaxia hyperlasia* m. n. sp.

Hab.: Zululand: Mfongosi. Long. 9, lat. 3.2 mm.

Eine robuste, breite, zur Spitze stark gerundet verengte, oben abgeflachte Spezies aus der Verwandtschaft der *lasioptera* m. Dunkel grünlich erzfärbig, die Grundfärbung ist auf den Flügeldecken durch eine lange, gelbe, dünne sehr dichte Behaarung bedeckt.

Der Kopf ist ziemlich breit, die Augen sind mäsig groß, der Clypeus und die dünnen Fühler sind grün. Der Halsschild ist vorn breit, flach, bogenförmig ausgerandet, etwa $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, an der Basis am breitesten, von ebenda zuerst schwach, dann stark gerundet verengt, seitlich beiderseits, ein wenig vor der Basis leicht rundlich niedergedrückt, sonst flach, regelmäßig gewölbt, die Skulptur ist fein, sie besteht seitlich aus kleinen, feinen leicht gekörnelten »Ocellen« die gegen die Mitte in eine undichte, niedrige, unauffällige Runzelung übergehen. Die Flügeldecken sind nur um wenig mehr als zweimal so lang als zusammen breit, an der Basis am breitesten, von ebenda nach hinten zuerst (bis zur Mitte) nur sehr wenig, dann stärker gerundet verengt, oben flach, vorn, entlang der Basis, etwas quer niedergedrückt, auf der Fläche vorn, bei den Schultern, ebenfalls leicht niedergedrückt, die gekörnelte Flügeldeckenskulptur ist fein, dicht.

Diese Art ist von allen anderen Arten durch die auffällig lange, gelbe, anliegende Behaarung der Flügeldecken verschieden und sie ist deswegen auch recht auffällig.

313. *Anthaxia callichroa* Obenb.

Diese Art scheint eine ziemlich weite Verbreitung zu haben. Sie wurde von der »Zanzibar«-Küste (= ostafrikanische Küste) beschrieben. Ich habe in der letzten Zeit die Gelegenheit gehabt, größere Materiale dieser Art untersuchen zu können, und ich halte nun diese Art für identisch mit meiner *Schoutedeni* aus Kongo. Es ist wahr, daß einige kleinere Merkmale zwischen beiden Formen gewisse Unterschiede bieten, diese scheinen mir jedoch heute, als ich viele Exemplare aus Zentralafrika gesehen habe, als zu gering. Die sonst ganz verschieden gefärbte *lepidoptera* Obenb. ist ein Weibchen dieser Art, die also einen auffälligen Sexualdichroismus zeigt. Meine *pacatula* m. ist ebenfalls ein Weibchen der Kongoform. Die Synonymie dieser Art wird also folgende sein

A. callichroa Obenb.= *Schoutedeni* Obenb. (♂)= *lepidoptera* Obenb. (♀)= *pacatula* Obenb. (♀).

Diese Art kenne ich aus Ostafrika, Usambara, Congo belge, Kambové (Dr. Gérard), Ost-Tanganjika (Kigoma — IX — 1918, R. Mayné), Angola, Mashunaland: Salisbury (Mus. Capetown). Die Tiere aus Salisbury sind ein wenig abweichend (♂♂): sie haben hellere, goldigere Seiten des Abdomens und die Mitte des Halsschildes ist bei ihnen etwas getrübt, schwärzlich, sonst stimmen sie jedoch mit der Normalform überein.

314. *Anthaxia Duvivieri* Kerr.

Von dieser Art besitze ich die Type. Sie ähnelt im äußeren Habitus stark der südeuropäischen *inculta*, jedoch sind die Seiten des Halsschildes viel stärker gerundet und die Halsschildskulptur ist viel feiner, dichter.

315. *Anthaxia Bergrothi* m. n. sp.

Hab. Südkapland; Südwestafrika. Mafa, Febr. 1923, Ongandjera, Mar. 1923, (S.-W.-Afr. Exp., Mus. Capetown); Mfongosi, Zululand, W. E. Jones (Mus. Capetown). Long.: 6—8, lat. 2—2.5 mm.

Von der Form, Gestalt und dunkelgrau erzfärbigen Färbung der *inculta* Ol., länglich, oben ziemlich flach gewölbt, die Flügeldecken lassen Seitenstücke des Abdomens unbedeckt. Mit *Duvivieri* nahe verwandt, jedoch der Halsschild ist vorn deutlich zweibuchtig (bei *Duvivieri* in einfachem Bogen ausgerandet), länger, mit stärker vorragenden Vorderecken, seitlich in der Mitte am breitesten und viel schwächer gerundet, beiderseits leicht niedergedrückt, mit einer ganz abweichenden, regelmäßigen, stärkeren Nabelpunktierung (»Ocellen«) bedeckt und nur in der Mitte mit einigen feinen Runzelchen dazwischen. Das Schildchen ist kürzer und breiter und die Flügeldecken sind viel schmaler und zur Spitze stärker verengt, seitlich geschweift, fein skulptiert, fein, kurz, dicht, regelmäßig, dünn, grau, unauffällig behaart. Die Unterseite ist ziemlich gewölbt, die feine Behaarung ist auf der laterodorsalen, von oben sichtbaren Partie des Abdomens und zwar auf dem lateralen vorderen Fortsatze des Basalsternites und auf einer seitlichen Stelle in der Mitte desselben zu Makeln verdichtet. Das Basalglied der Hintertarsen ist ebenso lang, als die drei folgenden Glieder zusammengenommen; die Tarsen sind kurz.

316. *Anthaxia facialis* Erichs.

Ich kenne diese Art aus Transvaal: Eriksonsdrift, Kunene River. Sie ist der *Bergrothi* m. sehr ähnlich, jedoch die Stirn ist rot, die Fühler grünlich, der Kopf ist länger, die Augen sind seitlich stärker vorgewölbt, und sind am Scheitel stärker angenähert und der Scheitel ist ebenda viel schmaler, die Halsschildskulptur ist in der Mitte zur deutlichen Runzelung umgeändert, die Stirn ist schmaler, der Hals-

schild ist mehr parallelseitig, die Färbung der Oberseite ist heller, die Behaarung der Flügeldecken ist dichter und deutlicher usw.

317. *Anthaxia micantula* Obenb.

Diese Art gehört in die Nähe der *Hauseri* Kerr., sie ist jedoch kleiner, mit schmalerer Stirn, stärker gerundeten und zur Basis stärker verengten Halsschilde und einer braunkupferigen Suturalbinde auf den Flügeldecken. Der Halsschild hat vorne eine breite, ähnliche Querbinde. Die Halsschildskulptur ist ähnlich wie bei *Hauseri*, jedoch etwas schärfer, gröber und weitläufiger, einzelne Zellen sind breiter und größer. Der Vorderrand des Halsschildes ist hier einfach ausgerandet, bei *Hauseri* zweibuchtig.

318. *Anthaxia Hauseri* Kerr. (*Hauseri* Kerr. erratim).

Diese Art ist in den Sammlungen weit verbreitet, jedoch meist schlecht bestimmt. Kerremans selbst hat unter diesem Namen wenigstens drei Formen bestimmt. Die Arten aus dieser Gruppe sind sehr schwer und oft einander sehr ähnlich. Ich habe die ursprüngliche Type, die mit der Originaldiagnose gut übereinstimmt, gesehen, und ich habe festgestellt, daß mit dieser Type und allen meinen ähnlichen Tieren, auch die Exemplare aus der weiten Gegend zwischen Limpopo und Zambesi übereinstimmen. Der Vorderrand des Halsschildes ist bei dieser Art deutlich zweibuchtig und die Halsschildskulptur ist scharf, in der Mitte aus quergestellten Zellen, seitlich aus eckigen Ocellen (= Nabelpunkten) mit deutlichem Mittelkörnchen bestehend. Die Flügeldecken sind lang, sie bedecken fast vollständig die Seitenstücke des Abdomens, die Stirn ist breit, der Clipeus ist breit, tief ausgerandet.

319. *Anthaxia chlorophylla* m. n. sp.

Hab. S. W Protectorate Narebi. Long. 4·5, lat.: 1·2 mm.

Oben goldiggrün, das Halsschild ist goldiger, die Unterseite ist goldig grün; ziemlich gewölbt, kurz, ziemlich parallelseitig, die Flügeldecken lassen seitlich nur ganz schmale Seitenstücke des Abdomens unbedeckt. Gestalt einer kleinen *inculta*.

Der Kopf ist ziemlich breit, mit dichten Zellen bedeckt, die Stirn ist nicht eingedrückt, flach, mit dichten Zellen ohne Mittelkörnchen bedeckt, mit einer unauffälligen, spärlichen Behaarung. Die Augen ragen nicht heraus. Der Scheitel ist schmal. Das Halsschild ist etwa $1\frac{1}{3}$ -mal breiter als lang, vorne sehr deutlich zweibuchtig ausgerandet, gleichmäßig, ziemlich stark gewölbt, seitlich ziemlich stark gerundet, in der Mitte am breitesten, überall mit ziemlich großen, ziemlich eckigen, feinen Zellen mit Mittelkörnchen (= »Ocellen« = Nabelpunkte) bedeckt, ohne Querrunzelung. Die Flügeldecken sind seitlich, hinter den Schultern leicht geschweift, jedoch bis fast zum Apikaldrittel kaum verengt, dann länglich gerundet verengt, am Ende einzeln abgerundet und äußerlich fein gezähnt, mit schmal, leicht aufgebogenem Apikalrande, seitlich scharf, ziemlich stark gerandet, flach, regelmäßig gewölbt, etwa $2\frac{1}{5}$ -mal länger als zusammen breit, kahl, fein skulptiert, ziemlich glänzend.

Der *binotata* Cast. & Gory ähnlich, jedoch ohne Makel auf dem Halsschild, mit viel schmälere Scheitel, mit kürzerem, seitlich viel schwächer gerundetem Halsschild, mit stärker ausgerandetem Vorderende desselben, mit kürzeren, kräftiger gerandeten Flügeldecken, mit viel deutlicherer Halsschildskulptur usw.

320. *Anthaxia binotata* Cast. & Gory.

Diese kleine Art aus Senegal ist manchen Arten der *Hauseri*-Gruppe nahe Ostafrika oft recht ähnlich, jedoch ist sie stets gewölbter, länglicher, mit gewölbterem Halsschild und charakteristischer Färbung und Skulptur desselben.

321. *Anthaxia Lightfooti* m. n. sp.

Hab. Bushmanland. Henkries. Lightfoot. Long.: 5, lat. 1.2 mm.

Länglich, kahl erscheinend, hellgrün gefärbt. Der *Hauseri* Kerr. sehr nahe stehend, jedoch der Kopf ist schmaler, viel feiner und niedriger skulptiert, der Halsschild ist deutlich länger, etwa $1\frac{1}{5}$ mal länger als breit, mit stärker zugespitzten und stärker vorgezogenen Vorderenden, vorne schmaler, aber stärker zweibuchtig ausgerandete, im vorderen Drittel am breitesten, gegen die Basis sehr schwach verengt, fast parallelseitig, vorne stärker gerundet, viel weniger glänzend, im Grunde mikroskopisch chagriniert, ohne Querdepression, die Skulptur besteht aus sehr niedrigen, feinen, regelmäßigen, breiten Zellen mit flachen Nabelpunkten am chagrinierten Boden. Die Flügeldecken sind schmal, aber etwas kürzer, ähnlich skulptiert, seitlich kräftiger gerandet. Die Naht ist, wie bei *Hauseri*, bisweilen leicht goldiger gefärbt.

322. *Anthaxia sudana* m. n. sp.

Hab. Sudan. Long.: 5.5, lat. 1.2 mm.

Von derselben Färbung und länglichen Gestalt einer *stipida*, jedoch die Flügeldecken lassen seitlich größere Partien des Abdomen unbedeckt. Der Kopf ist ziemlich gewölbt, glänzend, fein skulptiert, die Augen ragen seitlich nicht heraus. Die Stirn hat seitlich zwei dichte, längliche, anliegende, schneeweiße Haarbinden. Die Fühler sind schlank, dunkel kupferig, vom fünften Gliede an mit dreieckigen Gliedern. Der Halsschild ist ziemlich glänzend, nur um wenig breiter als lang, vorne fast geradlinig abgestutzt, im vorderen Drittel am breitesten, ebenda gerundet, zur Basis zuerst gerundet, dann ausgeschweift verengt, kurz vor der Basis parallelseitig, mit erloschenen, in der Diskalgegend undeutlichen Skulptur, nur seitlich mit einigen sehr schwachen und feinen Rudimenten einer länglichen Runzelung, seitlich vorne und beiderseits vor der Basis, in einer flachen Seitendepression, mit einer schneeweißen, anliegenden, rundlichen Haarmakel. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, kurz bei der Basis parallelseitig, dann etwas geschweift, erst vom Apikaldrittel zur Spitze lang verengt, am Ende ziemlich schmal einzeln abgerundet und gezähnt. Die Flügeldecken sind ziemlich flach gewölbt, niedrig, ziemlich fein skulptiert, kahl, ohne Eindrücke. Die Unterseite ist hellkupferig, die Unterseite des Halsschildes, dann die Seitenstücke des Meso- und Metasternums tragen

dichte schneeweiße Haarmakel, ebenso wie die Abdomenalsternite. Ein laterodorsaler Teil des Abdomens ist von den Flügeldecken unbedeckt und von oben sichtbar — er ist beiderseits mit vier hintereinander stehenden schneeweißen Haarmakeln geschmückt.

323. *Anthaxia eupoëta* m. n. sp.

Hab. Uganda, Mabira Forest, Malange. Long.: 5—6, lat.: 1·2 bis 1·7 mm.

Länglich, schlanker als die Mehrzahl der afrikanischen Arten, fein, dicht skulptiert. Das ♂ ist unten blaugrün, oben herrlich blau, das ♀ ist oben blaugrün, die Stirn, die Seitenpartien des Halsschildes, die ganze Unterseite und die Füße sind hellkupferig. Der Kopf ist breit, jedoch die Augen ragen nicht heraus, die Stirn ist schmal (♂) und kaum merklich weiß behaart oder viel breiter (♀) und deutlicher, spärlich, anliegend, lang, ockergelb behaart. Der Halsschild ist vorne breit und ziemlich tief zweibuchtig ausgerandet, ein wenig hinter dem vorderen Drittel am breitesten, mit vorragenden, spitzigen Vorderecken, vorne gerundet, zur Basis leicht geschweift, fast geradlinig verengt, beiderseits, bei den Seiten, vor der Basis, flach niedergedrückt, mit sehr niedrigen, eckigen Zellen ohne deutliche Mittelpunkte regelmäßig bedeckt. Das Schildchen ist ziemlich groß und chagriniert, beim ♂ violett. Die Flügeldecken sind sehr fein, dicht skulptiert, nur seidenglänzend, dreimal so lang als zusammen breit, hinter der Basis leicht quer niedergedrückt, mit schwach vortretenden Schultern, schon vor der Basis, jedoch erst hinter der Mitte deutlicher verengt, vor der Spitze leicht geschweift, am Ende breit einzeln, etwas quer abgerundet, sehr fein gezähnt. Unter dem Mikroskop sieht man auf den Flügeldecken eine lange, aber spärliche, anliegende, dünne, schwarze Behaarung, die sonst nur sehr schwer bemerkbar ist.

324. *Anthaxia ornatifrons* m. n. sp.

Hab. Natal Malvern. Long.: 4, lat. 1·3 mm.

Einer *Anth. cichorii* Ol. recht ähnlich, parallelseitig, nach hinten nur mäßig verengt, die Flügeldecken bedecken seitlich fast vollständig das Abdomen. Die Flügeldecken und der Halsschild sind im Grunde mikroskopisch chagriniert, jedoch ziemlich glänzend. Die Stirn ist smaragdgrün, die übrige Oberseite, die Füße und Fühler sind goldig.

Der Kopf ist nicht zu groß, von oben gesehen abgerundet, mit nicht vorgewölbten Augen. Die Stirn ist ziemlich breit, glänzend, mit einer ziemlich breiten eckigen Netzung bedeckt, einzelne solche Zellen eckig und ziemlich groß, ohne Mittelkörnchen, kahl. Die Fühler sind ziemlich schmal und ziemlich kurz, vom vierten Gliede an mit triangel-förmigen Gliedern, das dritte und das vierte Glied ist gleich lang. Epistom ist deutlich, im Bogen ausgerandet; keine Mittelrinne in der Mitte der Stirn. Der Scheitel ist goldigbraun. Der Halsschild ist etwa $1\frac{3}{5}$ mal breiter als lang, vorne breit, zweibuchtig ausgerandet, mit wenig zugespitzten und wenig vorgezogenen Vorderecken, ein wenig vor der Mitte am breitesten, seitlich gerundet, nach vorne stärker als

zur Basis verengt, beiderseits, vor der Basis, bei den Hinterecken breit flach niedergedrückt, sonst ziemlich flach, regelmäßig gewölbt, überall chagriniert, mit einer aus ziemlich großen, niedrigen, feinen, mehr eckigen, mit einem sehr feinen Mittelkörnchen versehenen »Zellen« bestehenden Skulptur bedeckt. Das Schildchen ist quer triangelförmig, chagriniert. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, sehr deutlich chagriniert, mit feiner, rissig-körnigen Skulptur, kahl, mit schmal abgesetztem und ein wenig aufgebogenem Seitenrande, schon vor der Basis (jedoch erst vom Apikaldrittel der Länge deutlicher) verengt, am Ende ziemlich breit einzeln abgerundet, äußerst fein zähnelig. Die apikale Außenecke der Hinterhüften ist von oben als ein scharfer Dorn sichtbar. Die Hinterschienen sind außen fast geradlinig, innen, im Apikalteile stark aufgeschweift, so daß die Linie des Innenrandes der Schiene stark zweibuchtig geschweift erscheint.

325. *Anthaxia elegantula* Obenb.

Bei dieser Art ist der vordere Teil der Stirn grün, sonst ist die ganze Oberseite rein schwarz, ohne Metallglanz. Diese Art ist auffällig schlank. Die Form und Skulptur des Halsschildes ist ähnlich der *ornatifrons* m., jedoch die Flügeldecken sind viel länger. Die Hinterschienen sind am Innenrande geradlinig.

326. *Anthaxia coelicolor* Obenb.

Diese ostafrikanische Art ist blau gefärbt, also ähnlich wie *eupoeta* oder die Arten der *marginata*-Gruppe. Von *eupoeta* und ähnlichen Formen ist sie durch ihre viel breitere, robustere Gestalt weit verschieden, von den Arten der *marginata*-Gruppe entfernt sie sich durch die dichte und abweichende Skulptur der Oberseite, besonders des Halsschildes.

327. *Anthaxia obscurans* Obenb.

Diese dunkel braunmetallische, unauffällige, ziemlich kurze Art, mit recht breitem und gewölbtem Kopfe wurde aus Ostafrika beschrieben, sie kommt jedoch auch in Rhodesien (Salisbury) vor.

328. *Anthaxia Gebhardti* Obenb.

Diese schöne Art erinnert an einige palaearktische Arten, z. B. an die *nupta* oder *sponsa*. Die Skulptur der Flügeldecken bei dieser Art ist recht dicht und rauh, aber dabei fein.

329. *Anthaxia praecellens* Kerr.

Ich kenne diese Art von diesen Lokalitäten Transvaal, Gebiet zwischen Limpopo und Zambesi (Mus. Capetown). S. Rhodesia Bulawayo, 21. XII. 1924; Sawmills, 27. XII. 1922 (Mus. Rhodesia).

330. *Anthaxia clavata* Obenb.

Diese Art gehört bestimmt in die Nähe der *stupidula* Klug, jedoch die Fühler sind merkwürdig robust gebaut, ähnlich wie bei einigen, an *hungarica* erinnernden afrikanischen Arten, wie z. B. *chalcodisca* m. u. a. Sie bildet also eine gewisse Art von Verbindung zwischen beiden diesen Artengruppen und zeugt nebenbei, daß die Aufrechterhaltung

des Subgenus *Cratomerus* unmöglich ist. In der letzten Zeit hat A. Théry diese Art für einen »*Cratomerus*« erklärt, jedoch ist diese Auffassung ganz falsch. Die großen Arten der ehemaligen Untergattung sind durch so zahlreiche Zwischenformen mit den übrigen Arten der Gattung verbunden, daß man diese Untergattung gar nicht mehr behalten kann. Einzelne, für *Cratomerus* charakteristische Merkmale (Form der Fühler, der Beine usw.), kommen bei verschiedenen Arten von systematisch ganz entfernten Gruppen vor.

331. *Anthaxia nigella* m. n. sp.

Hab.: Rhodesia: Sebakwe. Long.: 4·2, lat. 1·2 mm.

Aus der Verwandtschaft der *ornatifrons* m. und *elegantula* m., jedoch schlanker und länger als die erste und kürzer als die andere Art. Rein schwarz, kahl, stark glänzend. Der Kopf und der Halsschild sind ähnlich wie bei *ornatifrons* skulptiert, jedoch noch feiner und ohne mikroskopische Chagriniierung. Der Scheitel ist breit. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, seitlich gerundet, in der Mitte am breitesten, nach hinten nur um etwas weniger als auch vorn verengt, vorn tief zweibuchtig ausgerandet, mit ziemlich weit vorgezogenen Vorderecken, bei den Hinterecken beiderseits tief breit niedergedrückt. Die Flügeldecken sind nicht chagriniert, bei der Basis am breitesten, um etwas mehr als $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, ziemlich dicht runzelig gekörnelt, aber stark glänzend dabei, entlang der Naht leicht länglich niedergedrückt, am Ende ziemlich schmal einzeln abgerundet. Die Schulterbeulen sind leicht goldig glänzend. Die Unterseite ist schwarz.

332. *Anthaxia marginata* Thunb.

Unter dieser Bezeichnung bekommt man sehr oft die *A. splendida* G. oder ähnliche *A. Andrewesi* Obenb. und vice versa. In der Tat sind beide diese Arten recht verschieden — *marginata* Thunb. gehört zu den Arten der *eichorii*-Verwandtschaft (von den palaearktischen Arten könnte man sie einigermaßen mit *hypomelaena* oder *Olivieri* vergleichen), dagegen *splendida* und *Andrewesi* erinnern eher an die Arten der *nitidula*-Verwandtschaft.

Ich kenne *marginata* Thunb. aus Südrhodesien: 10. XII. 1924. R. H. R. Stevenson (Mus. Pretoria); Hillside, 25. XII. 1922. Swinburne & Stevenson (Mus. Pretoria); Algoa Bay (Mus. Capetown). Ein Exemplar von Hex River im Kaplande (Mus. Capetown) hat fast schwarzviolette, bräunlich getrübe Flügeldecken.

333. *Anthaxia Holubi* Obenb.

Auf einer anderen Stelle (siehe hier, p. 58) gebe ich hier die Unterschiede zwischen meiner Art und zwischen der *marginata* Thunb. *Holubi* m. ist eine in Transvaal weit verbreitete Art. Ich besitze sie von Sambesi, wo sie Holub zahlreich gesammelt hat; weitere mir bekannte Lokalitäten Waterberg Distr.; Pienaars River (v. Jutrzencka-Mus. Pretoria); Hex River (Mus. Capetown). Abgesehen von anderen Merkmalen, wie Färbung, Glanz usw. unterscheidet sich *Holubi* von *marginata* durch den tiefer und einfach (also nicht zweibuchtig wie bei *marginata*) ausgerandeten Vorderrand des Halsschildes.